Enzyklopädisch-kritisches

Repertorium

der

neuen pädagogischen Literatur.

Bearbeitet

von

J. W. Wörlein,
Lehrer an der Volksschule Weidenzell.

Zweiter Band.

Nürnberg, 1828.
bei Riegel und Wießner.

3.

Reallehre.

Die Reallehre (Sachlehre), von andern Pädagogikern unrichtig gemeinnützige Kenntnisse, von Harnisch bezeichnender Weltkunde genannt, umfaßt das Elementarische der Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Naturlehre, Himmelskunde, Gewerbskunde. Der Zweck der elementarischen Sachkunde ist die Verbindung der Idee mit dem Realen im Erziehungsunterrichte. Das Kind soll durch den Sachunterricht die Fähigkeit erhalten, allen Verhältnissen des empirischen Lebens die Gesetze des Idealen einzuprägen. Aus dieser Idee der elementarischen Reallehre geht in Beziehung auf die Form derselben hervor, einmal, daß sie mit der Anschauungs- und Denklehre und mit der Sprachlehre unauflöslich verknüpft seyn, und ihnen zur Ergänzung und Begründung dienen; sodann, daß die Religion sie als belebendes Prinzip durchdringen müsse. Nur in dieser Gestalt kann darin der christliche Glaube seine Nahrung finden, und Geist und Herz zum Auffassen alles dessen, was ist und geschieht, aus dem religiösen Gesichtspunkte befähigt werden. In Bezug auf den Stoff müssen, gemäß der Idee der Reallehre, alle Elemente der einzelnen Wissenschaften ein organisches, in sich eng verbundenes und zusammenhängendes Ganzes bilden, wo das eine in das andere eingreift, eines das andere ergänzt, erklärt, verdeutlicht. Werfen wir einen Blick auf die Methodik des Volksschulunterrichts, so finden wir, daß

bis jetzt nirgends ein unterrichtlicher Leitfaden vorhanden, der dieser Idee enspräche. Darum konnte der Unterricht in der Reallehre bis jetzt noch nicht zu seiner rechten Stellung in dem System des elementarischen Erziehungsunterrichts gelangen. Die Realien sind jetzt theilweise in den Volksschulen behandelt, aber planlos, unzusammenhängend, und daher nie recht einwirkend auf das Leben der Schüler, nie dasselbe ergreifend und belebend. Der Schüler konnte daher alle diese Sachen nur als Bruchstücke aufgreifen, die Ganzheit und Einheit der Welt ging ihm verloren. Die Kenntniß der Welt wurde zu einem Wortkrame erniedrigt, weil man in der Einzelheit nur die todte Schöpfung erkannte, nicht das Leben in derselben. Diejenigen allgemeinen Lese- und Lehrbücher, welche für diesen Zweck bestimmt sind, tragen das Gepräge des atomistischen Systems an sich (vergl. 1. Bd. S. 5.). Sie enthalten entweder allerlei Sätze und Erzählungen, um daran theils die Lesekunst zu üben, theils den Verstand zu bilden, oder eine Enzyklopädie des Gemeinnützigsten. Der edle Eberhard von Rochow war der Erste, welcher hierin Bahn brach. Ihm folgte bald eine Menge Anderer, die entweder seinen Kinderfreund für das Landschaftliche und Kirchliche umarbeiteten (vor Allen der verdiente Schlez, dann Völter, Hoogen, Frenzel und Ehrlich, Wilberg rc. zuletzt Türk), oder die blos seinem Muster folgten, und dabei die neuern pädagogischen Fortschritte berücksichtigten. So besonders Schlez in seinem Denkfreunde, Wilmsen, Zerrenner rc. Andere erweiterten den Plan und bearbeiteten Arten von realen Elementar-Enzyklopädien. Seiler, dessen Verdienste um den Volksunterricht zu bald vergessen wurden, war hierin einer der Ersten. Sein allgemeines Lesebuch für den Bürger und Landmann und

zum Gebrauch in Stadt- und Landschulen, erlebte viele Auflagen und mehrere landschaftliche Umarbeitungen, und ward weit verbreitet. (19. Aufl. Erl. 824. 640 S. 8 Gr. oder 36 kr.) Aehnliche Werke folgten von Junker, Göhring, Thieme, Wagner, Löffler, Spicker, Löhr, Hempel ꝛc. Allen diesen Versuchen gebricht aber nach Stoff und Form die Idee eines organischen Ganzen. Unter den neuesten Pädagogikern, die zur Bearbeitung der Realien bessere Ideen andeuteten und theilweise auch in der methodischen Behandlung derselben neue Bahnen brachen, sind vor Allen Graser (vergl. Bd. 1. S. 56), Harnisch und Denzel (vergl. Bd. 1. S. 57.) zu nennen. Ein treffliches Muster, wie die Realien als Wissenschaft zu einem organischen Bildungsganzen zu gestalten, hat K. Ritter in seiner Erdkunde geliefert. Dieses Werk bricht in der Wissenschaft neue Bahn; es könnte vielleicht auch für den Unterricht in der elementarischen Reallehre Bahn brechen, wenn ein tüchtiger Pädagoge aus jenem Wissenschaftlichen das Elementarische abzuziehen und für die unterrichtliche Darstellung der Realien in der Volksschule durchzuarbeiten vermöchte. Neulich hat der Lehrer Echterling im Lippe'schen in seinem Buche:

Von den in Volksschulen mitzutheilenden sogenannten gemeinnützigen Kenntnissen. Hannover, 826. 8. IV und 100 S. 6 Gr. oder 27 kr.

manchen guten Gedanken angeregt. Die Schrift zerfällt in drei Abschnitte. I. Was hat man zu den gemeinnützigen Kenntnissen zu rechnen? Natur-, Erd-, Himmels- und Menschenkunde. II. In welchem Umfange und in welcher Ordnung sollen die Sachkenntnisse mitgetheilt werden? So lange die Idealien nicht hinlänglich durchgearbeitet und geübt: nur das Nothwendigste von

den Realien. Unter den Lehrbüchern für den Schulunterricht hält der Verf. Schlez's und Zerrenner's Kinderfreund für die besten (?). Die Ordnung, die Realien mitzutheilen, hält er für gleichgültig (?). Das moralisch-religiöse Prinzip soll aber dabei immer beachtet, und deswegen sollen die Sachkenntnisse mit passenden Bibelstellen, nach dem Beispiele von Haab, in Verbindung gebracht werden. III. Wie ist der Stoff der Realien auf die verschiedenen Classen zu vertheilen? Unterclasse: Einige diätische Regeln — Ausrottung des Aberglaubens. Mittelclasse: Fortsetzung des Vorigen und Begriffserklärungen, besonders nach Zerrenner (vergl. Bd. 1. S. 66.). Oberclasse: Geschichte in Beziehung auf Cultur und Religion.

Ritter, K., die Erdkunde im Verhältnisse zur Natur und zur Geschichte des Menschen, oder allgemeine vergleichende Geographie als sichere Grundlage des Studiums und Unterrichts in physikalischen und historischen Wissenschaften. 1. Thl. 1. Bch. Afrika. 2. verm. Aufl. Berlin 822. gr. 8. XXVII und 1084 S. 4 Thlr. 6 Gr. oder 7 fl. 39 kr. 2. Thl. 2. Bch. Ostasien. 2. verm. Aufl. daselbst 825. gr. 8. 3 Thlr. 16 Gr. 6 fl. 36 kr.

Der Zweck dieses Werkes ist, die allgemein wichtigsten, geographisch-physikalischen Verhältnisse der Erdoberfläche in ihrem Naturzusammenhange zu zeichnen, insbesondere als Vaterland der Völker in dessen mannigfaltigstem Einflusse auf körperlich und geistig sich entwickelnde Menschheit. Die Darstellung beginnt mit Schilderung der Individualität der Erdtheile und Länder, zuerst nach ihren festen, dann nach ihren flüssigen Formen (Elementen) und schließt mit Entwickelung des Einflusses der Naturtypen des Landes auf seine anorganischen und organischen Wesen, insbesondere des Menschen.

Hieraus geht der innigste Zusammenhang der Völkergeschichten mit der lebenden Natur hervor, indem von der einen Seite eine unabwendbare Abhängigkeit von derselben sich zeigt, die um so fesselnder ist, je näher der Mensch noch dem bewußtlosen Zustande steht, und die Völker als Horden leben; von der andern Seite dagegen ein immer fortschreitendes Freiwerden der Culturvölker von den in gleicher Progression immer mehr und mehr zurücktretenden Bedingungen der vaterländischen Naturen sichtbar wird. Damit erhalten die Begriffe von Vaterland und Volk in ihrer bestimmten Individualität und Mannigfaltigkeit von der Seite der Natur aus betrachtet, ihre Begründung. Denn nur der Einklang zwischen Volk und Vaterland, zwischen Stellung des Staats zur Natur wie zum Menschenleben, oder zur Physik und Politik, hat eben von der einen Seite her in der Weltgeschichte das Blühen der Völker und Staaten bedingt und gefördert. Die Quellen sind allenthalben sehr sorgfältig nachgewiesen. Das Werk macht Epoche in der Erdkunde und verspricht eine völlige Durchbildung und Umgestaltung der Geographie.

Henning, J. W. M., Leitfaden beim methodischen Unterrichte in der Geographie. Besonders für Aeltern und Lehrer in Elementarschulen bearbeitet. Mit 12 Holzschn. Iferten, 812. gr. 8. XXII und 567 S. 1 Thlr. 16 Gr. oder 3 fl.

Dies Buch ist aus der pestalozzischen Schule hervorgegangen, aber meist nach K. Ritters Ideen bearbeitet, die er bereits früher in Zeitschriften mitgetheilt. Es vereinigt mit der Erdkunde die Naturlehre, die Naturbeschreibung und so manches Andere, und hat zur Verbesserung des Unterrichts in der Erdkunde mehr als

irgend ein anderes beigetragen. Es hat diesem Unterrichte eine Gestalt und Bedeutung gegeben, die er vorher nicht gehabt, und hat ihn dadurch überhaupt einflußreicher auf die Entwickelung und Bildung des jugendlichen Geistes gemacht. Der Stoff aus der Erd-, Natur- und Menschenkunde ist überaus reich, und überall mit zweckmäßigen und methodischen Winken begleitet. Nur die topische Geographie ist nicht so befriedigend, als man es nach der übrigen Zweckmäßigkeit des Buches hätte erwarten sollen. Das benimmt ihm aber nicht viel an seinem Werthe. Der vollständige Lehrgang ist mit vieler Umsicht und Bestimmtheit ausgearbeitet, welcher wenig zu wünschen übrig läßt. Wer dieses Buch recht zu gebrauchen versteht, und in der Elementarunterrichtskunst überhaupt kein Fremdling ist, wird es zur sichern Grundlage seines Unterrichts in der Reallehre gebrauchen können, besonders wenn er Harnisch's Stufengang in dessen Weltkunde damit verbindet. Viele neuere Werke über Erdkunde haben, wie wohl zu erwarten, aus Henning geschöpft. Die Holzschnitte sind zur Versinnlichung mehrerer Gegenstände ganz geeignet.

Harnisch, W., Die Weltkunde. Ein Leitfaden bei dem Unterricht in der Erd-, Miner-, Stoff-, Pflanzen-, Thier-, Menschen-, Völker-, Staaten- und Geschichtskunde. 3. Aufl. Breslau 820. gr. 8. XVI und 295 S. 18 Gr. oder 1 fl. 21 kr.

Harnisch, der sich in Wort und That als einen kräftigen, tüchtigen Schulmann zeigt, und dem wir treffliche Bearbeitungen mehrerer Unterrichtszweige zu verdanken haben, hat sich durch diesen vollständig ausgearbeiteten und trefflich methodisch abgestuften Lehrgang der Realien neues Verdienst um die Volksschulen erworben.

Der Verf. versteht unter Weltkunde die Kunde der Umgebungen, der nächsten und entfernteren, die Kunde der Werke Gottes und der menschlichen Gestaltungen in denselben, oder, wie man sich gewöhnlich ausdrückt, die Kunde der Realien. Die einzelnen Gegenstände der Weltkunde sind also: die Erdoberfläche, ihrer Gestalt und ihrer Bestandtheile nach, der Zusammenhang der Erde mit andern Weltkörpern, die verschiedenen Stoffe und Kräfte in der Schöpfung, das Pflanzenleben, das Thierleben, das Menschenleben; letzteres im Raume und in der Zeit. Diese einzelnen Lehrgegenstände versucht Harnisch zu einer lebendigen, in sich selbst und in dem Schüler sich immer weiter entwickelnden Kenntniß umzuschaffen; so daß der Schüler zu einem bestimmten, zusammenhängenden Wissen gelangt, und zu einer solchen, das sich immer weiter hernach, auch ohne Zuthun des Lehrers, aber nach dem einmal inwohnenden Gesetze, ausbildet. Der Unterricht in der Weltkunde soll seine bestimmten Stufen erhalten, seine bestimmten Gränzen, welche jedoch in den verschiedenen Schülern und an verschiedenen Orten sich verschieden bilden, obgleich immer nach einem Gesetze. Zur Lösung dieser Aufgabe hat der Verf. sowohl den Gegenstand selbst in seiner Einheit und in seiner Mannigfaltigkeit erfaßt, als auch das Wesen des Schülers in seinen Bildungsgesetzen rein beobachtet. Er behandelt die Realien als einen Folgeunterricht, der sich eng an die Anschauungslehre schließt, aber als ein zusammenhängendes Ganzes in drei Lehrgängen: I. Kunde, a) der engern Heimath, b) der weitern Heimath; II. Kunde des Vaterlandes (Deutschlands), mit Beachtung des besonderen Staates (Preußens); III. Kunde der ganzen Erde. In jedem Kursus kommt alles das stufenweise in der Ordnung vor, was der Titel angibt.

Jedem Lehrer liegt nun ob, seine Heimath so zu bearbeiten, wie es hier angegeben. Bei Auswahl des Stoffes zog Harnisch immer denjenigen dem übrigen vor, welcher in sich die meisten Bildungsgesetze trug, d. h. den, durch welchen der Schüler in den Standpunkt des selbstthätigen Forschens versetzt wird. Jedem Abschnitte ist eine Anweisung beigefügt, welche theils mancherlei Winke enthält, theils auch die Hülfsmittel, vorzüglich die literarischen angibt. Das Buch ist der erste gelungene Versuch, den gesammten Realunterricht als ein organisches Ganzes darzustellen.

Offinger, F. K., Hülfs-, Lehr- und Lesebuch für Volksschulen zur bessern Begründung der Lebenskenntniß durch zweckmäßige Wiederholung der Unterrichtsgegenstände Natur und Mensch mit steter Beziehung auf Gott. 1s Bdchn. Bamberg 825. 8. VIII und 187 S. 8 Gr. oder 36 kr.

Diese Schrift versucht die Ideen Grasers, in Beziehung auf den Anschauungs- und Sachunterricht praktisch auszuführen. Das erste Bändchen enthält die Darstellung des Familienlebens im älterlichen Hause und des Gemeindelebens im Wohnort und zwar zunächst für Bamberg. Es dringt auf eine ächte Geistes- und Herzensbildung durch zweckmäßige Aneignung einer wahren Kenntniß von Gott, der Natur und dem Menschen und zwar Alles in Bezug auf das Leben des Volkes und in der Steigerung nach den sich allmählig erweiternden, geselligen Lebensverhältnissen. Der Stufengang ist ganz der bei Graser vorgeschriebene (Vgl. Bd. 1. S. 56). Die nöthigen Beziehungen auf das praktische Leben sind berücksichtigt, und der religiöse Gesichtspunkt durchweg festgehalten. Der Stoff ist in kurze zusammenhängende Abschnitte gebracht,

diese selbst aber sind in kurze Sätze gefaßt, und mit fortlaufenden Nummern versehen. Lieder, Sprüche und Sprichwörter sind dazwischen eingewebt. Die Aufeinanderfolge der einzelnen Materien ist nach dem entwickelnden Unterrichtsgange.

Die Leitfaden von Henning, Harnisch und Offinger sind bis jetzt die gelungensten Versuche, den Realunterricht in Elementarschulen mehr der Idee desselben anzunähern.

Wir haben nun auch diejenigen allgemeinen enzyklopädischen Lehrbücher gemeinnütziger Realkenntnisse und die Lesebücher anzuführen, welche in den obern Classen der Volksschulen gebraucht werden können, und neben der Leseübung zugleich den Zweck haben, die nöthigsten gemeinnützigsten Kenntnisse mitzutheilen. Ihre Anzahl ist groß, alle tragen aber mehr oder weniger das Gepräge des atomistischen Systems, daher hier nur die besten kurz gewürdiget werden sollen.

Gute Lehrbücher nach dem atomistischen Systeme sind:

Thieme, K. T., Erste Nahrung für den gesunden Menschenverstand. 7. Aufl. Leipzig, 812. VI und 268 S. 6 Gr oder 27 kr.

Dieses Büchlein eines zu frühe verstorbenen Schulmannes ist mit ächt pädagogischem Geiste in kurzen Sätzen abgefaßt, und enthält zweckmäßig geordneten Stoff aus der Natur- und Menschenwelt für den allerersten Unterricht in den Realien, in so fern man dabei den Zweck hat, den Vorrath sinnlicher Vorstellungen bei den Kindern zu vermehren und ihnen Begriffe von sinnlichen Gegenständen mitzutheilen.

Schwabe, J. F., Lese- und Lehrbuch für den Bedarf der Volksschulen. 3. Aufl. Neustadt a. O. 826. 8. XXIV und 208 S. 4 Gr. oder 18 kr.

Wilmsen, F. P., Der deutsche Kinderfreund. 87. Aufl. Breslau, 826. 8. IV und 236 S. 4½ Gr. oder 21 kr.

Hempel, C. F., Der Volksschulenfreund; ein Hülfsbuch zum Lesen, Denken und Lernen. 11. Aufl. Mit 4 Abbildungen Giftpflanzen. Leipzig, 826. 8. XVI und 378 S. 6 Gr. oder 27 kr.

Diese Lesebücher leisten für Volksschulen, die nicht zu hoch stehen, Alles, was für sie gehört. Sie bezwekken zugleich sittliche Bildung. Kurze Sätze, Erzählungen und Gedichte wechseln darin mit einander ab. Schwabe ist der Anlage nach am zusammenhängendsten; Wilmsen, weit verbreitet und viel gebraucht, in der Darstellung am anziehendsten; Hempel an Lehr- und Lernstoff am reichsten und ungemein wohlfeil.

Thieme, K. T., Gutmann oder der sächsische Kinderfreund. 2 Thle. 9. Aufl. von J. Chr. Dolz. Leipzig, 825. 8. X und 550 S. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Der erste Theil enthält einen Inbegriff der gemeinnützigen Kenntnisse, der zweite eine Moral- und Religionslehre in Beispielen. Alles ist in Erzählungen, Beschreibungen und Unterredungen abgefaßt. Der Lehrton ist äußerst anziehend und unterhaltend: Muster der Lebendigkeit.

Haab, Ph. H., Lesestücke über die gemeinnützigen Gegenstände für Volksschulen. Mit vielen biblischen Texten. Stuttgart, 823. 8. XII und 404 S. 14 Gr. oder 1 fl. 3 kr.

Mehr Bruchstücke als innig verbundenes Ganzes, für die zwei letzten Schuljahre der Kinder berechnet, aber

dadurch Werth behauptend, daß es in vielen gelungenen Abschnitten zeigt, wie Natur und Bibel im Kinderunterrichte mit einander zu verbinden sind.

Zu den besten allgemein enzyklopädischen Lehrbüchern gemeinnütziger Kenntnisse nach dem atomistischen Systeme bearbeitet, gehören:

Zerrenner, C. C. G., Der neue deutsche Kinderfreund. Ein Lesebuch für Volksschulen. 5. Aufl. Halle, 824. 8. VI und 324 S. 6 Gr. 27 kr.

Dieser Kinderfreund ist reichhaltiger, als alle andere dergleichen Schulbücher, und besonders für solche Schulen bestimmt, die schon auf einer ziemlich hohen Stufe stehen. Er enthält das Elementarische der Natur-, Welt-, Erd-, Menschen-, Zeit- und Staatenkunde, im Anhange Lieder und den lutherischen Katechismus. Dieser gehört aber nicht hierher, sondern in das Religionslehrbuch. Das Meiste ist zweckmäßig, in einer schönen, verständlichen Sprache geschrieben, wie es der Volksschule angemessen ist. Am wenigsten befriedigt der Abschnitt von der Erdkunde, weder nach der Auswahl des Stoffes, noch nach der Anordnung desselben. Sogar große geographische Verstoße laufen mit unter.

Spieker, J., Verstandesbuch für Volksschulen. 3. Aufl. Marburg, 821. 8. XVI und 312 S. 6 Gr. oder 27 kr.

Enthält außer den Realien unter den einfachen Rubriken: Natur- und Menschenwelt verarbeitet, zugleich eine Lese-, Rechnen- und Gesanglehre, so wie im Anhange Schulgebete. Die Auswahl und Anordnung des Stoffes ist gelungen, der Vortrag den Gegenständen angemessen.

Löhr, J. A. C., Gemeinnützige Kenntnisse. 5. Aufl. Leipzig, 823. 8. XX und 527 S. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Nach der Art von Zerrenner in vielen vereinzelten Abschnitten bearbeitet, aber die Auswahl des Stoffes sehr gut und reichhaltig, die Gewandtheit in der leichten Darstellung und Erzählung nachahmungswerth.

Schlez, J F., Der Denkfreund, ein Lehrbuch für Volksschulen. 8te Aufl. Gießen, 826. 8. VIII und 424 S. 14 Gr. oder 1 fl. 3 kr.

Dieses Buch ist ganz aus der individuellen Denkart des Verfassers hervorgegangen, und die Ausführung verräth den Pädagogen, der die Erfordernisse und Mittel der wahren jugendlichen Verstandesbildung kennt und mittheilen kann. Die erste Abtheilung enthält Aufsätze zur Belebung und Verfeinerung des Lesetons und des sittlichen Gefühls (auch besonders abgedruckt, vergl. Bd. 1. S. 83.). Sie verdient besondere Aufmerksamkeit; in allen Schulen sollte Gebrauch von solchen Lesestücken gemacht werden, weil man den bekannten singenden Schulton noch immer oft genug hört. Die zweite Abtheilung (Körperlehre), die dritte (Seelenlehre), die vierte (Naturbeschreibung) und die fünfte Abtheilung (Naturlehre) sind sehr gut ausgearbeitet. Dagegen befriedigt die sechste (Geographie) weniger. Die siebente Abtheilung enthält eine Geschichte der Deutschen von Petri. Sie ist im Ganzen gut, nur im Styl durch zu lange und künstlich zusammengesetzte Sätze dem Charakter eines Volksschulbuches nicht entsprechend. Schlez hat zu dem Denkfreunde auch einen Kommentar zum Gebrauche der Lehrer ausgearbeitet, wohl fühlend, daß diese im Wissen höher stehen müssen, als Schüler und enzyklopädische Lese- und Lehrbücher. Wir werden daher im Ver-

folge unserer Literatur diejenigen Werke der realen Wissenschaften, welche sich gemäß der Idee der Berufsbildung des Volksschullehrers zu dessen weiterer Befähigung vorzüglich eignen, anführen, und ganz kurz kritisch würdigen.

Schlez, J. F., Handbuch für Volksschullehrer über den Denkfreund. 6 Bde. Gießen, 814—824. gr. 8. 5 Thlr. 20 Gr. oder 10 fl. 30 kr.

Inhalt: Bd. 1. Entwürfe zu Katechisazionen über die wichtigsten Angelegenheiten des Verstandes und Herzens; Bd. 2. Anthropologie; Bd. 3. Naturgeschichte; Bd. 4. Naturlehre; Bd. 5. Geographie; Bd. 6. Geschichte der Deutschen von Petri. (Die Bände werden auch einzeln abgegeben.) Das Werk ist belehrend und reichhaltig.

Desage, M., Vor- und Nachschule des geographischen Unterrichts für die Jugend und zur Wiederholung für Erwachsene. Heidelberg, 825. 8. VI und 81 S. 6 Gr. 27 kr.

Stellt die Oberfläche der Erde im Verhältnisse zur Natur, zu dem Weltsysteme und dem Menschengeschlechte dar, jedoch nicht als Ganzes wie Ritter, sondern vereinzelt, wie bei unsern gewöhnlichen geographischen Lehr- und Handbüchern. Sonst enthält das Büchlein die wesentlichsten Begriffe aus der Erdkunde vollständig aufgestellt und kurz und bündig erklärt. Die politische Geographie enthält gerade so viel, als die Volksbildung erfordert.

Gaspari, A. C., Lehrbuch der Erdbeschreibung. Erster Kursus. 15. Aufl. Weimar, 826. gr. 8. XV und 340 S. 18 Gr. oder 1 fl. 21 kr.

Deſſ. Zweiter Kurſus. 11. Aufl. daſ. 826. gr. 8. XVI und 1170 S. nebſt 8½ Kartonbogen. 1 Thlr. 6 Gr. oder 2 fl. 15 kr.

Enthält in einer trefflichen Auswahl das Wichtigſte der Erd= und Völkerkunde. Darſtellung und Anordnung ſind eben ſo ſchön als zweckmäßig.

Stein, C. G. D., Kleine Geographie oder Abriß der Erdkunde. 15. Aufl. Mit einer neuen Weltkarte. Leipzig, 826. gr. 8. XII und 406 S. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Deſſ. Handbuch der Geographie und Statiſtik nach den neueſten Anſichten. 3 Bde. 5. Aufl. Leipzig, 825 — 826. gr. 8. LXXX u. 2690 S. 5 Thlr. 8 Gr. oder 9 fl. 36 kr.

Beide Werke, die in dem Verhältniſſe des Kompendiums zum Handbuche ſtehen, ſind mit ungemeiner Sorgfalt und abgemeſſener Gleichmäßigkeit bearbeitet. In dem Handbuche beginnt die Literatur die Darſtellung jedes Landes; dann folgt die genaueſte Angabe der Lage und Größe, des Bodens und Klima, der Produkte, Einwohner und Lehranſtalten, der Fabriken und des Handels, der Staatsverfaſſung, des Wappens, der Orden, der Behörden, der Finanz= und Militäreinrichtungen, der neueſten Conſtitutionen und eine viel umfaſſende Topographie.

Guts Muths, J. C. F., Kurzer Abriß der Erdbeſchreibung. 2. Aufl. Leipzig, 823. gr. 8. XV und 530 S. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Deſſ. Lehrbuch der Geographie. 2 Abtheil. in 4 Bänden. 2. Aufl. Leipzig, 818 — 826. gr. 8. XXXII und 2200 S. 5 Thlr. 12 Gr. oder 9 fl. 54 kr.

Beide Werke zeichnen ſich eben ſo ſehr durch ſtrenge geographiſche Kritik, als durch ſchöne Ordnung aus. Das Bild der Erde iſt möglichſt beſtimmt aufgefaßt; die

Oertlichkeit mit ihren Natureigenheiten überall von der Vorstellungskraft als innere Anschauung dargestellt, und der Vortrag, voll sachreicher Kürze und energischer Gedrängtheit, an die Naturordnung nach strenger Ordnung des Geistes gebunden. Trefflich sind die Schilderungen der allgemeinen Physiognomik der Länder und Völker, letztere nach Wohnsitz, Abstammung, Sprache, Körper- und Geistesbildung, Charakter und Kulturstufe, Kleidung und Wohnung, Beschäftigung, Verfassung und Religion.

Schubert, G. H., Lehrbuch der Naturgeschichte für den ersten Unterricht. 2. Aufl. Erlangen, 825. 8. IV und 294 S. 8 Gr. oder 36 kr.

Dieses treffliche Büchlein ist Volksschullehrern nicht genug zu empfehlen. Es ist ganz in dem Sinne und Geiste eines christlichen Lehrbuchs der Naturgeschichte verfaßt, welches den Gegenstand des Unterrichts nicht aus den Augen verliert, aber immer zu dem Höhern leitet, und zeigt, wie ohne Glauben alles Wissen nichts sey, und ohne das heilige Buch (die Bibel) kein Irdisches das rechte Ziel erreichen kann. Der Verf. beginnt mit der Geognosie, geht dann zu dem Stein-, Pflanzen- und Thierreiche über und schließt mit einem flüchtigen Blick auf den Menschen. Alles ist in einem leicht zu überblickenden Systeme gegeben. Die Beschreibung ist kurz und treffend. Bei dem deutschen Namen der Pflanzen und Thiere (warum nicht auch der Steine?) ist der lateinische Systemsname meistens nach Linneé hinzugefügt.

Stein, C. G. D., Handbuch der Naturgeschichte, besonders in Hinsicht auf Geographie. 2 Bde. 2. Aufl. Leipzig, 820. gr. 8. XII und 640 S. mit 131 Abbil-

dungen, schwarz 1 Thlr. 18 Gr. oder 3 fl. 9 kr. illum. 2 Thlr. 12 Gr. oder 4 fl. 30 kr.

Nach dem Linneéschen Systeme bearbeitet. Das Geographische und Technologische ist mit dem Naturhistorischen genau verbunden. Die Beschreibung der einzelnen Naturkörper ist genau und ausführlich.

Schubert, G. H., Allgemeine Naturgeschichte oder Andeutungen zur Physiognomik und Geschichte der Natur. Erlangen, 826. gr. 8. XVI und 1296 S. 5 Thlr. 10 Gr. oder 9 fl. 45 kr.

Enthält in allgemeinen Umrissen die Kosmologie, Geognosie und Geologie, physische Erdkunde, die Mineralogie, Botanik und Zoologie. Der Verf. strebt dahin, große Ideen zu erwecken und eine allgemein religiöse Naturansicht zu begründen. Die aufklärende Naturkenntniß verfließt mit der frommen Herzenswärme fast bei jedem Punkte in Eins.

Melos, J. G., Naturlehre für Bürger- und Volksschulen. 2. Aufl. Mit Kupfern. Rudolstadt, 823. 8. X und 380 S. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Dieses Buch ist in der nämlichen und erwecklichen und frommen Sprache geschrieben, wie Schuberts Naturgeschichte. Schon darum verdient es den fleißigsten Gebrauch der Lehrer. Es befördert einen heiligen Zweck: die religiöse Bildung des Volks, die der Verf. ganz besonders beabsichtigt. Dabei enthält es über alle Erscheinungen in der Natur treffliche Belehrungen. Eine nicht mißlungene Nachahmung ist:

Götz, K. W., Kleine Naturlehre zum Gebrauch in Volksschulen mit Festhaltung religiöser Beziehungen. Nürnberg, 827. 8. 9 Gr. oder 40 kr.

Munke, G. W., Die ersten Elemente der gesammten Naturlehre. Mit Kupfern. Heidelberg, 825. 8. XIV und 218 S. 20 Gr. oder 1 fl. 30 kr.

Verbindet mit kompendiarischer Kürze Reichhaltigkeit des Inhalts und wissenschaftlichen Geist. Der Verf. hält sich aber an eine genaue Erkenntniß der Erscheinungen und an ein besonnenes Prüfen und klares Darstellen derselben. Das Buch umfaßt die Experimentalphysik, die mathematische und physische Geographie und die Meteorologie.

Poppe, J. H. M., Der physikalische Jugendfreund, oder faßliche Darstellung der Naturlehre. 6 Thle. Mit vielen Kupfern. Wien, 815 — 818. 8. XLII und 996 S. 3 Thlr. 8 Gr. oder 6 fl.

Enthält eine gedrängte Darstellung der Physik, Chemie und Meteorologie mit der genauesten Beschreibung aller anzustellenden Experimente, der dazu nöthigen Instrumente, und selbst mit Beifügung vieler belustigender Kunststücke. Darstellung und Vortrag sind sehr faßlich und anziehend, nur einen Kursus der Geometrie voraussetzend. Jedes Naturgesetz ist auf Gegenstände des Lebens angewendet, so, daß bald das Gesetz dadurch erläutert, bald das Beispiel selbst dadurch verständlich wird. Das Werk ist mit großem Fleiße, mit Sachkenntniß und Gewandtheit ausgearbeitet.

Hallaschka, C., Handbuch der Naturlehre. 2 Thle. Prag, 824. 8. XII und 700 S. Mit sieben Steindrucktafeln. 1 Thlr. 16 Gr. oder 3 fl.

Der Zweck dieses Werkes geht dahin: aus den besten Lehrbüchern der Physik das Nützlichste auszuheben, und so zu bearbeiten, daß es der Fassungskraft auch solcher Lehrer angepaßt werde, welchen die mathematischen

Vorkenntnisse abgehen. Als Quellen hat der Verf. gebraucht: die physikalischen Schriften von Gilbert, Biot, Fischer, Hildebrandt, Kastner, Mayer, Neumann, Parrot, Schmid und von Andern. Die Behandlung der Gegenstände ist ganz praktisch und populär, so daß sich dieses Handbuch wie Poppe's Jugendfreund vorzüglich für Lehrer in Volksschulen, auch wohl zum Selbstunterricht eignet. Die unter dem Texte stehenden Anmerkungen führen den behandelten Gegenstand weiter und wissenschaftlich mit mathematischen Beweisen aus. Der Unkundige kann sie übergehen, da der Text in sich selbst ein Ganzes bildet.

Kastner, K. W. G., Grundzüge der Physik und Chemie. Mit Kupfern. Bonn, 821. gr. 8. XIV und 532 S. 2 Thlr. 4 Gr. oder 3 fl. 54 kr.

Enthält eine gedrängte vereinte Darstellung der neuen Physik und Chemie nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft unter zu Rathe ziehung der besten Literatur, die angeführt und mit wenigen Worten trefflich charakterisirt ist. Das Werk ist sowohl für den höhern Unterricht, als für Freunde gründlicher Naturforschung. Der Vortrag ist in gedrängter Kürze, die Sprache lebenvoll. Anklänge aus der Naturphilosophie.

Jacob, L. H., Grundriß der Erfahrungsseelenlehre. 4. Aufl. Halle, 810. 8. X und 470 S. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Befolgt die empirische Methode der Naturwissenschaft, eine Erscheinung aus der andern zu erklären und die gesammelten Erfahrungen auf die Naturgesetze zurückzuführen. Durch dieses Verfahren macht der Verf. alles anschaulich, und durch treffliche Beispiele deutlich. Das Buch umfaßt auch die Spezialpsychologie.

Schulze, Chr. F., Psychische Anthropologie. 2. Aufl. 2 Thle. Göttingen, 819. gr. 8. XII und 700 S. 2 Thlr. 16 Gr. oder 4 fl. 48 kr.

Sucht besonders das Große und Vorzügliche in der menschlichen Natur, es zeige sich nun in der Thätigkeit einzelner Seelenkräfte, oder in deren vereinigtem Wirken, und die Angabe der Bedingungen, unter welchen dasselbe entsteht, gründlicher zu erörtern. Die psychologischen Lehren sind vollständig mit vieler Klarheit und Scharfsinnigkeit entwickelt, und die Thatsachen des geistigen Menschenlebens mit Beweisen unterstützt. In der Einleitung wird die Idee der psychischen Anthropologie bestimmt. Der Verf. begründet sie auf das Selbstbewußtseyn des Menschen. Das erste Hauptstück handelt sodann von diesem Selbstbewußtseyn ausführlicher; das zweite von der menschlichen Seele und ihrer Verbindung mit dem Leibe; das dritte von den Kräften der Seele. Dieses Hauptstück füllt den größten Theil des Buches (S. 79—620.) und enthält eine gründliche Analyse des Erkennens, Fühlens, Begehrens und Wollens. Daneben werden auch Sprache und Schrift, Traum, thierischer Magnetismus, Affekten und Leidenschaften näher erwogen. Der Anhang verbreitet sich sehr lehrreich über die Seelenkrankheiten. Das Werk ist wegen seiner Klarheit und Deutlichkeit vorzüglich für Lehrer zum Selbststudium.

Heinroth, J. Ch. A., Lehrbuch der Anthropologie. Leipzig, 822. gr. 8. VI und 474 S. 1 Thlr. 22 Gr. oder 3 fl. 24 kr.

Stellt die Anthropologie nach ihrem wahren Umfange und nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft scharfsinnig und geistvoll auf eine ganz eigenthümliche Weise dar. Der Verf. hält dafür, daß der Mensch nur

als moralisches Wesen zu begreifen. Seine Absicht war daher, von diesem Standpunkte aus den Menschen zusammen zu fassen, und das System der Anthropologie zu bearbeiten. Die Einleitung verbreitet sich über Begriff, Inhalt, Theile, Methode, Werth, Geschichte und Literatur der Anthropologie. Der erste Theil handelt von den Bedingungen des menschlichen Daseyns, und und zwar vom leiblichen Leben und vom Seelenleben, von den Geschlechtern, Lebensaltern, Temperamenten und Anlagen. Die Lehre von den Anlagen (S. 149—188.) ist ganz neu. Der zweite Theil erörtert die Beziehungen des menschlichen Daseyns und zwar die Beziehung der Menschheit auf die Natur, auf sich selbst und auf Gott. Den einzelnen §. §., in welchen das Buch verfaßt, ist eine reichhaltige Literatur untergesetzt. Der Anhang enthält erläuternde und beweisführende Aufsätze. Das Ganze, ungemein geistreich und seelenvoll, hat einen Anflug von Mystizismus.

Hillebrand, J., Die Anthropologie als Wissenschaft. 3 Bde. Mainz, 822—823. gr. 8. XX und 1001 S. 4 Thlr. oder 7 fl. 12 kr.

Dieses wissenschaftliche Werk, reich an Stoff und Inhalt, in natürlicher Aufeinanderfolge verbunden, klar und gediegen in der Darstellung, ist eine wahre Bereicherung für das Studium der Anthropologie. Es hat die Erfahrung mit der Vernunftforschung innig verbunden, und die Resultate der Naturwissenschaft und Geschichte in ein Totalgemälde des Menschen zusammengefaßt. Die leitende Idee des Werkes: die Idee der Menschheit, leuchtet in das Einzelne und Mannigfaltige hinein und hindurch, und zeigt die Einheit desselben in seiner Organisation als höchst gelungen. Die Einleitung verbreitet sich über Begriff, Eintheilung, Werth und

Studium der Anthropologie, und gibt eine Geschichte und reiche Literatur derselben. Der erste Theil enthält die allgemeine Naturlehre des Menschen, im ersten Buche von der Natur überhaupt, im zweiten von der erdlichen, im dritten von der menschlichen Natur im Allgemeinen handelnd. Der zweite Theil enthält die besondere Naturlehre des Menschen, in der ersten Abtheilung die Somatologie, in der zweiten die Psychologie behandelnd. Der dritte Theil, die pragmatische Antropologie oder anthropologische Kulturlehre enthaltend, stellt in der ersten Abtheilung die allgemeinen Beziehungen des Menschen auf die Natur, auf Seinesgleichen und auf ein Höchstes, und die allgemeinen Bedingungen der Kultur dar; in der zweiten Abtheilung die Kulturgeschichte selbst nach den hauptsächlichsten Völkern.

Böttiger, C. W., Die allgemeine Geschichte für Schule und Haus. 2. Aufl. Erlangen, 826. 8. IV und 264 S. 6 Gr. oder 27 kr.

Der Zweck dieses Lehrbuches ist, für die Wissenschaft der Geschichte sich Schüler von unten herauf zu ziehen. Es ist in dieser Hinsicht das inhaltreichste und wohlfeilste in seiner Art, mit Fleiß und Liebe gearbeitet, und ganz geeignet, ein wissenschaftliches Studium der Geschichte zu begründen.

Wachler, L., Lehrbuch der Geschichte, zum Gebrauche in höhern Unterrichtsanstalten. 4. Aufl. Breslau, 826. gr. 8. XII und 470 S. 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 fl. 42 kr.

Die erste Auflage dieses Kompendiums, das beste für den höhern Geschichtsunterricht, erschien im J. 1806. Es enthält das vollständige Material der Universalgeschichte und der Hülfs- und Grundkenntnisse des historischen Studiums, rubrikenmäßig hingestellt, und von ei-

nem eigenthümlichen kritisch-skeptischen Geiste durchdrungen, der aber Alles aus dem religiösen Standpunkte würdigt, und zum Quellenstudium anleitet.

Bredow, G. G., Die merkwürdigsten Begebenheiten aus der Weltgeschichte für den ersten Unterricht. 14. Aufl. Altona, 825. 8. IV und 128 S. 4 Gr. oder 18 kr.

Deſſ. Umständliche Erzählung der merkwürdigen Begebenheiten aus der allgemeinen Weltgeschichte. 9. Aufl. von G. A. H. Stenzel. Altona, 826. gr. 8. XVI und 640 S. 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 fl. 42 kr.

Treffliche Geschichtsbücher für den ersten Unterricht, durch langjährigen Gebrauch bewährt. Die Darstellung ist mehr populär, und nicht so streng wissenschaftlich, wie bei Wachler. Die Erzählung der Begebenheiten ist lebendig, von einem eigenthümlichen moralischen Geiste durchdrungen, der auf das Gemüth des Lesers kräftig einwirkt.

Pölitz, K. H. L., Die Weltgeschichte für Realschulen. 4. Aufl. Leipzig, 825. gr. 8. VI und 214 S. 12 Gr. oder 54 kr.

Deſſ. Weltgeschichte oder gedrängte Darstellung der allgemeinen Geschichte. 4. Aufl. Daſ. 822. gr. 8. XX und 460 S. 21 Gr. oder 1 fl. 36 kr.

Deſſ. Die Weltgeschichte für gebildete Leser und Studirende. 5. Aufl. 4 Bde. Daſ. 825. gr. 8. LX und 2190 S. Wohlf. Ausg. 4 Thlr. 16 Gr. oder 8 fl. 24 kr.

Diese Werke bilden eine Art Ziklus des historischen Studiums. Die Epochen der Völker und Staaten sind als ein Ganzes zur allgemeinen Uebersicht dargestellt. Der Verf. behauptet historische Neutralität, und hat mit Sorgfalt und Gründlichkeit in einer männlich schönen Sprache geschrieben. Die wichtigsten Ergebnisse

neuer Forschung sind eingewebt, und im zweiten Werke die wichtigste Literatur angeführt. Die neue Geschichte ist in dem dritten Werke verhältnißmäßig sehr ausführlich dargestellt. Alle Thatsachen sind aus dem Gesichtspunkte der Entwickelung der Menschheit als Gattung, oder aus dem Standpunkte der Kultur und Politik aufgefaßt. Die Fort- und Rückschritte der Kultur und das innere und äußere Volksleben sind darum vorzüglich herausgehoben.

Dresch, L., Lehrbuch der allgemeinen Geschichte, insbesondere Europens. Erster Kursus. Weimar, 818. gr. 8. XX und 220 S. 12 Gr. oder 54 kr.

Dess. Lehrbuch der allgemeinen Geschichte. 2. Kursus. 2. Aufl. Weimar, 824. gr. 8. XX und 378 S. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Dess. Uebersicht der allgemeinen Geschichte, insbesondere Europens. 3 Bde. 1r Bd. 2. Aufl. Weimar, 816—822. gr. 8. LV und 1750 S. 8 Thlr. 12 Gr. oder 15 fl. 18 kr.

Bildet, wie Pölitz, einen abgeschlossenen Kreis des historischen Studiums. Das Fachwerk der Geschichte ist darin sehr einfach und natürlich; das Ganze beseelt ein fester methodischer Geist. Der erste Kursus ist ein Auszug des zweiten, von Petri besorgt; der zweite Kursus, in kompendiarischer, gedrängter Kürze, faßt vorzüglich das Einzelne und Viele ins Auge, und ist auf eine, die ganze Welt umfassende Völker- und Staatengeschichte, pragmatisch dargestellt, angelegt. Das größere Werk führt die einzelnen Data weiter aus. Die Erzählung ist lebhaft. Vorzüglich anziehend wird sie durch Vergleichungen alter und neuer Meinungen, Sitten und Einrichtungen; durch treffliche Schilderungen des Charakters einzelner Personen und ganzer Völker, und durch schöne, zum Theil uner-

wartete Bemerkungen und Wahrheiten, die nach der Manier J. v. Müllers und H. Luden's geschickt in die Erzählung verwebt sind.

Becker, K. F., Die Weltgeschichte für die Jugend. 5 Aufl. von J. G. Woltmann, und G. G. S. Köpke, fortgesetzt von K. A. Menzel. 12 Bde. Berlin, 825—826. 8. Subskpr. 12 Thlr. 12 Gr. oder 22 fl. 30 kr.

(Die beiden letzten Bände auch unter dem Titel: Geschichte unsrer Zeit seit dem Tode Friedrichs II. Von K. A. Menzel. XX und 1568 S. 4 Thlr. 16 Gr. oder 8 fl. 24 kr.

Dieses Geschichtsbuch hat gleich bei seiner ersten Erscheinung eine so freundliche Aufnahme gefunden, daß von seinem ersten Erscheinen (1804) fünf rechtmäßige Auflagen und zwei Nachdrücke erschienen. (Der letzte: Becker, K. F, Die Weltgeschichte für die Jugend. 4. Aufl. 12 Bde. Der 11. und 12. Bd. von Pölitz, die neueste Geschichte bis 1815 enthaltend. Stuttg. Maklot 818—819. 8. X und 4445 S. 8 Thlr. 8 Gr. oder 15 fl. Bei dem Verleger um 5 Thlr. 14 Gr. oder 10 fl.) An den frühern Ausgaben hat man mit Recht getadelt, daß der Verf. das Heilige nicht auf eine würdige Weise behandle, besonders das Christenthum. Das Buch ist eine moralische Bildergallerie, die uns den Menschen in allen seinen Zuständen und Gestalten vorhält, vor Allem aber die Charaktere, die Umgebung, die Bestimmungsgründe der großen Männer der Menschheit, vor unsern Augen entwickelt. In der 5. Aufl. hat das Werk noch besonders gewonnen. Die Darstellung hat durch alle Bände nun überall einen gleichen Ton erhalten, Thatsachen und Geist der Begebenheiten sind gründlicher behandelt und eine größere Erhebung des Standpunktes für die allge-

gemeine Behandlung ist gegeben. Niemeier nennt dieses Geschichtsbuch sehr unterhaltend und geistvoll; Natorp lobt an ihm Gründlichkeit, sorgfältige Auswahl und interessante Darstellung, so, daß nicht nur die gebildete Jugend, sondern auch der erwachsene Geschichtsfreund es mit Vergnügen und großem Nutzen liest. Bredow rühmt von ihm leichten, raschen, belebenden Ton, gute Auswahl und Reichhaltigkeit. Mystiker dagegen wollen seinen wohlerworbenen Ruhm verkezzern.

Herder, J. G., Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit. Mit einer Einleitung von H. Luden. 2 Bde. 2. Aufl. Leipzig, 821. gr. 8. LXX und 949 S. 2 Thlr. 16 Gr. oder 4 fl. 48 kr.

Dieses klassische Werk behandelt die Menschengeschichte als Entwickelungsgeschichte der Naturkräfte des Menschen nach Klima, Anbau, Erdveränderung auf den verschiedenen Stufen der Kultur. Die Grundidee hiebei ist, wie von einem rohen physischen Zustande aus, sich das menschliche Vernunftleben fortschreitend entwickelt habe. Es beginnt daher mit dem Verhältnisse des Menschen zum Universum und der Erde, zählt die menschlichen Anlagen auf, und legt den Urzustand des Menschengeschlechts dar. Dann steigt es in die wirkliche Geschichte herab, verfolgt mit philosophischen Betrachtungen und Entwickelungen deren Faden, und weiset die Bildung zur Menschheit und ihre Stufen an den Völkern nach. Herder wollte auf diesem Wege eine Philosophie aus der Geschichte mittels Philosophie über die Geschichte geben. Das Werk ist unvollendet und umfaßt blos das Alterthum.

Bei dem Studium der Geschichte des Alterthums ist zugleich einige Kenntniß der alten Erdkunde erforderlich. Hierzu empfiehlt sich:

Billerbeck, J., Handbuch der alten Geographie. Leipzig, 826. gr. 8. VIII und 429 S. 20 Gr. oder 1 fl. 30 kr.

Die geographischen Bücher von Mannert, Ukert, Sickler, Schirlitz sind für den ersten Unterricht theils zu umfassend, theils zu gelehrt. Billerbeck, der in gedrängter Uebersicht die einzelnen Länder, von den wesentlichen historischen Notizen begleitet, vor Augen führt, hilft daher einem Bedürfnisse ab. Indessen ist es nur ein äußerer Zusammenhang, kein innerer, wissenschaftlich begründeter, wie sie die geistreiche Behandlungsweise der allgemeinen Erdkunde durch Ritter als Vorbild zeigt, in welchem man in des Verf. Schrift die geographischen Notizen geordnet findet. Überhaupt ist die seit Ritter anerkannte unerläßliche Forderung: Jede Schilderung eines Landes, Volkes oder Staates auf die physische Beschaffenheit des Bodens zu begründen, hiernach mit Darstellung der unorganischen Natur anzufangen, so zuerst die hervortretenden Hauptformen der Oberfläche eines Landes zu betrachten, dann zur organischen Natur überzugehen und den Einfluß der Naturtypen des Landes auf seine beseelte Wesen, insbesondere des Menschen zu erforschen, — bis jetzt in keinem neuern Buche über alte oder neue Geographie berücksichtigt. Billerbeck beginnt mit einer zweckmäßigen Auseinandersetzung der nöthigsten Vorbegriffe nebst Aufführung der wichtigsten Literatur und Karten. Dann folgt die Beschreibung der einzelnen Länder von Asia, Afrika und Europa. Ein Schulatlas soll nächstens diesem Handbuche folgen.

Böttiger, C. W., Die deutsche Geschichte für Schulen. 2. Aufl. Erl. 826. 8. IV. und 250 S. 6 Gr. oder 27 kr.

An gründlichen Lehr- und Handbüchern der deutschen Geschichte haben wir keinen Mangel. Um der unzähligen

frühern nicht zu gedenken, die ein Jeder kennt, und welche die gelehrtesten Männer zu Verfassern haben, wollen wir hier nur drei der unmittelbaren Vorgänger von Böttiger nennen, deren Werke zu den besten gehören, und sich auch vorzüglich für Volksschullehrer eignen.

Schmitthenner, F., Die Geschichte der Deutschen. Ein Lehrbuch für höhere Unterrichtsanstalten. Herb. 824. 8. XII und 514 S. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Kobbe, P., Handbuch der deutschen Geschichte. Lpzg. 824. gr. 8. XVI und 675 S. 3 Thlr. oder 5 fl. 24 kr.

Beclo, L., Lehrbuch der deutschen Geschichte für höhere Schulen. Hannov. 825. gr. 8. XXIV und 608 S. 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 fl. 42 kr.

Schmitthenner ist der gelehrten Welt als gründlicher Sprachforscher und geistvoller Schriftsteller schon so rühmlich bekannt, daß von ihm nichts anderes, als etwas Tüchtiges und Gehaltvolles erwartet werden kann, und so wird auch jeder unbefangene Leser, der sein Lehrbuch der deutschen Geschichte zur Hand nimmt, seine Erwartung nicht getäuscht finden. Der Hauptwerth desselben besteht darin, daß der Verf. nicht andere Bücher ausgeschrieben, sondern größtentheils selbst gründlich aus den Quellen geforscht hat. Die Resultate seiner Forschungen sind auch nicht die gewöhnlichen, die wir auch bei Andern finden; sie weichen zum Theil weit von den herrschenden Ansichten ab, so, daß dieselben als neu und eigenthümlich immer eine Beachtung verdienen, wenn sie auch nicht alle wahr seyn sollten. Kobbe ist so reichhaltig, daß, wenn man alles dort Angedeutete weiter ausführen wollte, man mehrere Jahre dazu gebrauchte, auch wenn man alle Tage mehrere Stunden dazu verwenden wollte. Der Verf. hat die besondere Gabe, mit wenigen Worten Vieles zu sa-

gen, und Alles in Massen zusammen zu drängen, unbeschadet des höhern Lebens der Geschichte. Boclo bezweckt: den Jüngling mit inniger Liebe für eine Wissenschaft zu erfüllen, welche, nächst dem Christenthum, die größte Offenbarung Gottes ist und ihn auf eine, dem hohen Gegenstande würdige, für die väterländische Geschichte auf immer gewinnende Weise in den Lebensgang des deutschen Volks einzuführen. Dieser Zweck ist gut erreicht. Besonders anziehend ist die lebendige Schilderung der nazionellen Eigenthümlichkeiten des deutschen Volks. Die Darstellung ist einfach und kräftig, und was den Inhalt selber betrifft, so sind nicht nur keine Hauptbegebenheiten ausgelassen, oder unvollständig vorgetragen, sondern es finden sich noch ausserdem in den unter dem Texte beigegebenen Anmerkungen Kernstellen aus den Hauptquellen, nähere Erklärungen über die Bedeutung einzelner Wörter ꝛc. Die äussere Anordnung gleicht:

Pölitz, K. L. H., Das deutsche Volk und Reich. Lpzg. 816. gr. 8. 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr. (Hierin stellt Pölitz das deutsche Volk und Reich als zwei gleiche Größen auf, welche in der geschichtlichen Darstellung gleichmäßig behandelt werden müßten).

Böttiger ist so wohlfeil, als nur immer ein Buch seyn kann, und als Kompendium so gut gelungen, daß es für den ersten Unterricht in der deutschen Geschichte keinen Wunsch übrig läßt.

Kohlrausch, F., Die deutsche Geschichte für Schulen. 7. Aufl. 3 Bde. Elberf. 826. gr. 8. XV und 921 S. 1 Thlr. 18 Gr. oder 3 fl. 9 kr.

Deff. Kurze Darstellung der deutschen Geschichte für Elementarschulen. Elberf. 822. 8. X und 260 S. 12 Gr. oder 54 kr.

Beide Bücher über die deutsche Vaterlandsgeschichte fassen dieselbe vorzüglich aus dem volksthümlichen und religiösen Gesichtspunkte. Das ist aber der Zweck aller Geschichte, daß wir durch das Studium derselben das Bild der Menschheit vor die Seele führen, und in den Schicksalen der Völker die allezeit thätige Fürsehung Gottes bemerken. Eben hierdurch wird die Geschichte ein herrliches Bildungsmittel zur Religion und zu allem Höhern, das der Mensch erreichen, und dessen er sich als solcher erfreuen kann. Das kleinere Buch kann sehr zweckmäßig als Lesebuch in Volksschulen gebraucht werden. Das größere hingegen kann dem Lehrer als Handbuch dienen, mit welchem er sich für seinen Unterricht vorbereiten und selbst weiter bilden kann. Beide Bücher sind überaus anziehend, mit eben so viel Gemüthlichkeit und ächt vaterländischem Geiste, als mit sorgfältiger Genauigkeit und Umsicht bearbeitet, und in einer lebensvollen, und gläubigen und frommen Sprache geschrieben. Sie verdienen also auch in dieser Hinsicht Allen, welche eine edle Bildung der Jugend bezwecken, dringend empfohlen zu werden.

Allgemeine deutsche Real-Enzyklopädie für die gebildeten Stände. (Conversazions-Lexikon). In zwölf Bänden. 7. Originalauflage, Lpzg. 827—28. gr. 8. 650 Bogen. Stehender Pränumerazionspreis 15 Thlr. oder 27 fl.

Dieses in der Literatur und Kultur des deutschen Volkes Epoche machende Werk, ist im Ganzen Geburt und Kind der Zeit, durch das Bedürfniß der gebildeten Stände unserer Nazion erzeugt. In seiner ersten Gestalt (1796) auf die Wünsche gewöhnlicher Leser berechnet, erhob es sich erst von 1812 an zu dem höhern Standpunkte, nach welchem es die gegenwärtige Bildung der Umgangswelt

oder des geselligen Verkehrs, sowohl ihrem Inhalte als ihrer Form nach, vollständig und treu darstellen soll. Grundidee des Werkes ist daher das Wissenswürdigste für allgemeine Bildung, aus dem Umfang der Wissenschaft, der Natur, der Kunst und des öffentlichen Lebens, auf eine der Gestalt, dem Charakter und dem Bedürfnisse der umfassenden Bildung des deutschen Europäers entsprechende Art kurz und deutlich darzustelleu. Diesen höhern Charakter erlangte das C. L. hauptsächlich durch die rastlose Thätigkeit seines Verlegers Friedr. Arnold Brockhaus in Leipzig, eines an allgemeiner enzyklopädisch-literarischen Bildung ausgezeichneten Mannes. Das Werk kann als eine Art Hand- und Volksbuch für gebildete Deutsche betrachtet werden. Es enthält den Kern aller Lebensbildung und von der Masse des dazu nöthigen Wissens das Bleibende. Hunderte der bedeutendsten deutschen Gelehrten haben daran gearbeitet. Die politische Ansicht der Zeitgeschichte ist bereits in der 6. Auflage ruhiger gefaßt und meistens vom reinhistorischen Standpunkte aus dargestellt. Die 7. Auflage ist dem Innern und Aeussern nach umgearbeitet und vermehrt. Sie ist in Großoktav mit grösserer Schrift und auf weissem Papier gedruckt; die Neue Folge oder 11. u. 12. Bd. des C. L. ist in das Ganze sachgemäß verarbeitet; es ist ein grösserer Sachreichthum durch Raumersparniß mittels Zusammenziehung des verwandten Stoffes, Ausscheidung des Minderwichtigen und Gedrängtheit des Ausdrucks gewonnen; die einzelnen wissenschaftlichen Fächer wurden wiederholt genau revidirt und die biographischen und literarischen ganz umgearbeitet und bei den wichtigsten Artikeln nunmehr die beste Literatur angefügt.

4.
Größenlehre.

Die Größenlehre (Mathematik) zerfällt, in so fern sie in Volksschulen gehört, in Raumlehre (Geometrie) und in Zahllehre (Arithmetik). Dieß liegt in der Natur der Größen begründet. Sie sind, zufolge den beiden ursprünglichen Formen unserer sinnlichen Anschauung, dem Raume und der Zeit, entweder ausgedehnt: stetige (kontinuirliche) Größen; oder durch die Zeitfolge entstanden: unterbrochene (diskrete) Größen. Die Größenlehre in Verbindung mit dem Sprachunterricht, welcher — in so fern er alle Gegenstände des Lebens in seinen Kreis hereinzieht — das Urtheil in der Anwendung auf das praktische Leben leitet, ist nach der Religion das erste universal — menschliche Bildungsmittel. Die Vorstellung der Größen wird nicht durch die Sinnenwelt in uns erzeugt; der Gegenstand derselben liegt in uns; er ist uns durch die Natur unsers Erkenntnißvermögens gegeben. Die Grundbegriffe der Mathematik stammen daher nicht aus der Erfahrung; sie sind in der ursprünglichen Gesetzmäßigkeit unsers Ichs enthalten. Die Größengesetze trägt jeder Menschengeist angewendet und ausgeprägt in seinem Innern. Die mathematischen Grundobjekte finden sich in jedem gut organisirten Anschauungsvermögen klar und ungetrübt; sie bedürfen zu ihrer objektiven Darstellung nur der stetig fortschreitenden Konstrukzion. Die Größenlehre erschließt dem Schüler die in dem eigenen Geiste verborgene Quelle, aus welcher universelle, nicht an Empirie gebundene Kenntnisse fließen. Sie erscheint hiernach ganz vorzüglich als einfachstes intensives Bildungsmittel, besonders für diejenige Stufe der Entwickelung, auf welcher der Schüler noch nicht Mehreres, Verschiedenartiges festzuhalten vermag, also für den Elementarunterricht. Der

Unterricht in der Größenlehre ächt methodisch behandelt, führt mehr als jeder andere dem Lernenden zum Suchen und Finden, zum Erfinden und Erzeugen, zum Kombiniren und Konstruiren. Er bemächtigt sich der erwachsenden Kraft in seinen Uebungen aufs Vollständigste, indem er rein an der Größe festhaltend, die Seele alles Lernens: die Disziplinirung der Aufmerksamkeit erzeugt; er führt in stetigen Uebungen die Elementarkraft des Kindes vorwärts, und begründet Sprach- und Sachunterricht nach ihrer formellen Seite. Denn alles Leben und Seyn der erscheinenden Natur ist Darstellung ihres Wesens in räumlichen und zeitlichen Formen. Zeit und Raum aber sind die Uranfänge (Prinzipien) der Größenlehre, und deren Gegenstand die Welt der zeitlichen und räumlichen Formen (Zahlen und Gestalten). Die Gesammtheit der Naturgesetze ist eigentlich die mathematische Form der Natur.

Die Wichtigkeit der Größenlehre für Volksschulen ist erst in neuern Zeiten recht tief erkannt worden. In frühern Zeiten pflegte man in den Schulen zwar auch zu rechnen, aber es geschah dieß gewöhnlich nur schriftlich auf eine so mechanische Weise und ohne alle Entwickelung der Gründe, daß der geistige Gewinn nur höchst gering seyn konnte. Die Einsicht in die Zahllehre, so wie die ganze Raumlehre, waren gänzlich den Volksschulen entrückt und wurden nur in gelehrten Schulen, aber auch hier wenig bildend, behandelt. Pestalozzi gebührt das große Verdienst, die Zahl- und Formenlehre in ihrem wahren Verhältnisse zur Bildung des Denkvermögens dargestellt und den mathematischen Elementarunterricht rein pädagogisch begründet zu haben. Pestalozzi suchte und fand die Anfänge von der Zahl und Raumlehre in der Anschauung; er setzte sich auf den Standpunkt zurück, worauf Pythagoras sich befand, da er das Einmal — Eins aufgestellt.

Seine Anschauungslehre der Zahl- und Maßverhältnisse bleiben immer in der Geschichte der Ausbildung der Zahl- und Raumlehre höchst wichtige Bücher, obgleich sie jetzt für den Unterricht fast ganz unbrauchbar sind, vorzüglich das letzte. Sie gaben Veranlassung und zeigten den Weg, wie die Elemente der Zahl und Form mit der Elementarkraft des Kindes in naturgemäße Einstimmung zu bringen, und die Zahl- und Raumlehre zu einem wahrhaft formalen, geistig bildenden Unterricht zu erheben sey.

A. Die Zahllehre.

Die Zahllehre (Arithmetik) läßt sich auf dreierley Art behandeln: 1. wissenschaftlich, an und für sich, die obersten Grundsätze der Wissenschaft, und die Erklärung der allgemeinen Begriffe und ihre allgemeine Methode oben anstellend; 2. praktisch-technisch, nach der gemeinen Art, als Regulativ für die Behandlung des Zeichenwesens der Zahl; 3. pädagogisch, als Bildungsmittel des jugendlichen Geistes, in einer praktischen Darstellung der Elemente der Zahl in ihrem organischen Zusammenhange. Mit dieser pädagogischen Zahllehre haben wir es eigentlich hier zu thun. Der Zweck derselben ist: 1. die jugendliche Denkkraft, die Anschauungskraft, das Gedächtniß und den Verstand zu üben, und in der streng zusammenhängenden Reihenfolge der Uebungen stufenweise zu stärken; 2. die Kinder in das Wesen der Zahl und ihre einfachen und verwickeltern Verhältnisse so einzuführen, daß sie ihrer zum leichten Gebrauche mächtig werden; 3. durch die Anwendung der Zahl für die Zwecke des geselligen und bürgerlichen Lebens der erlangten Fertigkeit ihre praktisch nothwendige Richtung zu geben. Hier-

nach erscheint die Zahlenlehre auf der untersten Stufe als eine Anschauungslehre der Zahl- und Zeitverhältnisse, und ist in so fern Kopf- oder Denkrechnen. Auf den folgenden Stufen wird die Zahllehre Uebungsgegenstand für das folgerechte Denken. Das schriftliche oder Tafelrechnen tritt hier besonders hervor. Auf der höchsten Stufe wird das Rechnen in seiner Anwendung auf Raum, Zeit und Werth zu einem Gegenstande der Fertigkeit für das bürgerliche Leben. Eine zweckmäßigere Behandlung des Rechnenunterrichtes begann erst in den neuern Zeiten, von Basedow und Rochow an, besonders dadurch, daß man das sogenannte Kopfrechnen in die Volksschulen einführte. Das größte Verdienst ward indessen der pestalozzischen Schule vorbehalten. Der ehrwürdige Pestalozzi brach die Bahn, das bloß mechanische Verfahren beim arithmetischen Unterrichte zu verdrängen, indem er zur Bearbeitung einer die Kraft des Geistes mehr anregenden und stärkenden Lehrmethode herrliche Winke und Anweisungen gab. Ueberhaupt haben die pestalozzischen Bestrebungen in unserm deutschen Unterrichts- und Erziehungswesen ein herrliches Licht angezündet. Durch die pestalozzische Methode haben die meisten Unterrichtsgegenstände ein neues Leben, manche überhaupt erst ihr Daseyn in den Volksschulen erhalten. Ein neues Leben kam in den Rechnenunterricht, in den Sprachunterricht, und theilweise auch in den Unterricht im Christenthume. Fast als neu traten der Gesang, das Zeichnen und die Raumlehre in die Volksschule ein. Die Literatur der Arithmetik ist ausserordentlich reich. Der Zweck indessen, den wir uns bei dieser kritischen Auswahl vorgesetzt, erlaubt uns nur die neuesten Schriften dieses Lehrzweiges zu würdigen. Da zugleich diese aus der Zeit sind, in welcher man erst angefangen, die Zahl zweckmäßiger für den Elementarunterricht zu behandeln, so können

die frühern auch um so unbedenklicher ganz übergangen werden, obgleich so manches Buch jener Zeit noch immer großen Werth hat.

Pestalozzi, H., Anschauungslehre der Zahlverhältnisse. 3 Hfte. Zürich und Tübingen, 803. gr. 8. 1 Thlr. 6 Gr. oder 2 fl. 15 kr.

Mit Recht setzen wir diejenige Schrift, welche in der bessern pädagogischen Behandlung der Zahl besondere Epoche gemacht, an die Spitze. Pestalozzi nennt seine Anschauungslehre der Zahlverhältnisse eine Kunstübung, den Menschen auf eine, mit der Natur seines Geistes, und mit der Art, wie sich seine Denkkraft in ihm entwickelt, übereinstimmende Weise zählen und rechnen zu lehren. Nach ihm soll das Rechnen dem Kinde zu einer von der Anschauung ausgehenden, in ihren Fortschritten an die Anschauung gekettten und das Wesen der Menschennatur in ihrem ganzen Umfange befriedigenden Vernunftübung des Verhältnißgefühls der Vielheit erhoben werden. Als Hülfsmittel, zu diesem Ziele zu gelangen, fordert er den Gebrauch seiner Einheits- und Bruchtabelle. In dieser Beziehung bleibt das Buch immer für denjenigen beachtenswerth, der die Zahlenverhältnisse nach ihrer eigentlichen Bedeutung und nach ihrem mathematischen Stufengange kennen lernen will. Auch ist das eigentliche Wesen der bildenden Methode hier so klar dargestellt, daß man nicht besser, als aus dieser Quelle schöpft, um sich eine recht lebendige Ueberzeugung von dem Vorzuge derselben zu verschaffen. In den Volksschulen selber kann das Buch nach seiner eignen Form nicht angewendet werden. Die Anschauung ist durch das beständige Vor- und Nachsprechen zu sehr in festen, steifen Banden gehalten; es ist Alles auf die Anschauung gesetzt, da es doch damit über 10 schon

schlecht aussieht; das so tief begründete Zehnergesetz tritt gänzlich zurück, worauf Tillich bald aufmerksam gemacht; das Leben ist gar nicht beachtet.

Tillich, E., Allgemeines Lehrbuch der Arithmetik. 2. mit einem praktischen Theile vermehrte Aufl. von F. W. Lindner. Lpzg. 821. 8. XXIV und 612 S. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Der treffliche Tillich, der viel zu früh für unser Schulwesen gestorben, ward der Erste, welcher Pestalozzis Zahlenverhältnisse nach seinem trefflich praktischen Takte auf eine eigenthümliche Weise zu einer naturgemäßen und einfachen Methodik des Rechenunterrichts verarbeitete. Er gibt eine reine Darstellung der Arithmetik und eine kombinatorische Behandlung der Zahl, indem er alle arithmetische Uebungen auf eine Regel zurückführt. Hierdurch hat er mehr Einheit und innern Zusammenhang in die Wissenschaft gebracht und den methodischen Gang in ein streng gebundenes lückenloses Fortschreiten gesetzt, das aber ununterbrochene Uebung fordert. Wie Tillich überall verdient gehört zu werden, wo er nur auftritt, so auch hier. Sein Buch ist in vieler Hinsicht schätzbar und enthält viel Eigenthümliches. Für den Lehrer selber ist es zur Uebung der Denkkraft sowohl als der praktischen Rechenfertigkeit trefflich geeignet.

Schmid, J., Die Elemente der Zahl als Fundament der Algebra nach Pestalozzischen Grundsätzen bearbeitet. Mit 7 Bogen Tabellen. Heidelberg 810. gr. 8. VIII und 155. S. 14 Gr. oder 1 fl. 3 kr.

J. Schmid, Pestalozzi's Zögling, nachher Lehrer und Leiter seiner Bildungsanstalt zu Iferten, war der Zweite, welcher Pestalozzi's Ideen von der Anschauung der Zahlenverhältnisse weiter entwickelte und die Methodik der

Zahllehre mehr zu vereinfachen suchte. Wenn Pestalozzi's Anschauungslehre gleichsam die bloßen Balken eines Gebäudes enthalten, so findet man hier dagegen die Ausfüllung dieser Balken in demselben Geiste, nur noch freier, umsichtiger, oft in einem hohen Grade erschöpfend. Der Verf. suchte den Menschen nach allen seinen Anlagen und der Art und Weise seiner Entfaltung und die Elemente der Zahl, an dem der Mensch entfaltet wird, in ein rein organisches Ganze zu bringen, dessen Wesen sich im Darstellen oder Bilden ausspricht. Wer sich überzeugen will, wie ausserordentlich die Geisteskräfte durch das Rechnen in Anspruch genommen, im richtigen Auffassen, im Vergleichen und Unterscheiden, im Urtheilen und Schließen geübt werden sollen, der kann es besonders da, wo ein gewandter Lehrer nach diesem Buche zu unterrichten versteht. Mit demselben steht in Verbindung:

Schmid, J., die Anwendung der Zahl auf Raum, Zeit, Werth und Ziffer nach pestalozzischen Grundsätzen bearbeitet. Heidelberg, 810. gr. 8. XIV. und 316 S. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Das vorige Buch hat es ausschließend mit Zahlengrößen zu thun, ist folglich mehr eine reine Darstellung der Zahl; dieses hingegen wendet dieselbe auf die mannigfaltigen Lebensverhältnisse an, ist also mehr eine angewandte Rechnenlehre. Beide Schriften verhalten sich demnach zu einander wie Theorie und Praxis, stehen folglich in unmittelbarer Berührung, und müssen beim Studium bald mit einander verbunden werden. Sie geben Zeugniß, daß der Verf. seinen Gegenstand geistig aufgefaßt und durchgearbeitet, und geistig zu behandeln weiß. Wer sich in diese Werke einstudirt, dem wird das mechanische Rechnen bald ein Greuel seyn.

Hoffmann, C. F., Die Pestalozzische Zahlenlehre und die Schmidischen Elemente der Zahl nach ihrem arithmetischen und formalen Werthe dargestellt und mit einander verglichen. Stuttgardt, 811. 8. VII uud 325 S. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Enthält eine gründliche Kritik der pestalozzischen und schmidischen Methode der Zahllehre. Der Verf. läßt derselben eine genaue Darstellung vorausgehen. Die Verdienste Pestalozzi's und Schmid's selbst würdigt er gerecht und gründlich. Er huldigt ihnen aber nicht unbedingt in ihrem methodischen Bestrebungen, vorzüglich im Bezug auf unsere Volksschulen. Er tadelt vielmehr die zu große Weitschweifigkeit und nicht gleiche Zweckmäßigkeit der pestalozzischen Lehrbücher, die Schwerfälligkeit und Umständlichkeit, womit selbst in Türk's Schriften manche einfache Exempel ausgedrückt sind, und das Aufheben aller freier Mittheilung zwischen Lehrer und Schüler, indem man sich streng an die Tabellen zu halten hat. Schmid's Methode hat nicht so viele Fehler, verdient darum vor der Pestalozzischen den Vorzug. Er spricht sie aber auch nicht frei von Mißgriffen und vielem Kleinlichen und Weitschweifigen. Doch hat Schmid den ächt pädagogischen Standpunkt rein aufgefaßt und mit vieler Selbstständigkeit und Energie durchgeführt. Solche Bücher, wie Hoffmann's Kritik sind denkenden Lehrern dringend zu empfehlen, da aus ihnen am besten zu lernen, wie der gegebene Gegenstand nach allen Seiten hin zu erkennen frei zu behandeln: eine wesentliche Sache für Lehrer, welche den Unterricht im Rechnen auf eine wirklich bildende Weise in ihrer Schule anwenden wollen.

Hoffmann, C. F., Lehrbuch der Arithmetik für Schulen. Stuttgardt, 815. gr. 8. XXX und 708 S. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Eines der gründlichsten und wohlfeilsten Lehrbücher der Arithmetik. Der Zweck des Buches geht dahin, theils eine Zahlentheorie zu geben, die auf die einfachsten Grundsätze gebaut, so gründlich, leichtfaßlich und verständlich, aber auch für das Leben so tauglich und zweckmäßig als möglich wäre, und die nicht nur rechnen lehrte, sondern auch zum Nachdenken gewöhnte und den Verstand übte; theils einen vollständig ausgearbeiteten, bestimmten, stufenweise fortgehenden, ausführlichen und für Schulen anwendbaren Lehrplan aufzustellen. Die Schrift zerfällt daher in zwei Theile: der erste Theil enthält die reine, der zweite Theil die angewandte Arithmetik. Beide befriedigen die Bedürfnisse der Schüler, und hauptsächlich der Lehrer vollkommen. An Gründlichkeit kommt das Werk einer wissenschaftlichen Arithmetik, an Brauchbarkeit jeder andern Rechenkunst gleich. Es enthält auch viel Eigenes, da der Verf. nicht aus andern Büchern, sondern lediglich aus seinem reichen Geiste geschöpft.

Kawerau, P. F. Th., Leitfaden für den Unterricht im Rechnen nach Pestalozzischen Grundsätzen. 2 Bde. 2. Aufl. Liegnitz, 821—24. gr. 8. XX und 736 S. 1 Thlr. 14 Gr. oder 2 fl. 51 kr.

Der Verf. dieses Lehrbuchs hat sich lange Zeit zu Iferten im Pestalozzischen Institute aufgehalten, und also Gelegenheit gehabt, die fortschreitend innere Ausbildung der pestalozzischen Methode des Rechenunterrichts zu beobachten. Seine Schrift trägt auch Spuren, daß er in den Geist derselben eingedrungen. Lehrer, die es gründlich verstehen, werden durch dieselbe zuverlässig an vielseitiger Gewandtheit der methodischen Behandlung der Zahl bedeutend gewinnen. Die Zahlenverhältnisse sind noch einfacher, als bei Schmid behandelt.

Diesterweg, F. A. W., Leitfaden für den Unterricht in der allgemeinen und praktischen Arithmetik, sowie in dem algebraischen Schrift- und Kopfrechnen. 1 Thl. Theorie der Arithmetik. 2r Thl. Praxis der Arithmetik. 3r Thl. Algebra. Bonn, 823. gr. 8. 3 Thlr. oder 5 fl. 24 kr.

Diese Schrift, welche die reine und angewandte Arithmetik gleichmäßig behandelt und dabei eine ganz neue, bisher wenig gebrauchte treffliche Methode einschlägt, setzt den Elementarunterricht im Rechnen voraus und soll an das bereits Erlernte sich anschließen, dasselbe begründen und erweitern, die erlangte Fertigkeit erhöhen, den Stoff zu häuslichen Arbeiten liefern und zur Ausarbeitung von Uebungsheften Anleitung geben. Darum werden meistens nur Fragen und Aufgaben ohne Beifügung der Antworten und Auflösungen hingestellt, theils, um der individuellen Behandlung des Lehrers nicht vorzugreifen, theils, um den Schüler nicht vorzudenken, sondern um denselben nur in seinem Nachdenken zu leiten, und auf die wichtigsten Gesichtspunkte aufmerksam zu machen. Das Werk ist nicht für niedere Volksschulen, sondern für höhere Bürgerschulen, Gymnasien und Seminarien bestimmt. Da man aber mit Recht von dem Lehrer fordert, daß er in seiner Geistesbildung höher stehe, als seine Schüler, so muß er, wenn er sich die allgemeinsten Schulkenntnisse erworben, auch solche Bücher studiren, die ihn weiter führen.

Alle bisher genannte Schriften über das Rechnen haben nur für diejenigen Lehrer einen recht großen Werth, die auf einer nicht zu niedern Stufe der Bildung stehen. Für minder gebildete Lehrer sind sie entweder zu unverständlich, da sie entweder in einem wissenschaftlichen Ton gehalten, oder zu weitläufig und breit, oder zu wenig praktisch. Solche Lehrer müssen sich mehr an die unten folgenden Leitfaden der Zahllehre halten.

Rebs, C. G., Praktische Anleitung zum Rechnen nach pestalozzischer Lehrart, mit einer vollständigen Beispielsammlung 3. Aufl. Zeiz, 818. 8. XII und 190 S. 12 Gr. od. 54 kr.

Dessen Anweisung zum Rechnen für Lehrer und Lernende. Thl. 1. Kopfrechnen. Thl. 2. Tafelrechnen. Leipzig, 819. 820. 8. XX und 512 S. nebst 2 Tab. 1 Thlr. 3 Gr. oder 2 fl.

Bekanntlich ist man noch nicht darüber im Reinen, ob man das Kopf- mit dem Tafelrechnen, und das reine mit dem angewandten Rechnen, so, daß das erstere immer vorausgeht, verbinden soll. Manche Methodiker führen das reine Kopf- und Schriftrechnen erst ganz durch, wie Schmid, Kawerau, Stephani, Wittmer; andere hingegen verbinden es sehr bald mit dem angewandten, wie Türk, Harnisch, Wilberg, Scholz. Zu denjenigen, die von dem Grundsatze ausgehen, daß sich das Kopfrechnen nicht auf das Tafelrechnen stützen dürfe, gehört auch Rebs. Er hat seinen Gegenstand klar aufgefaßt und mit vieler Umsicht und Besonnenheit durchgearbeitet. Im Kopfrechnen, wo besonders die pestalozzischen Grundsätze vorherrschend sind, steigt er bis zur Gesellschafts-Rechnung hinauf.

Wittmer, W., Methode des reinen und angewandten Rechnens mit und ohne Ziffern, nebst einer Anleitung zur Meßkunst. Für Volks- und höhere Schulen. Aus Pestalozzis Grundsätzen entwickelt. Stuttg. 820. gr. 8. 1. Hft. Reines Kopfrechnen. XX und 206 S. 2. Hft. Reines Zifferrechnen. IV und 333 S. 3. Hft. Angewandtes Kopfrechnen. IV und 79 S. 4. Hft. Angewandtes Zifferrechnen. IV und 352 S. 5. Hft. Meßkunst oder Geometrie. III und 111 S. Zusammen XXXV u. 1081 S.

Das Werk eignet sich trefflich für angehende und ungeübte Lehrer. Es enthält in einem auf Anschauung und

Selbstthätigkeit gegründeten Zusammenhange lückenloser Uebungen alle Ansichten des Rechnens, so wie sie im gewöhnlichen Leben vorkommen. Der darin vorgezeichnete Lehrgang wendet alle Formen an, vorzüglich in der niedern Stufe das Vor- und Nachsprechen, in den höhern die Heuristik und Sokratik. Die Wahrheiten, welche aufgefaßt werden sollen, sind in einer Reihe analoger, auf Anschauung gegründeter und von Stufe zu Stufe steigender Sätze eingekleidet. Nirgendswo sind weitere Erklärungen oder Zusätze erforderlich, daher kann der minder geübte Lehrer auch in dieser Hinsicht auf keiner Stufe irren, insofern er sich an das Wort bindet. Das Ganze bahnt durch die allseitige Behandlung der Zahl einen natürlichen Weg in die Arithmetik und nebenbei in die Algebra und Geometrie.

Türk, W. C. C., Leitfaden zur zweckmäßigen Behandlung des Unterrichts im Rechnen für Elementarschulen. 4. Aufl. Berlin, 822. 8. XXXII und 336 S. 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 fl. 42 kr.

Der Idee einer recht popular bearbeiten Schrift des Rechnenlehrens für Elementarlehrer, die zugleich das Kopfrechnen mit dem schriftlichen Rechnen vereinigt, und überall das bürgerliche Leben berücksichtigt, ist der hochverdiente Türk bis jetzt am nächsten gekommen. Er hielt sich früher selbst eine Zeitlang in der Pestalozzischen Erziehungsanstalt auf und hatte also Gelegenheit, dort die Methode von allen Seiten kennen zu lernen. Daß er diese Methode selbstständig weiter ausgebildet, und dem Zweck der niedern Volksschulen geeigneter angepaßt, davon ist vorliegende Schrift ein herrlicher Beweis. Alles soll sich darin so viel als möglich auf Anschauung, wozu besonders Linien und Striche benutzt werden, gründen. Zuerst wer-

den Uebungen für die Zahl aufgestellt; dann wird das Zifferrechnen damit verbunden. In dem Buche findet der Lehrer Alles beisammen, was er für seine Schule bedarf, sowohl für das Kopf- als auch für das Schrift-Rechnen. Auf 48 Stufen ist fast Alles, was der Kreis des Rechnens in einer Volksschule in sich schließt, in einem hohen Grade planmäßig und verständlich dargestellt. Das anerkannt gute Alte ist mit dem erwiesenen guten Neuen der pestalozzischen Schule zu einem schönen Ganzen verarbeitet. Doch sind die Elemente des Rechnens, auf die ausserordentlich viel ankommt, viel zu kurz dargestellt. Dieser Theil ist bei Stephani, Wittmer, Neps ꝛc. viel besser bearbeitet. Manches Andere dürfte gleichfalls methodischer entwickelt seyn. Auch vermißt man bei mancher Regel noch mehr Beispiele für den unkundigen Lehrer. Gar Manchem werden die Regeln erst durch die Beispiele klar, darum sollten sie auf keine Weise fehlen. Der Preis des Buches ist zu hoch. An Türk schließt sich eng an, und liefert dazu vornehmlich eine reiche Auswahl zweckmäßiger Uebungsexempel:

Wilberg, A. H., Methodisch bearbeitete und mit hinreichenden Uebungsaufgaben versehene Anleitung im Kopf- und Tafelrechnen für Volksschulen. 1. Thl. Kopfrechnen; 2. Thl. Tafelrechnen. Magdeb. 819. 820. 8. XLVIII und 560 S. nebst 150 Exempeltaf. 3 Thlr. od. 5 fl. 24 kr.

Dessen Anleitung zum Kopf- und Tafelrechnen. Magdebg. 824. 8. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Harnisch, W., Anweisung zum Rechnen, erweitert und mit einer Beispielsammlung versehen von H. Mükke. Bresl. 817. gr. 8. Anweisung: 14 Gr. oder 1 fl. 3 kr. Beispielsammlung: 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Wie der kraftvolle Harnisch überall das Zweckgemäße und wirklich Anwendbare richtig erkennt, so auch hier.

Das Alte ist mit dem Neuen trefflich benutzt und überall auch das wirkliche Leben, wozu die Schule vorbereiten soll, Rücksicht genommen. Der Verf. beabsichtigt damit, den alten mechanischen Rechengang durch Pestalozzis Ideen zu befruchten, und den Pestalozzischen Weg durch Aufnahme des Bewährten in dem alten Rechenverfahren bürgerlich gangbar zu machen. Angewandtes und reines, schriftliches und mündliches Rechnen sind nicht getrennt; die Brüche sind auf eine sinnliche Weise begreiflich gemacht. Das Ganze ist aber mehr Anlage, als Ausführung. Nur die ersten Uebungen sind sehr zweckmäßig und nicht zu kurz dargestellt. Weniger befriedigen die höhern Stufen; dort sind unstreitig mehrere zu dürftig behandelt. Dieß veranlaßte den Rektor Scholz in Neisse, aufgefordert durch Harnisch, dessen Rechen-Leitfaden weiter auszuspinnen und den in demselben liegenden Keim auf eine ihm eigenthümliche Art auszubilden:

Scholz, C. G., Faßliche Anweisung zum gründlichen Kopf- und Zifferrechnen. Nach naturgemäßen Grundsätzen in methodischer Stuffenfolge. 2 Thle. in 3 Abtheil. Halle, 825. 8. XII und 747 S. 1 Thlr. 6 gr. od. 2 fl. 15 kr.

Dess. Aufgaben zum Zifferrechnen. 3 Hefte. Halle, 824—25. 8. XII und 370 S. 12 Gr. oder 54 kr.

Der Verf. befolgte bei Ausarbeitung dieses Werkes den von Harnisch angegebenen Grundgedanken: Kopf- und Tafelrechnen zusammen; 2. Angewandtes und reines Rechnen verbunden; 3. Den alten Lehrweg in Verbindung gebracht mit dem Neuen, was die Pestalozzische Schule geliefert. Es ist eines der vollständigsten und allseitigsten Lehrbücher des Rechnens, in einem deutlichen und bestimmten Vortrage. Der erste Theil ist besser durchgearbeitet als der zweite.

Stephani, H., Ausführliche Anweisung zum Rechenunterrichte in Volksschulen nach der bildenden Methode. 1. Theil, Zahlenrechnen. 2. Theil, Zifferrechnen. 3. Aufl. Nürnb. 827. 8. XXXII und 340 S. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr. 3. Theil, Bürgerliche Rechenkunst.
Dass. 819. 8. 8 Gr. oder 36 kr. Alle 3 Kurse zusammen 20 Gr. oder 1 fl. 30 kr.

Behält den Gang der bisherigen Rechnungsweise so viel wie möglich bei, da der Verf. keine neue Methode begründen, sondern die Vorarbeiten so vieler Jahrhunderte verbessern, vereinfachen und vollenden und mit den Zwecken der Erziehung in Uebereinstimmung bringen will. Er wendet sich vorzüglich an die Selbstkraft der Kinder und sucht sie anzuleiten, die Zahlwelt sich selbst zu schaffen. Der Rechennnterricht ist in drei Kurse abgestuft. Der erste Kursus befaßt sich bloß mit der Zahlenrechenkunst (dem Denkrechnen). Hier hat der Geist sich unmittelbar auf Zahlengrößen zu beschäftigen, sie selbst zu schaffen, systematisch zu ordnen, zu ermessen, ihre Verhältnisse zu ergründen, und die unbekannten Zahlen auf die stattfindenden verschiedenen Rechnungsarten aufzufindeu. Der zweite Kursus hat es mit Ziffern, folglich nur mittelbar mit Zahlen oder mit dem symbolischen Rechnen zu thun, und umfaßt daher die Ziffer- (Tafel-) rechenkunst. Im Grunde hat hier der Geist nur die Verrichtung des ersten Kursus in den Repräsentanten der Zahlgrößen, den Ziffern, zu wiederholen. Der dritte Kursus enthält die bürgerliche Rechenkunst, und soll die Anwendnng der bis dahin gewonnenen Rechenfertigkeit auf die im bürgerlichen Leben vorkommenden benannten Zahlgrößen mit praktischen Aufgaben geben. So meisterhaft die zwei ersten Lehrgänge bearbeitet sind: so mißlungen ist der dritte. Hierin leisten die gemeinen Rechenbücher mehr. Auch ist zu tadeln,

daß das reine und angewandte Rechnen so streng geschieden und auseinander gerissen ist. Schon das schriftliche Rechnen, richtig angewendet, kann sehr frühe mit dem Kopfrechnen seinen Anfang nehmen. Die Anwendung der Zahl auf das bürgerliche Leben kann sehr oft ein herrliches Versinnlichungsmittel werden, und wirkt auf die Entwickelung des Geistes gewiß eben so tief ein, als die reine Zahl. Ueberhaupt müssen Kopf- und Schrift-, reines und angewandtes Rechnen immer vereinigt und von Stufe zu Stufe forschreiten; so erfordert es die Schule, welche das bürgerliche Leben vorbereitet. Diese Ausstellungen benehmen jedoch dem ersten und zweiten Kursus gar nichts von ihrem Werthe (der dritte ist wirklich unbrauchbar). Im Gegentheile ist diese Anweisung zum Rechnen eine der besten für Volksschulen. Es ist darin Alles, für jeden nur einigermassen gebildeten Lehrer auf eine höchst klare und umständliche Weise vorgetragen. Wo das Rechnen in dem Geiste dieser Anweisung in den Schulen gelehrt wird, da muß es nothwendig höchst bedeutsam eingreifen in die gesammte Bildung des Schülers.

Desaga, M., Gründliche Anleitung zum schriftlichen Rechnen und zur Kopfrechnung mit vielen Uebungsaufgaben. 2. Aufl. Heidelb. 827. 8. XXX. und 630 S. 1 Thlr. 8 Gr. oder 2 fl. 24 kr.

Davon sind mit einzelnen Titeln und Preisen zu erhalten:

Gründliche Anweisung zur Kopfrechnung mit 286 ausgerechneten Beispielen. 8 Gr. oder 36 kr.

Vollständige Anleitung zum schriftlichen Rechnen. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Sammlung von Uebungsaufgaben zum schriftlichen Rechnen. 8 Gr. oder 36 kr.

Dieses Rechenbuch enthält von den ersten Anfangsgründen bis zu den höhern Rechnungsarten von Stufe zu Stufe Alles, was für den Schulunterricht im Rechnen nothwendig ist. Besonders verdient es empfohlen zu werden durch die, in demselben enthaltene, anschauliche Vergleichung der verschiedenen Berechnungsweisen: ein treffliches Uebungsmittel für denjenigen, der den empfangenen Unterricht für sich selbst fortsetzen und fester begründen, oder der überhaupt das Rechnen besonders als Denkübung benutzen will. Es ist auch auf alle Maß- Münz- und Gewichtarten Deutschlands Rücksicht genommen und die Uebungsaufgaben sind besonders gedruckt. Vielen, besonders ältern Lehrern wird das Buch schon darum erwünscht seyn, weil es im Aeussern mehr dem alten Rechenweg geht, im Innern aber doch die Vorzüge der neuern Rechenmethode damit vereinigt.

Lese- Schreib- und Rechentabellen, und Begleitungsblätter von C. Eggers und H. Hansen. Eckernförde und Schleswig, 825. XXII und 85 S. nnd 66 Bogen Tabellen.

Geübte Schullehrer haben diesen Unterricht im Rechnen bewährt, praktisch, und den neuesten Fortschritten in diesem elementarischen Lehrzweige angemessen gefunden. In den Begleitungsblättern wird darauf hingewiesen, wie der Rechenunterricht sowohl seinem höhern Zwecke, der Entwickelung der Denkkraft, als auch dem besondern, Anwendbarkeit auf das bürgerliche Leben, entsprechen müsse, und daß es darum Regel sey, die Geisteskraft des Kindes vom Bekannten zum Unbekannten (besser vom Erkannten zum Unerkannten) selbstthätig fortgehen zu lassen; wozu die heuristische Methode — in der katechetischen und in der Aufgabeform — das einzige Mittel sey. Es folgt hieraus, daß erst die Vorstellung und dann das Zeichen der Zahl gelehrt

werden, das mündliche Rechnen dem schriftlichen auf eine gewisse Strecke vorangehen müsse. Das mündliche wird nun hier als ein wahres Kopf- und Denkrechnen zum ersten Kursus bestimmt, der in sechs hier genau und methodisch richtig angegebenen Stufen vorgezeigt ist. Der zweite Kursus, der das schriftliche Rechnen in der Elementarklasse neben dem mündlichen lehrt, schließt sich an den ersten Kursus an, ist darauf erbaut und im Wesentlichen nicht davon unterschieden; sondern nur darin, daß er die Wahrheiten und Uebungen, die im ersten Kursus dagewesen sind, nicht sowohl wiederholt, als vielmehr vielseitiger behandelt, mehr erweitert, ergänzt und steigert, ebenfalls dem Geiste der wahren Methode gemäß. Was die Hauptsache ist, weshalb wir mit steigendem Interesse diese Arbeit besprechen, das ist die Anwendung der Lancasterschen Lehreinrichtung. Der Schüler wird zugleich Lehrer. Aber nicht die englische Lancasterschule bedürfen wir in Deutschland, dazu stehen unsere Volksschulen zu hoch; sondern die Lancastersche Schuleinrichtung in den Geist unsers Schulwesens übersetzt. Hiezu ist gegenwärtig die Königl. Dän. Kommission zu Eckernförde durch jene wackern Lehrer auf eine Weise thätig, welche wichtige Aussichten eröffnet.

Anleitung zum Kopfrechnen für Schullehrer und Schulen. Rotweil, 808. 8. 6 Gr. oder 27 kr.

Nach der pestalozzischen Methode mit ächt praktischem Takte bearbeitet. Das treffliche Büchlein ist klar und deutlich abgefaßt, so daß auch der minder geübte Lehrer sich dessen mit Nutzen bedienen kann. Wer es mit Leben und Regsamkeit in seiner Schule anwendet, wird herrliche Früchte ärndten.

Meiner, J. W., Anleitung zum Gedankenrechnen. Nürnb. 822. 8. XVIII und 258 S. 12 Gr. oder 54 kr.

Das Buch eines früh verstorbenen verdienten Schulmannes. Es hält sich an den in Stephanis Zahlenrechenkunst enthaltenen Stufengang und dient jedem Lehrer zum sichern Führer.

Rendschmidt, F., Anweisung zum Kopfrechnen für Lehrer an Volksschulen. 2. Aufl. Bresl. 826. 8. 200 S. 10 Gr. oder 45 kr.

Nach der Pestalozzischen Methode bearbeitet. Der Stufengang ist so eingerichtet, daß der Schüler als Suchender unter Leitung des Lehrers von der Einheit ausgeht, Stufe für Stufe den Geist der Zahlübungen erfaßt, ihre Verhältnisse durchschaut, an freier Geistesthätigkeit dadurch gewinnt, und auf solche Weise sein Rechnen aus eigner, dadurch erwachsender Kraft selbst bildet. Die Uebungsaufgaben sind bloß im Preußischen brauchbar.

Götz, G. A., Die Elemente der reinen und angewandten Zahl, oder das Kopfrechnen als intensives Bildungsmittel zur Elementar-Schulbildung. 2. Aufl. Würzb. 824. 8. XVIII und 197 S. nebst 2 Median-Bogen Zahlentabellen. 12 Gr. oder 54 kr.

Unter den Büchern über das Kopfrechnen ist dieses nach Theorie und Praxis unstreitig das gründlichste. Der Verf. hat die Zahlen mit ihren Verhältnissen als Uebungsstoff zur formellen Bildung des Geistes verarbeitet. So ist das Werk ein treuer praktischer Wegweiser in Behandlung der Elemente der reinen und angewandten Zahl. Die Einleitung (S. 1—31) enthält Ansichten über das Kopfrechnen und dessen Behandlung als Lehrgegenstand in Elementarschulen überhaupt. Sie zeugt von wissenschaftlich

gebildetem Geiste. Der praktischen Bearbeitung des Kopfrechnens liegt der organische Entwickelungsgang der Zahl zum Grunde. Das Ganze zerfällt in drei Kurse, jeder Kurs in Hauptübungen und jede Hauptübung in eine Vor- Grund- und Wiederholungsübung. Der erste Kursus behandelt das Elementiren der Zahl; der zweite Kursus behandelt die ins freie Bewußtseyn aufgefaßte Zahl hinsichtlich ihrer einfachen Verhältnisse und Verwandelungen unter einander. Mit ihm beginnt erst eigentlich das Rechnen; der dritte Kursus handelt von den zusammengesetzten Zahlenverhältnissen und von der Entwickelung der Bruchzahlen. Auf allen Uebungsstufen ist die Wahrheit der Zahl überzeugend, anschaulich und vollständig elementarisch dargestellt, um so das innere abstrakte Anschauungsvermögen der Kinder durch den äussern Sinn erst zu wecken, zu unterstützen und zur Wirksamkeit zu bringen. Die Aufgaben sind aus reinen und angewandten Zahlen. Der Stoff zur Bildung reiner Zahlaufgaben liegt in jeder Uebung; die angewandten Aufgaben sind zunächst aus dem Kreise der Kinderwelt genommen.

Härderer, F., Die Elementarschule des Denkrechnens. 1. Bdchn. Bamb. 825. 8. XII und 148. S. 9. 9 Gr. oder 40 kr.

Eine Sammlung von Uebungsaufgaben zum Kopfrechnen über die 4 Grundrechnungsarten — 1187 an der Zahl —, welche nach einer naturgemäßen Stufenfolge geordnet sind. Die Aufgaben sind lauter praktische Fälle aus dem Leben. Der Verf. ist in dem Geist der bildenden Lehrart eingedrungen.

Stang, C. F., Die fünf Lehrgänge des Kopfrechnens als Hülfsmittel für Lehrer und Lernende. Hannov. 820. gr. 8. VIII und 414 S. 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 fl. 42 kr.

Umfaßt alle Rechnungsarten mit Auflösungen und Gleichungen. Der Lehrgang ist zweckmäßig abgestuft. Der Aufgaben sind eine große Menge; sie greifen gegenseitig in einander und gleichen einer fortgehenden Geistesgymnastik. Das Buch ist auch für höhere Schulen.

Happich, C., Neue Exempeltafeln zur Uebung in den vier Grundrechnungen in reinen Zahlen. Lpzg. 817. gr. 8. 31 S. nebst Tafeln von zwei Zoll hohen Ziffern. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Junker, F. A., 138 Tafeln mit 2000 abgesondert ausgerechneten zweckmäßigen Exempeln. 5. Aufl. Halle, 821. gr. 8. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Baumgarten, J. C. F., Vorlegeblätter zu Rechenübungen in fortschreitender Ordnung vom Leichtern zum Schwerern. 2. Aufl. Lpzg. 820. gr. 8. 20 Gr. oder 1 fl. 30 kr.

(Dinter, F. G.) Rechnungsaufgaben für preußische Bürger- und Landschulen. Neust. a/O. 819. 8. LXXX und 200 S. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Dasselbe für die sächsischen Schulen. 3. Aufl. Das. 821. 8. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Wörlein, J. W., Rechnungsaufgaben für baierische Volksschulen. Erlangen 824. gr. 8. XLVI S. mit 200 Vorlegebl. 20 Gr. oder 1 fl. 30 kr.

Härderer, F., Die kleine Rechenschule. Eine Sammlung stufenweise geordneter Uebungsaufgaben aus den im bürgerlichen Leben am häufigsten vorkommenden Rechnungsarten. 3 Bdchn. Bamb. 824—25. 8. 212 S. 18 Gr. oder 1 fl. 21 kr.

Hahn, C., Arithmetisches Exempelbuch für den Schul- und Privatunterricht. 3 Kursus. Frankf. 820. gr. 8. 1 Thlr. 8 Gr. oder 2 fl. 24 kr.

Unter den vielen Exempeltafeln und Exempelbüchern zum schriftlichen Rechnen, sind die genannten die bekanntesten und weitverbreitesten. Sie enthalten die Aufgaben

zum Rechnen auf einzelnen Blättern, welche auf Pappe geklebt, den Schülern vorgelegt werden. Die Auflösungen stehen für den Lehrer zum Nachsehen auf besondern Bogen. Solche Hülfsmittel sind in zahlreichen Schulen und zur Selbstbeschäftigung der Kinder sehr brauchbar. Junker gebührt das Verdienst, die Idee zu Rechenvorlagen angeregt und zuerst praktisch ausgeführt zu haben. Ihm folgten zahlreiche Versuche, und es gibt jetzt wohl keine Provinz in Deutschland, die nicht, nach dem Bedürfnisse ihrer besondern Maaße, Gewichte und Münzen, ähnliche Hülfsmittel für ihre Schulen besäße. Baumgarten und Dinter empfehlen sich durch eine genaue Stufenfolge, und Dinter noch besonders durch den lebendigen Vortrag und die eigenthümliche Stellung der Aufgaben, wodurch sowohl der Verstand als das Gemüth des Kindes gleich sehr angeregt und gefesselt wird. Wörlein ist größtentheils nach der bildenden Methode von Türk und Stephani bearbeitet, und folgt in der Stufenfolge der einzelnen Uebungen dem Vortrage und der Stellung der Aufgaben meistens Dinter und Baumgarten. Er umfaßt alle Rechnungsarten: beginnt mit dem Zählen und Ponderiren und schließt mit der Münz- und -Wechselrechnung. Härderer umfaßt die vier Grundrechnungsarten mit der Schluß- und Gesellschaftsrechnung. Er hat die Aufgaben in synthetischer Ordnung gut methodisch bearbeitet. Hahn enthält einen ungemein reichen Schatz von Aufgaben, alle höchst zweckmäßig geordnet. Er hat die eigne Einrichtung, daß die Exempel auf jeder Seite in 2 Kolonnen stehen, die mit denselben Nummern fortrücken. Dadurch wird bezweckt, immer 2 Schüler neben einander, auf derselben Seite des Buches, und doch ein anderes Exempel rechnen zu lassen, wodurch vermieden wird, daß Einer dem Andern etwas absieht. Happich gibt ein noch unbenutztes Hülfsmittel

für Lehrer in Volksschulen. Die Tafeln dürfen nämlich nur aufgesteckt werden, um von der ganzen Schule gesehen und bearbeitet zu werden. Sie enthalten die vier Grundrechnungen in reinen Zahlen, daher sie in allen Ländern gebraucht werden können.

B. Raumlehre.

Die elementarische Raumlehre behandelt das richtige Anschauen, Auffassen, Vergleichen und Messen der Raumformen (als Grundlage der s. g. Geometrie in elementarischer Hinsicht). Praktisch erscheint die Formlehre in dem Zeichnen und in dem Schönschreiben (Vergl. Bd. 1. S. 87). Der Zweck der elementarischen Raumlehre ist theils die Uebung der sinnlichen Wahrnehmung und der Denkkraft, besonders durch die mathematische Beurtheilung und Berechnung der Raumformen; theils das Erwecken und Bilden der Kunstkraft durch das Auffassen und Messen dieser Formen, und durch das Selbstbilden derselben im Zeichnen. Die Einsicht in die Form- und Raumlehre ward den ältern Volksschulen gänzlich entrückt, und wurde nur in gelehrten Schulen als Geometrie behandelt, aber meistens auf eine solche Weise, daß die Schüler weder an Kraftbildung, noch an Fertigkeit im Leben gewannen. Auch hier gebührt der Pestalozzischen Schule das große Verdienst, eine ganz neue Bahn gebrochen zu haben. So wie es überhaupt einer ihrer Hauptsätze ist, den Schüler zu veranlassen, Alles aus sich selbst zu entwickeln und selbst zu finden, so hat sie vor allen Dingen diesen Grundsatz in der Raumlehre geltend gemacht. Wenn man die frühern Lehrbücher über diesen Lehrzweig mit den neuern

vergleicht, welche die Pestalozzischen Grundsätze berücksichtigen, so wird man sehr bald einen großen Unterschied gewahr werden. Aller geisttödtende Mechanismus und Gedächtnißkram wird hier entfernt. Es ist aber nicht zu verkennen, daß dieses Selbstfinden und Selbstgestalten das eigentliche Element ist, in dem sich der menschliche Geist vorzugsweise bilden kann. Doch ist durch die bisher erschienenen Elementarschriften über die Raumlehre noch nicht das Genügende geleistet worden. Fast alle vernachlässigen zu sehr die Körperlehre und das bürgerliche Leben, und dieser Mangel an tüchtigen Methodologien ist, wie bei der Muttersprache ein Grund, daß die Raumlehre in so wenigen Schulen behandelt oder unrichtig behandelt, ja selbst ihre Wichtigkeit für Volksschulen noch nicht einmal von allen Schulmännern recht eingesehen wird. Die meisten Schriftsteller dieses Faches irrten darin, daß sie Alles durch Nachdenken herausholten, statt daß sie es größtentheils in der Natur hätten finden können, weil die Raumlehre eigentlich weiter gar nichts ist, als die theilweise Entdeckung der Grundformen der Natur. Es haben auch in neuern Zeiten die Naturforscher manches Wichtige für die Raumlehre entdeckt, besonders die Mineralogen, z. B. Hauy, Weiß, Raumer. Die Hineinziehung dieses neu Entdeckten in die anschauliche Raumlehre würde die große Einseitigkeit aufheben, welche die bisherigen Schriften über dieselbe mehr oder weniger enthalten. Es würde dadurch die Formlehre ins Leben hineingetragen, statt daß sie bisher größtentheils auf dem Gebiete der ganz leeren Kombinazion lag, die von allem Positiven, von allem Festen, von allem Gegebenen, von allen Regeln und von allen Gränzen abzieht. Noch ein anderer Irrthum herrscht bei den bisherigen Schriften über Elementar-Raumlehre. Die Kinder sollen nämlich Alles selber erzeugen, statt daß kleine

Kinder zusehen und nachzumachen haben. Das Sehen und Nachmachen gehört so recht zum Wesen der kindlichen Natur; das Erzeugen erfordert schon Manneskräfte. Die Idee einer elementarischen Raumlehre, die auch gedeihlich in unsern Volksschulen wirken soll, fordert: 1. daß der Unterricht darin durch lebendige Anschauungen und Nachmachungen von Strichen, Flächen und Körpern, die Schüler in die Raumgestaltungen hineinführe; 2. daß er von dieser Raumlehre der Anschauung in lückenloser Folge, zu der Raumlehre des Verstandes übergehe; 3. daß er auf allen Stufen das bürgerliche Leben beachte; 4. streng wissenschaftlich und genau bei den einzelnen Sätzen verfahre; 5. dem Schüler eben sowohl im Denken als im räumlichen Zeichnen mit Zirkel und Lineal Fertigkeit gebe.

Pestalozzi, H., Anschauungslehre der Maaßverhältnisse. 2 Hefte. Zürich und Tüb. 803. gr. 8. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Mit dieser Schrift, die freilich für den unterrichtlichen Gebrauch gegenwärtig keinen Werth mehr hat, begann Pestalozzi die Geometrie wieder lebendig zu machen, von den Fesseln des todten Buchstabens zu befreien, und aus den Stereotypen der alten Mathematiker herauszuheben. Es ward damit auch den Volksschulen dieser Unterrichtsgegenstand dargeboten, aber auf das engste und beschränkteste. Pestalozzi wollte darin Alles, wie der große Maler Albrecht Dürer aufs Geviert zurückführen. Ihm folgten bald verbessernde Versuche, darunter die von Herbart, Tillich und besonders von J. Schmid die bedeutendsten sind.

Herbart, J. F., Pestalozzis Idee eines A B C der Anschauung untersucht und wissenschaftlich ausgeführt. 2. Aufl. Gött. 805. gr. 8. 18 Gr. oder 1 fl. 21 kr.

Eine Kritik der Pestalozzischen Idee der Anschauung der Zahlen- und Maaß-Verhältnisse. Der tiefdenkende Verfasser konstruirt zuerst die Idee von Raum und Zeit in Beziehung auf die Unterrichtsmethode als eigene Formen der empirischen Synthese. Dann zeigt er ihre Verwandtschaft mit den synthetisch-kombinatorischen Begriffen. Hiernach prüft er die pestalozzische Methode eben so tief als scharfsinnig, und theilt dabei seine eigene Ansicht eines A B C der Anschauung mit. Es ist synthetisch, da es von Elementen ausgeht, und kombinatorisch, da es ihre Verbindung veranstaltet, obgleich ihm seine Einrichtung durch die analytische Betrachtung der Gestalten bestimmt wird, die sich in der Natur vorfinden, und die sich darauf müssen zurückführen lassen. Zur Grundform, worauf Alles zurückzuführen, setzte Herbart abweichend von Pestalozzi, das Dreieck.

Tillich, E., Lehrbuch der Geometrie. Mit 16 Kupf. Lpzg. 806. 8. VIII und 250 S. 20 Gr. oder 1 fl. 30 kr.

Der edle Tillich war der Erste, welcher im Geiste der pestalozzischen Methode die Geometrie elementarisch zu bearbeiten und zu vereinfachen gesucht. Vieles ist in dieser neuen Bearbeitung sehr gelungen; Manches bedurfte der nähern Bestimmung und Berichtigung der nachfolgenden Bearbeiter dieses Faches. Der Gegenstand im Ganzen aber ist sehr geistreich aufgefaßt und in methodischer Hinsicht weiter als bei Pestalozzi geführt.

Schmid, J., Elemente der Form und Größe oder Formen- und Größenlehre nach Pestalozzischen Grundsätzen bearbeitet. Mit Holzschn. 3 Thle. Heidelb. 809—11. gr. 8. 2 Thlr. 1 Gr. oder 3 fl. 39 kr.

Dieß war das erste Werk, welches einen so wichtigen Unterrichtszweig auf eine, nach pestalozzischen Grund-

säßen, neue, höchst beachtenswerthe Weise dargestellt. Es hat alle bisher betretene Wege verlassen, und geht mit Besonnenheit einen ganz eignen. Schmid erweiterte damit den engen Kreis, in welchen Pestalozzi die Geometrie geschlossen. Er zeigte auf eine geistreiche und originelle Weise, wie man den alten Weg verlassen könnte. Das Eigenthümliche seines Verfahrens besteht in der heuristischen Entwickelung der Aufgaben, um dadurch die Selbstthätigkeit der Zöglinge anzuregen. Diese Methode, in welcher sein Buch lehrt, ist vortrefflich, voll Eigenthümlichkeit und Geist, obgleich manchmal überbreit und mitunter flach, dem Ganzen gehörige Haltungspunkte, systematischer und strenger Gang, so wie besonders wissenschaftliche und geometrische Einsicht mangelnd. Vorzüglich tadelnswerth ist die Trennung der Formlehre von der Größenlehre, die ganz ins Blinde und Unbestimmte gehende Formlehre, die Weitschweifigkeit in der Größenlehre, und das gänzliche Vernachlässigen alles Körperlichen. Bei diesen Mängeln war um so mehr zu bedauern, daß man bei Schmid stehen blieb. Nach ihm sind eine Masse Bücher erschienen, die fast alle denselben Geist und Sinn haben, den Sinn des Suchens und Erfindens, das ins Blaue, ins Weite und Leere geht, den Sinn, der unserer Zeit so manche Truggestalten als Wahrheit vorgeführt hat. Die meisten davon übertreffen auch Schmid, indem sie entweder die Weitläufigkeit vermieden, oder besser, die Einzelheiten sonderten, oder sich mehr an die vorhandene Wirklichkeit anschlossen, oder wissenschaftlicher zu Werke gingen. Die Grundrichtung dieser Schriften blieb aber doch die J. Schmidsche. Schmid und die meisten seiner Nachfolger haben nur die Seite der Zusammenstellungen und Erfindungen sehr einseitig verfolgt, eigentlich nur auf dem allerengsten und abgezogensten Gebiete, auf dem der

Striche und Winkel. Dagegen haben sie das große Gebiet der Flächenübergänge, und das noch bedeutsamere der Körperübergänge und der Körperverhältnisse ganz übersehen. So ist die Formenlehre nicht ins Leben hineingetragen, sondern liegt ganz auf dem Gebiete der leeren Kombinazion. Diese falschen Richtungen in der schmidschen Formen- und Größenlehre und in allen ähnlichen Schriften, sind auch die Ursachen, daß bisher die Raumlehre weit geringern Eingang in die Volksschulen gefunden, als sie es verdient.

Ladomus, J. F., Geometrische Konstrukzionslehre. Ein Versuch geometrischer Geistesgymnastik. 2 Thle. Freiburg, 812—18. 8. 2 Thlr. 8 Gr. oder 4 fl. 12 kr.

Ein gründlicher Versuch, den Unterrichtsgang der pestalozzischen Schule zu vereinfachen und fester zu begründen. Der Verf. sucht die jugendliche Kraft psychologisch zu entwickeln, um auch den Schwächern am schnellsten bei den geometrischen Konstrukzionen beizukommen. Die zu große Weitläufigkeit, welche man mit Recht den schmidschen und andern ähnlichen Werken vorgeworfen, ist hier glücklich vermieden. Besonders sind die Formverbindungen trefflich genetisch abgehandelt. Hier ist das Buch ein Muster klarer Darstellung. In der Folge ist die Behandlung der Lehrsätze und Aufgaben nicht streng genug, und oft wird der Anschauung etwas hingegeben, was nicht mehr in ihr Gebiet, sondern in das der Begriffe gehört. Nur der, der geometrisch-analytischen Methode der Alten kundige Lehrer, wird sich mit Vortheil des Buches bedienen können. Die Analysis der Aufgaben ist mitgetheilt, die Beifügung der Synthesis eigenem Fleiße überlassen.

Zeller, A. C., Elemente der Gestalt. Königsb. 814. 8. 6 Gr. oder 27 kr.

Dieses Buch hat geringe Bedeutung und kann weder dem Aeußern noch dem Innern nach, auf Gebrauch Anspruch machen. Verwirrung herrscht überall, noch vermehrt durch die unglückliche Idee, Zeichenkunst und geometrische Wissenschaft zugleich zu bezwecken und zu fördern. (Auch Denzel in dessen Volksschule S. 207 und Sickel theilen mit Zeller den hier zu Grund liegenden Irrthum). Quelle, Methode und Ziel sind für Zeichnen und Geometrie so verschieden als Gefühl und Verstand, Phantasie und Vernunft, Kunst und Wissenschaft. Darum ist jede Vermischung ihrer Elemente, wie aller heterogener Lehrgegenstände, durchaus naturwidrig und darum unwissenschaftlich und unmethodisch, und folglich unzweckmäßig und schädlich.

Hänle, L. H., Die Geometrie als Geistesgymnastik bearbeitet. 1 Thl. Hadam. 817. 8. 10 Gr. oder 45 kr.

Freilich keine euclidische Arbeit, aber für den Lehrer an niedern Schulen brauchbar, und die Weise, an mathematischen Objekten logische Uebungen vorzunehmen, sehr beifallswürdig. Der Verf. weiß die einzelnen Lehrsätze mit vielseitiger Ansicht zu behandeln, die zur Entwickelung des Geistesvermögens ganz besonders geeignet ist.

Graßmann, F. H. G., Raumlehre für Volksschulen. 1. Thl. Ebene räumliche Verbindungs- oder Formenlehre. M. K. Berl. 818. 8. 12 Gr. oder 54 kr.

Eine einfache und zugleich gründliche wahrhaft elementarische Schrift, die in dem Nichtvielen, das sie enthält, viel leistet. Sie ist unbedingt empfehlenswerth. Möchten solche Elementarbücher oft geschrieben werden.

Stein, C. L. F., Die Formenlehre und das Elementarzeichnen in wechselseitiger Verbindung. 2. Aufl. mit 206 Ab-

bild. in Steindruck. Züllich. 823. 8. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Geht davon aus, daß die gemeinsame Basis der Formlehre und des Elementarzeichnens die Anschauung der Formen sey und auf diesem Elementar-Standpunkt Theorie und Praxis noch Hand in Hand gehen müßten. Aber wie kann der Gedanke, die Elemente einer technischen Kunstfertigkeit mit den Elementen einer razionalen Wissenschaft, artistische und skientische Elemente, mit einander zu amalgamiren, ein glückliches Resultat herbeiführen? In dieserBeziehung ist die Schrift mißlungen, obgleich sie sonst viel Gutes enthält.

Hoffmann, J. J. J., Geometrische Anschauungslehre. 2. Aufl. Mainz, 818. 8. XVI. und 171 S. 12 Gr. oder 54 kr.

Dessen: Geometrische Wissenschaftslehre. Eine Anleitung zum leichten gründlichen Studium der Geometrie. 3. Aufl. Mit 7 Steintf. Mainz, 826. 8. XXVIII und 264 S. 20 Gr. oder 1 fl. 30 kr.

Dessen: Stereometrische Anschauungs- und Wissenschaftslehre. Mainz, 820. 8. XVI und 224 S. 20 Gr. oder 1 fl. 30 kr.

Hoffmann beginnt mit der sinnlichen Beschauung geometrischer Bilder und legt eine sichere empirische Basis. Er behandelt die Geometrie als Uebergang von sinnlicher Beschauung zur geistigen Anschauung und zu allgemeinen Begriffen. Der streng elementarische Gang von Stufe zu Stufe, so wie die durchweg herrschende allgemein verständliche Sprache mußten seinen Schriften bald Eingang verschaffen. Das erste ist ein Buch für Kinder und für ein wenig geübtes Fassungsvermögen. Es enthält viel Lobenswerthes, wie das vom Verf. nicht anders zu erwarten ist. Indessen ist nicht zu verkennen, daß manche Lehrsätze etwas oberflächlich behandelt sind. Die beiden letz-

ten sind Hauptbücher für die Grundanschauungen der Ebnen- und Körperlehre. An allen diesen, sonst trefflichen Werken, ist durchaus nicht zu loben, daß überall ein zu großes Gewicht auf die äussere Anschauung gelegt worden, da man doch nothwendig auch der innern, worauf die ganze Mathematik beruht, ihren Antheil geben muß. Daher kommt es nun auch, daß der Verf. häufig seine Lehrsätze dem Schüler vorsagt und bloß nachsprechen läßt, was allerdings auf der ersten Stufe ganz an seinem Ort ist, und später das Selbsterfinden und das Selbstthun nicht genug in Anspruch nimmt, worin doch das Wesen eines guten mathematischen Unterrichtes besteht.

Türk, W. C. C., Leitfaden zur Behandlung des Unterrichtes in der Formen- und Größenlehre. 3. Aufl. Berl. 823. gr. 8. 280 S. 1 Thlr. 18 Gr. oder 3 fl. 9 kr.

Schmids geistvolles und originelles Buch erfordert, um nützlich gebraucht zu werden, besonnene klare Auswahl, hier Beschränkung, dort Erweiterung. Es ward daher oft der Wunsch geäussert, davon einen zweckmäßigen Auszug von einen Sachverständigen zu erhalten. Der hochverdiente Türk hat sich dieser Arbeit unterzogen. Er beabsichtigte damit eine einfach angelegte und anschauliche Darstellung eines elementarisch methodischen Unterrichtes in der Raumlehre. Die große Verständlichkeit, welche auch dem minder geübten Lehrer in den Stand setzt, das Buch zu gebrauchen, hat demselbigen häufigen Eingang in die Schulen verschafft. Es enthält auch wirklich viel Gutes. Die Lobeserhebungen aber, welche Zerrenner und A. ihm machten, verdient es im Allgemeinen nicht. Die Grundsätze und Grundbegriffe sind zu wenig hervorgehoben, und die vielen Aufgaben zu wenig auf jene zurückgeführt. Nur mühsam windet man sich durch die weitläuftigen Fragen

und Antworten hindurch; man stößt auf falsche Vorstellungen und Sätze, z. B. S. 36 und 48, auf nicht präzise Definizionen rc. Statt eines allgemeinen Satzes in der Größenlehre, der alle einzelnen, unter ihm stehenden Fälle mit abmacht, werden oft seitenlange Darstellungen über einzelne Fälle aufgeführt, welche das Verständniß des abstrakten Satzes nicht im mindesten erleichtern. Bei Kombinazionen ist nie bis zur allgemeinen Regel fortgeschritten, sondern auf halbem Wege stehen geblieben. Dadurch ist der Hauptgewinn formeller Kombinazionen verloren.

Harnisch, W., Die Raumlehre oder die Meßkunst, gewöhnlich Geometrie genannt; mit gleichseitiger Beachtung von Wissenschaft und Leben für Lehrer und Lernende bearbeitet. Mit 7 Steintf. Bresl. 822. gr. 8. LXV und 212 S. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Ein treffliches Buch, wie der Name des Verf. schon erwarten läßt. Es ist hier ein ganz anderer Weg eingeschlagen, als der alte war, aber auch der neue, besonders der von J. Schmid, ist wenig beachtet. Auf Vieles, was man in andern Büchern vergeblich sucht, wird Rücksicht genommen. Der ganze Unterricht ist auf die Anschauung begründet und beachtet Wissenschaft und Leben mehr, als die bisherigen Schriften dieses Lehrzweiges. Die Körper sind vorzüglich beachtet und auch das ist mit hereingezogen, was die Minerkunde der Raumlehre erworben hat, weil gerade dieser Theil außerordentlich bildend ist für di: mathematische Kraft des Schülers. Der Verf. hat dabei vorzüglich Raumer berücksichtigt. Durch das Selbstaufsuchen der Beweise wird die Kraft des Schülers anzuregen gesucht, und alle vorkommende Lehren sind, so viel nur immer möglich, auf das Leben angewendet. Dadurch vor allen Dingen muß man diesem Buche einen Vorzug ein-

räumen, der den andern, elementarisch bearbeiteten Anleitungen abgeht. Der Unterricht wird durch die Anwendung auf das Leben unendlich nützlicher, und die Geistesentwickelung verliert nichts dabei, ja er erhält durch diese Verbindung ein weit höheres Interesse für den Schüler. Die nöthigen Fingerzeige sind immer ganz kurz, aber sehr verständlich gegeben, ohne durch lange Fragen und Antworten zu ermüden. Der erste Theil hat es mit räumlichen Anschauungen und Darstellungen zu thun; er entspricht dem Numeriren beim Rechnen; der zweite Theil führt zu Messungen und Gleichungen, und entspricht den vier Spezies in der Zahllehre; der dritte Theil hat es mit Verhältnißgleichungen zu thun, und entspricht der Regel de tri. Die Hauptmängel dieses Leitfadens sind: daß er auch noch zu wenig, obgleich mehr als seine Vorgänger, in das bürgerliche Leben eingeht, und daß an einzelnen Stellen ein noch genauerer Zusammenhang zwischen den einzelnen Sätzen seyn sollte, als da ist. Der Weg des Leitfadens aber ist richtig; durch mehrfaches Wandeln wird er geebnet, und auf ihm ist Segen zu erwarten, wenn er sonst mit Ernst und auf die rechte Weise gewandelt wird.

Sickel, G. A. F., Praktische Formenlehre mit Anwendung des Elementarzeichnens und einer Anweisung zur Flächen- und Körperberechnung. Für Lehrer in Bürger- und Landschulen. Lpzg. 824. 8. 18 Gr. oder 1 fl. 21 kr.

Ein sehr zweckmäßiger Leitfaden für Volksschulen. Die meisten bisher genannten Bücher enthalten immer des Stoffes zu viel, und nehmen zu viel aus der höhern Mathematik auf, so daß unsere Volksschulen nicht so hoch steigen können, ohne andern, ebenfalls wichtigen Unterrichtszweigen einen höchst nachtheiligen Abbruch zu thun. Sickel

aber theilt dasjenige, was für Volksschulen erforderlich ist, in einer klaren und allgemein verständlichen Darstellung mit, so daß jeder Lehrer, der nur einigermassen für seinen Beruf vorbereitet ist, sie gebrauchen kann. Zuerst stellt er allgemeine Ansichten über den Unterrichtsgegenstand auf und zeigt durch Beispiele, wie er gelehrt werden müsse. Sodann gibt er den Stoff an, der hieher gehört. Das Buch enthält aus der Formenlehre so viel, als die Zeit in Volksschulen zu lehren erlaubt, legt es aber keinesweges darauf an, Alles, was nur hieher gezogen werden kann, bis zum letzten Erschöpfen aufzunehmen. Mit der Formenlehre verbindet es eine Anleitung zum Zeichnen, was aber durchaus nicht zu billigen. Der letzte Abschnitt enthält eine Anweisung zur Ausmessung und Berechnung gegebener Flächen und Körper. Ohne sich auf die mannigfaltigen geometrischen Uebungen, welche gewöhnlich vorausgehen, einzulassen, enthält es gleich praktische Uebungen aus dem gemeinen Leben.

Ramsauer, J., Die Formen- Maaß- und Körperlehre, oder die Elemente der Geometrie, methodisch bearbeitet. Mit 15 Steintaf. Tüb. 826. 8. XVI und 232 S. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Ramsauer war viele Jahre hindurch Lehrer an der Pestalozzischen Erziehungsanstalt zu Iferten, und hat sich dort einen großen Ruf seiner Geschicklichkeit erworben. Er hat seine Schrift meistens nach der verbesserten pestalozzisch-schmidschen Methode elementarisch bearbeitet; sie beachtet aber dabei mehr als Schmid die Geometrie als Wissenschaft. Für gehobene Volksschulen, vorzüglich aber für Bürger- und Realschulen läßt sie wenig zu wünschen übrig, und sie scheint sich dem Ideale einer elementarischen Raumlehre für allgemeine Volksschulen am allermeisten zu

nähern. Sie bezeichnet mit Harnisch den Weg, der bei dem Unterrichte derselben einzuschlagen, am bestimmtesten und kann, wenn sie richtig angewendet wird, allezeit ihres guten Erfolges gewiß seyn. Nur hat Harnisch dadurch Vorzüge vor derselben, daß er Leben und Wissenschaft in ihren Elementen mehr und richtiger mit einander verbunden hat.

Diesterweg, F. A. W., Geometrische Kombinazionslehre, zur Beförderung des Elementarunterrichts in der Formen- und Größenlehre, nebst einer Sammlung von Aufgaben zur zweckmäßigen Beschäftigung mehrerer Abtheilungen einer Schulklasse. Elberf. 821. 8. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Dess. Leitfaden für den ersten Unterricht in der Formen- Größen- und räumlichen Verbindungslehre, oder Vorübungen zur Geometrie. Mit 1 Steintaf. Elberf. 822. 4. 112 S. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Treffliche, höchst beachtenswerthe Schriften für geübte und in den wissenschaftlichen Geist der Geometrie eingedrungene Lehrer. Diesterweg behandelt die Geometrie nicht wie Hoffmann, als Gegenstand der äussern sinnlichen Anschauung, sondern als reingeistiges Objekt, als ein Erzeugniß der reinmathematischen Anschauung. Die Kombinazion der wenigen Grundgegenstände, welche von dem Anschauungsvermögen in aller Klarheit dem Bewußtseyn vorgeführt werden müssen, und die Einsicht in die Verhältnisse und Beziehungen der dadurch hergebrachten Formen, läßt er den Geist durch ideelle Anschauung gewinnnen. Er läßt daher die geometrischen Wahrheiten erst denken, bevor ein sinnliches Bild des Gedachten entworfen wird. Die Raumlehre ist als intensives Bildungsmittel rein heuristisch formal, und als Vorschule für den künftigen wissenschaftlichen Vortrag der Geometrie und Logik behan-

delt. Beide Werke enthalten das nöthige Material zu den Vorübungen in der Geometrie in Fragen, Aufgaben, kurzen Andeutungen und Winken.

Raumer, F., Versuch eines ABC=Buchs der Krystallkunde. 1. Thl. Mit Kupf. Berl. 820. gr. 8. 1 Thlr. 16 Gr. oder 3 fl.

Dieses gedankenvolle Werk, in einer einfachen, anspruchslosen, immer auch nach Jahrhunderten noch geltenden Sprache der Wahrheit und der Natur geschrieben, gehört eigentlich der Naturwissenschaft an. Es eröffnet aber auch ein neues Feld für die Raumlehre, indem es die Krystallformen, und das Uebergehen des einen Körpers in den andern, was in der Lehre von den Steingebilden vorkommt, zur Anschauung bringt, welche Anschauung zugleich die Anschauung der Gesetze der Natur vermittelt. Alle Raumlehre ist nämlich eigentlich doch kein Schaffen von neuen Gesetzen und Regeln in die Körperwelt hinein, sondern ein Entwickeln aus der Körperwelt heraus.

C. Zeichnungslehre.

Das Elementarzeichnen ist die praktische Seite der Formlehre, und hat es mit Darstellung der einfachsten Grundformen zu thun. Die Mathematik gibt die Gesetze für das Bilden derselben. Die mathematischen Grundformen lassen sich aber auch zu einem regelmäßigen und schönen Ganzen verbinden, wodurch das Kunstzeichnen entsteht. Die Gesetze für das Bilden der Kunstformen gibt die Aesthetik. Die Zeichnungslehre hat daher die Formen nicht nur als einen Stoff für das Wissen und Berechnen, sondern auch für die ästhetische Anschauung zu behandeln, um das Gefühl für das Schöne zu wecken und zu üben.

die regelmäßigen Formen richtig zeichnen zu lassen, ist das erste Gesetz; das zweite: von diesen Grundformen zum freien Bilden schöner Formen überzugehen. Von hieraus wendet sich die Elementarlehre zum Zeichnen der Körper (zur Perspektiv-Zeichnung). Der Zweck der Elementar-Zeichnenlehre geht dahin, die in den Kindern liegende Kunst- und Bildekraft nach ihrer Eigenthümlichkeit zu erregen und weiter auszubilden. Durch die Ausbildung dieser Anlagen wird Sinn für Schönheit, Anmuth, Lebensform und Ebenmaaß gewonnen. Hat der Mensch Sinn für ein Bild, so ist eine gewisse Zartheit und Sanftheit schon in seinem Innern; es ahnet das Erscheinen des Uebersinnlichen im Sinnlichen. Daneben hat das Zeichnen einen bedeutenden Werth für das bürgerliche Geschäftswesen, besonders für so manche Gewerbe, und selbst dem Landmann ist es oft recht heilsam. Wir sind aber in der Zeichnenlehre noch sehr zurück und ein wahrhaft lebendiger Zeichnenunterricht findet fast noch in keiner Schule statt. Wir müssen überhaupt erst mehr Tiefsinn wieder für die Kunst bekommen und unser bürgerliches Leben wieder in einen Zusammenhang mit der christlichen Kunst bringen. Ehe das geschieht, werden unsere Schulen auch in diesem Gegenstande nur immer das Mittelmäßige leisten. In unsern Volksschulen wird das Zeichnen fast noch ganz in den Hintergrund gesetzt; den meisten Lehrern fehlt es an Fertigkeit. Man ist selbst noch nicht darüber einig, ob das Zeichnen in die Volksschule gehöre oder nicht. Einige Pädagogen stimmen unbedingt dafür, andere erklären sich geradezu dagegen, neuerlich besonders Heinr. Stephani. Seine Entgegensetzung ist aber ein Machtspruch, ganz ohne allen Beweis hingestellt. Die Formen der Außenwelt sind von der höchsten Bedeutung für die geistige Entwickelung und Bildung des Menschen. Auf den Eindruck, den die

Formen der Natur und Kunst auf uns machen, kommt unendlich viel an; durch sie erst vermögen wir oft das Wesen derselben zu erkennen. Das Kind und der noch ungebildete Mensch erhalten keinen andern Eindruck, als diesen äussern. Daß dieser also auf die richtige Weise geschehe, darauf muß bei der Bildung wesentlich hingewirkt werden. Dazu eignet sich aber nichts besser als das Zeichnen. Durch dasselbe, auf die rechte Weise betrieben, wird der Mensch mit den einzelnen Formen der Körper bekannt. Es ist auch leicht in unsern Volksschulen einzuführen. Denn es ist nicht gerade nothwendig, daß der Lehrer selbst ein geschickter Zeichner sey. Nur die richtige Methode muß er verstehen und einen gebildeten Geschmack haben. Dagegen besitzen wir bis jetzt keine einzige Anweisung zum Zeichnen, welche den Forderungen der Volksschule entspräche. Nur Bruchstücke sind vorhanden, aus welchen sich der Volksschullehrer einen Unterrichtsplan zu entwerfen hat. Dahin gehören besonders die Bestrebungen von Joseph und Peter Schmidt und von Ramsauer. Zu diesem Zwecke bemerken wir nur das Eigenthümliche der bisherigen Erscheinungen in diesem Fache, damit der Lehrer sich auswählen könne, was ihm für seine Verhältnisse nöthig scheint.

Schmid, J., Die Elemente des Zeichnens nach Pestalozzischen Grundsätzen bearbeitet. Mit Holzsch. Heidelb. 809. gr. 8. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Der Verf. sucht in diesen Blättern Elemente des Zeichnens, um durch dieselben die noch unmündige Kunstkraft der Menschennatur zu entfalten. Die in denselben aufgestellten Mittel und Uebungen sind deswegen nicht sowohl als Mittel zum Zeichnenlernen, sondern vielmehr als Mittel, die Kunstkraft unserer Natur psychologisch und

allgemein zu entfalten, anzusehen. Das damit erzielte Zeichnen muß in dieser Rücksicht mehr als ein Mittel dieser Entwickelung, denn als Selbstzweck angesehen werden. Das Ganze der schmidschen Ansichten geht also wesentlich von dem Grundsatze aus: die Kräfte der Menschennatur, die allem ihren Wissen und Können zum Grunde liegen, rein und gehörig zu entfalten. Schmid gibt deshalb auch dem Wissen und Können des Kindes nicht sowohl um seiner selbst willen, als um der Kraft der Menschennatur willen, die durch dasselbe entfaltet werden, einigen Werth. Diesen Grundsätzen getreu sind die vorliegenden Mittel des Zeichnens, als Mittel der Entfaltung der Kräfte der Menschennatur, die der Kunst des Zeichnens zum Grunde liegen, ins Auge gefaßt. Die Urtheile über den Werth der Schrift waren gleich bei dem Erscheinen derselben verschieden. Viele vermochten sich nicht einmal zu der Idee empor zu heben, welche Pestalozzis Bestrebungen zum Grunde lag; sie waren darum auch nicht im Stande, auch nur das Einfache, obgleich es ganz nahe lag, ins Leben treten zu lassen. Man tadelte also, was man nicht verstand, und was man nicht anwenden konnte. Im Ganzen hat J. Schmid durch seine Elemente neues Leben in das Zeichnen gebracht, und neben vielen Einseitigkeiten, treffliche Ideen über Kunstbildung und über die Methode derselben mitgetheilt.

Ramsauer, J., Zeichnungslehre. 2 Thle. Mit 18 Platten Steindrücke. Tüb. 821. gr. 8. 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 fl. 42 kr.

Ramsauer hat durch seine Zeichnenlehre den Gesichtskreis außerordentlich erweitert, so, daß nach Erscheinen seiner Schrift, von der J. schmidschen Zeichnenlehre in praktischer Beziehung gar nicht mehr die Rede seyn konnte.

Was bei Schmid nur angedeutet wurde, das ist hier vollständig ausgeführt. Der erste Theil enthält folgende zwei Abschnitte: A. I. Gymnastische oder mechanische Vorübungen. II. Uebungen, welche die Bildung des Augenmaaßes besonders bezwecken. III. Das Bilden der einfachsten geradlinigten Formen. IV. Schwerere Uebungen, welche die Bildung des Augenmaaßes besonders bezwecken. V. Das Zeichnen und Theilen einfacher krumm- und gemischtliniger Formen. VI. Uebungen, durch die das Kind einerseits reich an Formen, anderseits aufmerksam wird auf alle charakteristische Gegenstände der Natur und Kunst. B. Bildung des Schönheitsinnes. Der zweite Theil enthält eine treffliche Anweisung zur Perspektive. Sie ist so klar und verständlich dargestellt, daß jeder Lehrer, der nicht ganz unfähig ist, Schriften zu verstehen, diese Kunst aus derselben erlernen kann. Zwei Punkte sind es jedoch, welche Referent an dieser Schrift aussetzen muß. 1. Ist in derselben nicht hinlänglich auf das Selbstsuchen und Selbstfinden der Formen Rücksicht genommen, wie es bei Schmid so trefflich angedeutet wird; 2. Sind die Gegenstände der Natur und Kunst zu wenig berücksichtigt. In allen Schulen müssen die Kinder dahin kommen, die Hausgeräthe, gewöhnliche Werkzeuge, Gebäude ꝛc. mit Fertigkeit und Geschmack abzuzeichnen. Erst wenn diese Stufe auf eine befriedigende Weise erstiegen ist, kann weiter gegangen werden. Die Steindrucke sind sehr schön.

Schmid, P., (Maler) Anleitung zur Zeichenkunst, besonders für diejenigen, die ohne Lehrer dieselbe erlernen, so auch für Aeltern, die ihre Kinder darin selbst unterrichten wollen. 1. Heft. 2. verb. Aufl. 2. Heft. Mit 98 kleinen und 23 (11 Zoll) großen Vorlegeblättern, nebst andern Blättern und dem Plan zu einer Schultafel für Schullehrer (384 S. Text). Berl. 826. 8. 6 Thlr. 12 Gr. oder 11 fl. 42 kr.

Die bisher genannten Anleitungen zum Zeichnen sind aus der Pestalozzischen Schule entsprungen. In der von P. Schmid wird nun wieder ein ganz verschiedener Weg eingeschlagen, der sich aber ebenfalls auf die Natur gründet. Beide Methoden unterscheiden sich in ihrem Charakteristischen dadurch, daß J. Schmid das Zeichen mehr auf die intellektuelle Natur des Menschen, P. Schmid dagegen mehr auf die reale Natur begründet. Die Methode des Letztern könnte daher das reale Naturzeichnen, die des Erstern das ideale Naturzeichnen genannt werden. Ramsauer geht mehr den Mittelweg. In einer Einleitung spricht sich P. Schmid zunächst über die Methode des Unterrichts überhaupt und über das Zeichnen insbesondere auf eine Weise aus, welche alle Beachtung verdient. Alles Zeichnen ist von dem Nachbilden der Natur ausgegangen und hat dieß unmittelbar zum Zwecke. Deshalb muß der Unterricht in demselben nach Naturgegenständen ertheilt werden. Die drei Stufen alles Zeichnens sind: 1. Abzeichnung der Natur; 2 Nachzeichnung des Gezeichneten; 3. Schöpferische Darstellung inwohnender Gebilde. Diese Stuffen müssen sich nach pädagogischen Gesetzen gestalten. Das Natur- und Hauptgesetz ist in dieser Beziehung: Gib jedem Schüler die seine jedesmalige Kraft ganz in Anspruch nehmende Aufgabe, so daß der Schüler Alles mit ganzer Seele thue. Die Mittel zum Zeichnenlehren sind auf einige wenige Grundkörper zusammen gedrängt. Es sind ein rechtwinkeliger Pfeiler, eine Nische und ein Mühlstein. Mittels dieser wenigen Körper wird es dem Schüler möglich, auf dem kürzesten Wege jeden Naturgegenstand vollkommen richtig und schön zeichnen zu lernen. Indessen hat auch diese Methode noch ihre Mängel. Sie enthält doch nicht das Ganze des Zeichnens, wie es zu einer vollendeten Menschenbildung erfordert wird. Das Linienzeichnen,

welches nach Ramsauer so überaus bildend gemacht werden kann, wird hier nur auf eine sehr mechanische Weise gelehrt; das Selbsterfinden der Formen, das in den Gang der Bildung so tief eingreift, hat gar keine Berücksichtigung gefunden.

Die Zeichenschriften von J. und P. Schmid und von Ramsauer enthalten Alles, um einen vollständigen Lehrgang des Zeichnens zu bearbeiten. Es darf nur zweckmäßig ausgehoben und geordnet werden. Möchte recht bald ein tüchtiger Methodiker, der zugleich die hinlängliche Einsicht in die Theorie und Praxis der Zeichnungskunst hat, diese schwere aber verdienstvolle Arbeit unternehmen! Die übrigen bekannten Anleitungen zum Elementarzeichnen haben weder irgend etwas in der Methode, noch in der Kunst, das sie empfehlen könnte. Die meisten von ihnen sind so dürftig und mangelhaft, daß schon ein flüchtiger Blick zu erkennen gibt, ihre Verfasser seyen durchaus Fremdlinge in dem, was die Schule auch durch das Zeichnen für Menschenbildung zu thun habe.

Mehr von dem wissenschaftlichen und künstlerischen Standpunkte behandelt das Zeichnen:

Ausfeld, J. C., Basis des Ganzen der Zeichenkunst als Beitrag zur Uebung des Verstandes, Bildung des Geschmacks, Veredlung und Erhebung des Herzens bearbeitet. 1. Thl., die Grundzeichen und die Formforschung enthaltend. Mit 48 Platten. Lpzg. 2 Thlr. 20 Gr. oder 5 fl. 6 kr.

Wem daran gelegen, die Zeichnenkunst in ihrer höhern Bedeutung kennen zu lernen, dem ist dieses Werk unbedingt zu empfehlen. Es zerfällt die Zeichnenlehre in vier Haupttheile: I. Entwickelung und Uebung der einfachsten Grundbestandtheile aller Formen; II. Formforschung (mit Beziehung auf Mathematik). III. Perspektive

Formfügung); IV. Stylübung in Erfindung und Aufnahme der Natur. Die Anfangsgründe des Zeichnens sind doch etwas zu kurz behandelt. Hier muß aus Ramsauer und den beiden Schmid ergänzt werden. Sonst ist Alles trefflich ausgeführt.

Gute und brauchbare Vorlegeblätter für das Elementarzeichnen sind:

Müͤkke, H., Dreißig Vorlegeblätter zu Uebungen im freien Handzeichnen, enthaltend: Abbildungen von Werkzeugen, Geräthschaften, Gefäßen und andern Gegenständen, welche Kinder täglich vor Augen haben. Bresl. 820. 12 Gr. oder 54 kr.

Die Schule des Zeichnens für Kinder von 3—6 Jahren, enthaltend ganz einfache Abbildungen solcher Gegenstände, die das Kind täglich vor Augen hat. 3 Hefte, jedes 20 Blätter. Lpzg. b. Müller. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Hiersche, C., Anleitung zu einem vorbereitenden Zeichenunterrichte in Schulen, besonders für Lehrer, die des Zeichnens unkundig sind. Mit 92 Vorlegeblättern. Lpzg. 823. 4. 20 Gr. oder 1 fl. 30 kr.

Lüben, A., 25 geradlinige Vorlegeblätter zum Nachzeichnen. 1. Heft. Halle, 826. 8. 9 Gr. oder 40 kr.

Dess. 24 Vorlegeblätter zum Zeichnen, bestimmt für den Massenunterricht. Halle, 826. gr. 4. 18 Gr. oder 1 fl. 21 kr

Robolsky, H., und Schiele, L., Aufgaben für den Zeichenunterricht nach Pestalozzischen Grundsätzen. 32 Quarttaf. mit 100 Fig. Halle, 826. 1 Thlr. 4 Gr. oder 2 fl. 6 kr.

Rockstroh, H., Elementarunterricht im Zeichnen mit freier Hand. Mit 20 Kupf. Lpzg. 807. 4. 18 Gr. oder 1 fl. 21 kr.

Tappe, W., Allgemeine erste Uebungen im Zeichnen. Mit 100 Kupfertaf. 2. Aufl. Essen, 813. 4. 2 Thlr. 12 Gr. 4 fl. 30 kr.

Korff, J. Vorlegeblätter zum Unterrichte im Zeichnen für Schulen. 1. Heft, 102 Blätter. 2. Heft, 98 Blätter. 3. Heft, 80 Blätter. 4. Heft, 52 Blätter. Essen, 819—20. 4. 9 Thlr. oder 16 fl. 12 kr. Hiezu: Dessen kurze Anleitung für Aeltern und Lehrer zum Gebrauch der Vorlegeblätter im Zeichnen. Das.

5.

Gesanglehre.

Der Gesang im eigentlichen Sinne ist ein tonisches Gedicht, entstanden aus der Verknüpfung ungegliederter und gegliederter Töne, mittels der menschlichen Stimme, welche, zugleich modulirend und artikulirend, das Innere des Menschen nicht durch bloße Töne unbestimmt andeutet, sondern durch Worte bestimmt ausspricht. Daher wirkt auch die Gesangkunst weit stärker auf das Gemüth, als die getrennte Ton- und Dichtkunst. Sie offenbart uns gleichsam zwei Welten, eine sinnliche (reale) und eine übersinnliche (ideale). Sie entrücket uns gleichsam der Sinnenwelt, in welcher alles endlich ist, und trägt uns empor zur Ideenwelt, welche die Vernunft als den unendlichen Begriff alles Vollendeten denkt. Hiernach wird die Gesangkunst von selbst ein treffliches Beförderungsmittel der höhern geistigen, und besonders der sittlich-religiösen Bildung, indem sie dem Menschen den Uebergang aus der sinnlichen Welt in die sittliche, als einer übersinnlichen, bahnt. Der Gesang als der innigen Vereinigung der Ton- und Dichtkunst (Musik in ursprünglicher Bedeutung) ward gewissermassen die erste Quelle der höhern Kultur der Menschheit, wie die Sagen von Orpheus, Musäus, Arion und Andere beweisen. Die Weisen und Dichter aller Zeiten sprechen mit Ehrfurcht von seinem hohen Werthe als

Bildungsmittel der Menschheit. Die Musik bildet nach Plato den Einklang der Seelen, wie die Gymnastik den Einklang des Leibes. Pythagoras, der größte Erzieher der Griechen, bediente sich ihr zur Reinigung des Gemüths und zur Beherrschung der Leidenschaften. Auch die alten Deutschen hielten viel auf Sang uud Klang. Luther, der herrlich auf das Gesangwesen der Kirche gewirkt und selbst Choräle komponirt hat, sagt: „Die Tonkunst habe ich allezeit lieb gehabt. Wer diese Kunst kann, der ist guter Art, zu Allem geschickt. Man muß die Tonkunst von Noth wegen in Schulen behalten. Ein Schulmeister muß singen können, sonst sehe ich ihn nicht an. Die Jugend soll man stets zu dieser Kunst gewöhnen; denn sie machet fein geschickte Leute". Die Musik theilt Kindern nichts als Himmel aus. Sie, als die angeborne Dichtkunst der Empfindungen, vereinigt Ton und Herz in Eins zusammen, gleichsam in eine Brust (Jean Paul). Der Gesang in seiner ächten Gestalt ist ein wahrhaft volksthümliches Bildungsmittel, vorzüglich im Volksgesange. Er ist tief in dem menschlichen Gemüthe gegründet und verkündet am treuesten das innere Leben und Weben eines Volks. Der Gesang ist ein herrliches Mittel, das Volksleben zu veredeln und mit Religion und Sittlichkeit in nähere Verbindung zu bringen. Er bildet im Volke einen eigenen Sinn für das Schöne und Sittliche, stimmt dessen Inneres sanfter und heiterer und schließt dem Herzen des Volkes zarte Genüsse auf. Der Gesang hat von jeher einen Theil der Volksbildung ausgemacht, da er schon frühe (von Ambrosius † 397 in die lateinische Kirche, und von Karl dem Großen in die Kirchen seines Reiches) zur Erbauung eingeführt worden. Die hohe Bedeutung desselben für Menschenbildung aber wurde öfters nicht recht erkannt. Besonders im vorigen Jahrhunderte verkam das Gesangwe-

sen immer mehr, die alten städtischen Singechöre wurden immer schlechter, eine Schule folgte der andern in Abschaffung des Gesanges und man gab dieß sogar für eine Schulverbesserung aus. Der verdiente J. A. Hiller in Leipzig wirkte zwar zur Verbesserung und Verbreitung des Gesangunterrichts in Deutschlands von 1760—1790 nicht ohne einigen Erfolg. Er bildete theils viele tüchtige Gesanglehrer, theils verfaßte er mehrere Schriften, in welchen er eine vortreffliche Anweisung zu einem methodischen Gesangunterrichte ertheilte. Aber bis in die Volksschulen konnte seine Stimme doch nicht dringen, obgleich er hiezu schrieb: Kurze und erleichterte Anweisung zum Singen für Schulen in Städten und Dörfern. Den Herren Kantoren und Schullehrern derselben zugeeignet. Lpzg. 792. 8. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr. Die veränderte Richtung der neuern Zeit und insbesondere Pestalozzi gab auch diesem Unterrichtsgegenstande wieder neues Leben, vorzüglich durch seine Freunde Nägeli und Pfeiffer. Sie begründeten den Gesangunterricht als intensives Bildungsmittel für die Jugend und das Volk. Ihre bekannte Gesangbildungslehre ist das Hauptwerk über Gesangunterricht. Sie brachten die Idee der pestalozzischen Methode in Anwendung auf die Musik, entwickelten die Theorie der Gesangbildung im Großen und im Einzelnen sehr genau, und stellten die praktische Anwendung derselben bei der praktischen Unterweisung anschaulich dar. Die Hauptschwierigkeit dabei ist, die Kinder zu lebensvollem Bewußtseyn der melodischen Tonverhältnisse zu führen. Aus dem Bestreben, hierin das Möglichste zu thun, ging das Singen nach Ziffern hervor (nach dem frühern Vorschlage J. J. Rousseaus (1742). Die Anwendung der Ziffern statt Noten verbreitete diesen Gegenstand besonders in vielen Schulen Norddeutschlands, und die Kunde und Kunst, welche viele

Lehrer von und in diesem Unterrichtsgegenstande besaßen, bewahrte ihn vor der Einseitigkeit, die Nägeli und Pfeiffer in einem rege gewordenen methodischen Eifer nicht ganz vermeidet haben. Bei dem Singen nach Ziffern verliert zwar die Rhythmik offenbar sehr; allein es ist den Kräften der meisten Schüler angemessener, als das Notensingen. Weil es zugleich eine Menge Erklärungen ausschließt, die beim Notensingen erforderlich sind, so führt es auch in kürzerer Zeit zu praktischen Leistungen. Daher haben sich so viele Lehrer dafür bestimmt, und zwar mit Recht; denn das Ziffersingen ist überall an seinem Orte, wo entweder die Schüler auf einer niedrigen Entwickelungsstufe stehen, oder wo man in Hinsicht der Zeit sehr beschränkt ist. An Natorp und Koch hat der Gesangunterricht nach Ziffern tüchtige Bearbeiter gefunden. Indessen bleibt es bei dem jetzigen Standpunkte in den meisten Volksschulen immer noch wichtiger, daß die Kinder nach dem Gehöre singen lernen, als nach Ziffern oder Noten; denn was den meisten künftighin zukommen wird, das wird ihnen durch Vorsingen zukommen, und nicht durch Noten oder Ziffern. Doch dürfen diese keineswegs ganz bei Seite gesetzt werden. Ihre Anwendung ist aber minder gebildeten und geübten Lehrern in so fern erschwert, als noch eine recht einfache Anleitung zum Singunterrichte für Volksschulen fehlt. Die bisherigen, als Ausläufe aus Pfeiffer und Nägeli, sind noch zu künstlich, haben furchtbar viele Vorübungen, vernachläßigen das Singen nach dem Gehör, und stimmen durchaus nicht mit dem Zwecke, der durch den Gesang in Volksschulen erreicht werden soll. Vgl. Dillenius, F. L. J., Ueber die Schwierigkeiten bei einem methodischen Gesangunterricht in den Schulen, bei Errichtung von Singchören und bei Einführung eines mehrstimmigen Gesanges von ganzen Gemein-

den in den evangelischen Kirchen. Tüb. 826. 8. 80 S. 6 Gr. oder 27 kr. Unsere Methodiker sind auch noch nicht darüber einig, ob man schon mit den kleinsten Kindern in der Volksschule den Gesang anfangen müsse, oder nicht. Einige glauben, daß man damit erst mit dem neunten oder zehnten Lebensjahre beginnen dürfe. Selbst der besonnene Denzel ist dieser Meinung. Sie beruht aber zuverlässig auf einem Irrthume. Wir hören schon die kleinsten Kinder singen, und dieser Wink der Natur darf nicht unbeachtet bleiben, weil wir keine bessere Führerin haben, als sie. Auch ist gar kein Grund vorhanden, der dagegen spricht. Die Literatur der Elementar-Gesanglehre ist seit Nägeli und Pfeiffer in wenigen Jahren zu einer nicht unbedeutenden Größe angewachsen. Nur die bessern Erscheinungen, die sich durch irgend eine Eigenthümlichkeit auszeichnen, können hier näher charakterisirt werden.

Gesangbildungslehre nach pestalozzischen Grundsätzen, pädagogisch begründet von M. T. Pfeiffer, methodisch bearbeitet von H. G. Nägeli. Erste Abtheilung: die Gesangschule. Mit Uebungsstücken. Zürich, 810. gr. 8. 4 Thlr. 4 Gr. oder 7 fl. 30 kr. Zweite Abtheilung: die Chorschule. Mit vierstimmigen Gesängen für Männerstimmen. Des. 817. 3 Thlr. 8 Gr. oder 6 fl.

Dieses Werk war eigentlich das erste, welches den Gesangunterricht nach der neuern, durch die pestalozzische Schule zuerst aufgestellten Methode enthält. Schon aus diesem Grunde bleibt es immer für die Geschichte des Gesangunterrichts in Schulen epochemachendes Hauptwerk. Es liegt demselben aber auch eine herrliche, volksthümliche und ächtchristliche Idee zum Grunde. Der Gegenstand ist in seinen Elementen mit großem Scharfsinne aufgefaßt und gar trefflich durchgeführt. Wem daran gelegen, den

Gesang als höhere Kunst kennen zu lernen, dem wird es nicht gereuen, dieses gehaltvolle Werk studirt zu haben. Es behält in methodischer, wissenschaftlicher und künstlerischer Hinsicht bleibenden Werth. Für die Volksschule ist der Gegenstand freilich viel zu künstlerisch durchgeführt und viel zu wissenschaftlich bearbeitet. Die scharfe und weit ausgeführte Trennung der Elemente widerspricht dem allgemeinen Unterrichtsgesetze, daß der Schüler für das Leben gebildet werden soll. So blieb der Folgezeit die weitere Aufgabe, dasjenige, was die Pestalozzische Schule zu idealisch aufgestellt, in brauchbare, der Volksschule angemessene Formen zu bringen.

Es ist auch ein Auszug von diesem Werke vorhanden:

Auszug aus der Gesangbildungslehre nach Pestalozzischen Grundsätzen von Pfeiffer und Nägeli, zunächst für Volksschulen bestimmt. Mit vierstimmigen Gesängen. Zürich, 812. gr. 8. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Dieser Auszug enthält das Wesentliche aus der Gesangschule, und zeigt im Allgemeinen, was die ersten Darsteller der Methode geleistet. Die elementarische Gesanglehre zerfällt nach ihren Begründern in drei Theile: 1. In die Lehre vom musikalischen Zeitmaaße (Rhythmik); 2. In die Lehre vom Treffen der Töne und von ihrer Folge (Melodik); 3. In die Lehre vom guten Ausdrucke (Dynamik). Diese Lehrfolge wurde von den spätern Methodikern dieses Faches als die richtige, in dem Wesen des Gesanges selbst liegende, allgemein beibehalten.

Zeller, C. A., Elemente der Musik. Königsberg, 810. 8. 1 Thlr. 8 Gr. oder 2 fl. 24 kr.

Zeller war der Erste, welcher nach der Idee der pestalozzischen Schule die methodische Unterweisung im Sin-

gen für Volksschüler anschaulich darstellt und vorgemacht hat. Er leistete viel, jedoch mehr durch seine praktischen Versuche in der Normalschule zu Königsberg, wo er vielen Lehrern Anweisung ertheilte, als durch sein Lehrbuch, in welchem er in der elementarischen Zerlegung des Unterrichts zu weit ging. Alles mit einer unnöthigen Ausführlichkeit zergliedert, und in vielen Stücken die Gränze der Elementarschule überschritten. Weit einfacher gerieth die ihr zunächst gefolgte Rotweiler Gesanglehre.

Versuch einer elementarischen Gesanglehre für Volksschulen. Nach Pestalozzi. Mit 20 Singstücken als Uebungsbeispielen. Rotweil, 810. XII und 130 S. Text, 8. und 48 S. Noten, 4. zusammen 18 Gr. oder 1 fl. 21 kr.

Vorliegender Versuch, der früher als die Anweisungen zur Gesanglehre von Schulz, Natorp und Koch erschien, ist in vieler Rücksicht brauchbar, obgleich nicht überall befriedigend und zureichend. Die Gesanglehre zerfällt hier in zwei Hauptheile: in die Rhythmik und in die Melodik. Bei allem Streben nach einem streng methodischen Gange, bei einem viel zu weit getriebenen Elementiren, sind doch die angegebenen Uebungen nicht zusammenhängend und lückenlos fortschreitend. Manches ist so schwierig und unbestimmt ausgedruckt, daß der gewöhnliche Lehrer sich nicht daraus finden kann. Sonst enthält aber die Schrift vortreffliche Winke und Bemerkungen. So wird z. B. überall von dem Schüler gefordert, daß er sowohl bei den Taktübungen, als bei den Melodienübungen selbst mannigfaltige Beispiele erfinde, was selbst bei Natorp nicht bestimmt hervorgehoben, von Andern ganz vernachläßigt ist. Die Singstücke, welche den Kindern als Leitfaden in die Hände gegeben werden sollen, sind nach Zeller bearbeitet und enthalten nichts Neues.

Schulz, C., Leitfaden bei der Gesanglehre nach der Elementarmethode. 3. Aufl. Züllich. 825. gr. 8. 64 S. 6 Gr. oder 27 kr.

Stellt den Stufengang des Unterrichts, so wie er ihn in der Zellerschen Normalschule kennen gelernt, aber kürzer und einfacher dar, mit Benutzung der neuen Fortschritte von Natorp und Koch, die für Volksschulen noch immer am brauchbarsten sind.

Natorp, B. C. L., Anleitung zur Unterweisung im Singen für Lehrer in Volksschulen. I. Leitfaden für den ersten Kursus. 4. Aufl. Essen, 820. 4. 20 Gr. oder 1 fl. 30 kr. II. Leitfaden für den zweiten Kursus. Das. 820. 4. 1 Thlr. 6 Gr. oder 2 fl. 15 kr.

Der Zweck dieser Gesanglehre ist: den Lehrern in Volksschulen in einer leicht verständlichen und leicht übersichtlichen Darstellung der aus der pestalozzischen Theorie hervorgegangenen Gesangbildungsmethode bestimmt abgegränzte Kursus des Unterrichts und den elementarischen Stufengang der Unterweisung und Uebung so einfach und anschaulich vorzuzeichnen, daß sie sich bei der Unterweisung der Schulkinder derselben als eines Leitfadens sollten bedienen können. Er enthält gerade so viel, als für die Volksschule erforderlich ist, um die Jugend so weit im Singen zu bringen, daß sie von der Musik so viel Einsicht und Kenntniß erhält, um eine Anzahl Kinderlieder, die gewöhnlichen Kirchenmelodien und die schönsten Volkslieder mit Fertigkeit und Geschmack singen zu können. So weit kann und muß jeder Mensch in der Schule gebracht werden; diejenige Schule, welche dieses noch nicht leistet, entbehrt also noch etwas Wesentliches. Die erforderlichen Erläuterungsexempel und Uebungsstücke sind gehörigen Orts beigefügt. Zur Bezeichnung der Töne hat

der Verf. zur beliebigen Anwendung beide, die Notenschrift und die Zifferschrift, neben einander gestellt, indem diese verschiedene Bezeichnungsart keinen Unterschied in Hinsicht des methodischen Stufenganges macht. Seine Methode gründet sich, in so fern sie alle Theile der Musik in ihre Einzelheiten zerlegt, und so vom Leichtern zum Schwerern von Stufe zu Stufe fortschreitet, auf die pestalozzische Methode. Aber es ist nicht zu verkennen, daß er in vielen Stücken seinen eignen Weg geht, und vieles Eigenthümliche aufstellt. Die Vorübungen sind ganz vorzüglich zweckmäßig bearbeitet und können schon mit den jüngsten Kindern vorgenommen werden. Der eigentliche Lehrgang ist in zwei Kursus getheilt. Jeder hat wieder die dreifachen Uebungen: die rhythmischen, die melodischen und die dynamischen, die alle überaus zweckmäßig aufgestellt und mit sehr schönen Gesängen begleitet sind.

An diese Anleitung schließt sich eine musikalische Fibel für Kinder von demselben Verfasser:

Lehrbüchlein der Singekunst für die Jugend in Volksschulen. 3. Aufl. Kurs. I. 3 Gr. oder 14 kr. Kurs. II. 4 Gr. oder 18 kr. Essen, 820. 8.

In diesem Singbüchlein sind die nöthigen Uebungsstücke, wie die Jugend der Volksschule sie bedarf, in Ziffern enthalten. Wer es vorzieht, mit Notenschrift die Schüler singen zu lassen, der kann dadurch eine vorzüglich nützliche Uebung vornehmen, daß er Natorp's Beispiele aus der Zifferschrift in die Notenschrift übertragen läßt. Anweisung hiezu gibt Hering in seiner Gesanglehre.

Koch, J. F. W., Gesanglehre. Ein Hülfsmittel für Elementarschullehrer, durch eine einfache Bezeichnungsart und Lehrmethode und durch eine zweckmäßige Sammlung von Singstücken einen reinen mehrstimmigen Volksge-

fang zu bilden. 2. Aufl. Magdeb. 825. 4. 1 Thlr. 8 Gr. oder 2 fl. 24 kr.

Enthält ausser einer Anweisung zur Bezeichnung der Töne durch Ziffern und einer kurzen Belehrung über den Gang des musikalischen Unterrichts, vornehmlich eine sehr schätzbare Sammlung von 38 Kanons, 10 einstimmigen, 20 zweistimmigen, 88 dreistimmigen und 37 vierstimmigen Gesängen. Die eigenthümliche Bezeichnungsart der Töne oder Tonschrift des Verfassers wäre allerdings für niedere Schulen genügend, aber sie verdient doch keinen Beifall, weil sie von der gewöhulichen zu sehr abweicht, und darnm später für denjenigen, der zur Notenschrift übergehen muß, ein neues Studium erfordert. Die rhythmischen und melodischen Uebungen sind unzureichend dargestellt, wenn man eine gründliche musikalische Bildung, wie sie auch in der Volksschule statt finden kann und muß, bezwecken will. Die Singstücke aber werden wegen ihrer Mannigfaltigkeit den Lehrern sehr willkommen seyn.

Stephani, H., und Muck, A., Musikalische Wandfibel zum Gesangunterricht in Volksschulen. Nebst einer Anweisung zur einfachsten Methode dabei und einem Anhange von ein= und mehrstimmigen Singstücken in Ziffern dargestellt. Mit 14 Notentafeln in Realfolio. Erlang. 815. 98 Seiten Text und 48 S. Zifferschrift in gr. 8. 2 Thlr. 8 Gr. oder 4 fl. 12 kr.

Stephani sagt in der Vorrede zu dieser Fibel: „So wäre denn wieder eine wichtige Lücke in unserm Elementar=Schulwesen ausgefüllt und für Angabe der einfachsten Gesanglehrweise und den dabei nöthigen Lehrapparat gesorgt.“ Dieß ist aber bei weitem zu viel von diesem Werkchen gesagt, indem die Anweisungen zum Singen von Nägeli, Natorp, Rotweil, Koch rc. schon vorhanden wa-

ren und der Stephanischen erst den Stoff lieferten, besonders die Natorpsche, und Stephani keineswegs seine Vorgänger übertrifft, ja nicht einmal erreicht. Die Verfasser haben größtentheils den in dem ersten Kursus der Gesanglehre von Natorp vorgezeichneten Stufengang und die zur Erläuterung beigefügten Exempel aufgestellt, haben aber die dabei zum Grunde liegende methodolozische Idee, welche Natorp späterhin in dem zweiten Kursus seiner Gesanglehre verfolgt, in dem Fortgange ihres Buches nicht genug fest gehalten. Obgleich wir also den hohen Werth, welchen Stephani seiner Arbeit beilegt, nicht anerkennen können, so sprechen wir ihr doch keineswegs alles Gute ab. Sie verdient in mancher Hinsicht von den Lehrern verglichen zu werden. Jeder Lehrer muß sich bemühen, eine gewisse Entschiedenheit in seinem Lehrverfahren zu bekommen. Dazu ist aber nöthig, daß er die Stimme anderer Männer anhört, sie einer ernstlichen Prüfung unterwirft, und nun sich selbst seinen bestimmten Gang bildet, wie er ihn für gut und zweckmäßig hält. Die 14 Notentafeln sollen bei der Unterweisung in der Schule vor den Schülern aufgehängt werden. Sie haben ebenfalls manches Gute, ob wir gleich die von Gläser vorziehen.

Gläser, C., Kurze Anweisung zum Singen in II. Kursen für Volksschulen, nebst 17 großen Notentafeln und einem musikalischen Schulgesangbuche nach Natorp's Gesanglehre methodisch geordnet. Essen, 820. Der Text gr. 8. 3 Thlr. oder 5 fl. 24 kr.

Dieses Werk stellt einen ganz vollständigen Lehrgang für den Unterricht im Gesange auf, nicht nur, wie er in den niedern Volksschulen, sondern auch in Seminarien und Gymnasien ertheilt werden muß. Nach Natorp ist Gläser wohl die brauchbarste Schrift zur Elementar-Gesang-

lehre. Die Notentafeln sind so groß, daß auch eine starke besetzte Schule darnach singen kann. Die Uebungen auf denselben sind zweckmäßig und beurkunden in jeder Hinsicht den geschickten Musiker und gewandten Lehrer. Sie sind alle nach Natorp geordnet und darum vorzüglich geeignet, in denjenigen Schulen angewendet zu werden, wo der Lehrer jenen benutzt. Das musikalische Schulgesangbuch, welches mit den Tafeln in Verbindung steht, bietet einen sehr gut geordneten und reichhaltigen Stoff dar, den Gesammtunterricht im Singen mit aller nöthigen Abwechselung zu ertheilen.

Hering, C. G., Gesanglehre für Volksschulen. Lpzg. 820. gr. 8. XX und 110 S. 12 Gr. oder 54 kr.

Hering hat schon früher eine „Praktische Singschule für Kinder nach einer leichten Lehrart bearbeitet.“ 4 Bdchn. Lpzg. 807—9. 4. 5 Thlr. oder 5 fl. 24 kr. herausgegeben, die treffliche Lehren und in den beiden letzten Bändchen eine Sammlung von Gesängen zur Uebung enthält, und für Lehrer in bedeutendern Schulen noch immer sehr brauchbar ist, obgleich sie auf die Leistungen der pestalozzischen Schule noch keine Rücksicht nehmen konnte. Dieß ist aber in obiger sehr zweckmäßigen Gesanglehre geschehen. Der Volksschullehrer findet darin Alles beisammen, was er nothwendig für seine Schule bedarf. Das Buch hat sechs Abtheilungen: 1. Rhythmik; 2. Melodik; 3. Dynamik; 4. Uebergang zur Notenschrift; 5. Anleitung, die mit Ziffern gegebenen Uebungen in Noten darzustellen; 6. Mehrstimmige Gesänge. Unter Nro. 3 sind die Tonarten der Alten, welche noch in mehrern unserer Kirchenmelodien gebräuchlich sind, auf eine sehr anschauliche Weise dargestellt, so daß sich jeder einen richtigen Begriff

davon machen kann. Die Stufenfolge der Singstücke ist einfach angelegt und zweckmäßig ausgewählt.

Schneider, W., Gesanglehre für Schulen, nebst 59 Gesängen. Halle, 825. 8. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Diese Gesangbildungslehre berücksichtigt auch höhere Bildungsanstalten. Sie befolgt einen wohlberechneten elementarischen Stufengang, zeigt von Gründlichkeit, aber doch möglichster Erleichterung des Schweren und kann unter der Ausübung eines mit Geist, musikalischen Sinnes und Vorliebe ausgerüsteten Gesanglehrers vieles leisten.

Hentschel, E., Leitfaden bei dem Gesangunterrichte in Volksschulen. Halle, 826. 8. 48 S. 3 Gr. oder 14 kr.

Abdruck eines Aufsatzes des Verfassers, in Harnisch Volksschullehrer II, 2. mitgetheilt. Er enthält nur das Wesentlichste der elementarischen Gesanglehre, möglichst einfach und erleichtert durchgeführt, für Volksschulen, die noch tief stehen, bestimmt. Beispiele fehlen.

Kübler, G. F., Anleitung zum Gesangunterricht in Schulen. Nebst einem Anhang von 55 zwei- und dreistimmigen Gesängen. 2. Aufl. Stuttg. 826. gr. 8. 176 S. und 1 Tab. 20 Gr. oder 1 fl. 30 kr.

In Würtemberg ist die Einführung eines vierstimmigen Gesanges in die Schulen und damit in die evangelischen Kirchen stark in Anregung gekommen, wo sich unter den Fahnen der Musiker Kocher, Silcher, Frech, Kübler und Andere, mehrere Gesangvereine gebildet. Obige Schrift ist vorzüglich für diesen Zweck bearbeitet.

Es ist uns jetzt noch übrig, eine Sammlung von Singstücken für Volksschulen zu verzeichnen. Wir bedür-

sen für dieselben drei Arten: 1. Lieder zur Bildung des Gehörs und des musikalischen Sinnes überhaupt; 2. Kirchenmelodien, wie sie in jeder Gegend gebräuchlich sind; 3. Volksgesänge. Für alle Arten muß sich der Lehrer eine reiche Sammlung zu verschaffen suchen, damit er die nöthige Abwechselung treffen könne.

1.

Uebungsstücke zur Bildung des Gehörs und des musikalischen Sinnes.

Gläser, C., Liederbuch für Schulen zum frühesten Unterrichte im Singen bestimmt, nebst einem besondern Melodienbuche für die Lehrer. 2. Aufl. Essen, 823. 8. 14 Gr. oder 1 fl. 3 kr.

Dess. Musikalisches Schulgesangbuch, methodisch geordnet nach Natorp's Anleitung zum Unterricht im Singen. Essen, 821. gr. 8. 138 S. geh. 18 Gr. oder 1 fl. 21 kr.

Enthalten Kinderlieder theils zum Vor- und Nachsingen, theils zum schulgerechten Einüben nach Noten. Die Gesänge sind 1—4stimmig. Beide Werke enthalten einen sehr gut geordneten und überaus reichhaltigen Stoff für den Gesammtunterricht im Singen nach seinen mannigfaltigen Abwechselungen.

Schulz, C., Musikalisches Schulgesangbuch. 2. Aufl. Züllich. 820. gr. 8. XII und 120 S. 10 Gr. oder 45 kr.

Enthält Kanons, Arien und Chorâle. Die Melodien sind leicht und einfach.

Richter, A. L., Musikalisches Schulgesangbuch. Berl. 815. 4. XII und 192 S. 18 Gr. oder 1 fl. 21 kr.

Schließt sich an den 1. Kursus von Natorp's Gesanglehre an. Es enthält 72 Intonazionen und Anthipho-

nien, 30 Kirchenchoräle und 32 religiöse Lieder dreistimmig ausgesetzt und in Ziffern geschrieben.

Hering, L. G., Musikalisches Volksschulgesangbuch. 2. Aufl. Lpzg. 824. gr. 8. XII und 299 S. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr. Hiezu: Vollständiges Textbuch. Lpzg. 823. 8. 8 Gr. oder 36 kr.

Empfiehlt sich durch allgemeine Brauchbarkeit und reiche Mannigfaltigkeit, durch Einfachheit und edle Volksmäßigkeit. Es enthält erstens dreistimmige Choralmelodien; zweitens 2 und 3stimmige Lieder und Hymnen; drittens vierstimmige Gesänge; viertens kirchliche Responsorien; fünftens Gesänge mit besonderer Beziehung auf Schule und Haus.

Anschütz, E., Musikalisches Schulgesangbuch, methodisch in drei Kursus bearbeitet. 1. Kurs. Lpzg. 824. gr. 8. VI und 218 S. 15 Gr. oder 1 fl. 8 kr.

Dieses musikalische Elementarbuch ist wegen Reichhaltigkeit, Zweckmäßigkeit und festen methodischen Stufengang ähnlichen musikalischen Fibeln vorzuziehen. Vor allen ist zu billigen, daß durch das Ziffertonsystem, dessen auf große Einfachheit sich gründende Anwendbarkeit für Volksschulen in die Augen springt, die Kenntniß und der Gebrauch der Noten vorbereitet wird.

Engstfeld, Praktische Gesangschule. Ein Uebungsbuch für Ziffersänger. Essen, 825. 4. IV und 36 S. 6 Gr. oder 27 kr. Damit steht in Verbindung: Kurze Beschreibung des Tonziffersystems und Versuch einer Vertheidigung desselben. Das. 825. 8. IV und 57 S. 6 Gr. oder 27 kr.

Die Gesanglehrer theilen sich bekanntlich in zwei Hälften, wovon die eine nach Noten, die andere nach Ziffern den Gesangunterricht ertheilen. Die letztere Weise

ist in den neuern Zeiten sehr gangbar geworden. Natorp und Koch brachen bekanntlich die Bahn dazu; doch hat der zuerst bewiesene Eifer ziemlich wieder nachgelassen. Obgleich es rathsam ist, mit der Zifferschrift den Gesangunterricht zu beginnen, so muß doch bald zu der Notenschrift übergegangen werden. Engstfeld ist ein warmer Vertheidiger des Ziffersystems. Er begründet die Ueberzeugung, daß wer den Gesangunterricht nach Ziffern von seiner pädagogischen Seite und der hohen Einfachheit, die bei dem Notensystem unerreichbar bleibt, betrachtet und nur auf den elementarischen Volksgesang beschränkt, nicht länger zweifeln kann, daß diese Gesangmethode, die unserer Zeit angehört, große Aufmerksamkeit verdiene. In der Gesangschule wird mit den leichtesten rhythmischen Verhältnissen und Intervallen angefangen und mit Gesängen, mit förmlichen Ausweichungen geschlossen. Die 34 Gesänge enthalten das Ganze der Theorie der Tonzifferbezeichnung in Beispielen.

Abs, J. Th., 300 Lieder und Gesänge aus den besten Dichtern Deutschlands, mit 1—4stimmigen Sangweisen begleitet, nebst 100 Denksprüchen als 2—6stimmigen Kanons. Lpzg. 823. 4. 1 Thlr. 4 Gr. oder 2 fl. 6 kr.

Koch, J. F. W., Lieder für die Jugend, in mehrstimmigen Melodien in Ziffern. 1. und 2. Heft. Magdeb. 822. 8. 1 Thlr. 8 Gr. oder 2 fl. 24 kr.

Die Singstunden in der Volksschule, oder ganz einfacher und leichter Unterricht im mehrstimmigen Gesange nach Ziffern, nebst 85 sorgfältig ausgewählten und methodisch geordneten Uebungsstücken. 2. Aufl. Jauer, 825. 4. br. 10 Gr. oder 45 kr.

Kübler, G. F., Sammlung 2 und 3stimmiger Gesänge. Stuttg. 826. gr. 8. 48 S. 4 Gr. oder 18 kr.

Martius, F., Liederbuch für Schulen mit Melodien. 2 Sammlungen. Erl. 820—24. 8. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

2.

Volksgesänge für Schulen.

Ein hundert und funfzig 1—4stimmige Lieder für Kinderstimmen eingerichtet in 3 Heften und herausgegeben von dem Breslauer Schullehrer-Verein. 1. Heft. 2. Aufl. 45 einstimm. Lieder. Breslau, 824. 8. 24 S. 2 Gr. oder 9 kr.

Berücksichtigen ausschließlich den Volksgesang. Mannigfaltigkeit und Abwechselung der Melodien in Verbindung mit möglichster Wohlfeilheit des Preises ist hier auf eine glückliche Weise vereinbart.

Hientzsch, J. G., Auswahl der bessern deutschen Volkslieder, zunächst für Schulen, 3 und 4stimmig eingerichtet. 1. Heft. Frankf. a/O 821. 4. 18 Gr. oder 1 fl. 21 kr.

Diese Auswahl empfiehlt sich besonders gehobenen Volksschulen, Seminarien und Gymnasien. Das 1. Heft enthält 40 Lieder.

Zarnack, A., Deutsche Volkslieder mit Volksweisen für Volksschulen, nebst einer Abhandlung über das Volkslied. 2 Theile Text und 2 Theile Musik. Berl. 818—21. 8. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Runge, E. F., Lieder zur Förderung des sittlichen, rüstigen und fröhlichen Lebens der deutschen Jugend. Mit Singweisen. Lpzg. 826. 16. 384 S. geh. 16 G. oder 1 fl. 12 kr.

Bezwecken durch ihre sorgfältig ausgewählten Lieder, Volkssinn und Volksgeist zu beleben, und das Volk und die deutsche Jugend sittig und sinnig über die Verhältnisse des Lebens und über die Erscheinungen der Natur denken, fühlen und sich freuen zu lassen. Wer noch nicht weiß, von welch' einer hohen Bedeutung das Volkslied für die Volksbildung ist, der muß die Abhandlung von

Zarnack lesen. Sein Volksgesangbuch enthält 108 Lieder mit eben so viel Weisen, die nicht nur mit Noten, sondern auch mit Ziffern gegeben sind, und zwar letztere nach der von Natorp gewählten Art. Sie sind alle zweistimmig gesetzt.

Becker, R. Z., Mildheimisches Liederbuch über alle Dinge in der Welt. 2te Aufl. Gotha, 815. 8. 12 Gr. oder 54 kr. Hiezu:

Melodien mit Klavierbegleitung. 4. Aufl. Das. 810. quer 8. 2 Thlr. 8 Gr. oder 4 fl. 12 kr. Anhang. Daselbst 815. quer 8. 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 fl. 42 kr.

Hoppenstädt, F., Lieder für Volksschulen. 6. Aufl. Hannover, 824. 8. 8 Gr. oder 36 kr. Hiezu: Melodien. Das. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Mögen diese allbekannten Bücher immerhin so Manches enthalten, was gewöhnlich ist; sie bleiben dennoch gute Sammlungen von deutschen Volksliedern. Es wird nicht leicht etwas geben, über welches hier nicht ein Lied gefunden würde.

Gläser, K., Motetten, Gesänge und Lieder für kirchliche Singchöre bearbeitet. 1. Jahrgg. Hamm, 824. 8. 8 Gr. oder 36 kr.

Hientzsch, J. G., Alte und neue geistliche Lieder und kleine Motetten, von verschiedenen Komponisten, zum Gebrauche in Schulen und Kirchen, im Satze sorgfältig durchgesehen, und möglich rein wider hergestellt, wie auch mehrere derselben 2 und 3stimmig eingerichtet. 1. und 2. Heft. Frankf. a/O 821—23. 4. 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 fl. 42 kr.

Dess. Sammlung 2—4stimmiger Gesänge, Lieder, Motetten und Choräle für Männerstimmen. 1. 2. und 3. Heft.

Breslau 824 — 26. gr. 4. 22 Bogen. 3 Thlr. oder 5 fl. 24 kr.

Pfeiffer, M. T. und Nägeli, H. G., Gesangbildungslehre für den Männerchor. Zürich, 817. (2r Thl. ihrer Gesangbildungslehre.)

Sander, J. D., Die heilige Cäcilia. Lieder, Motetten, Chöre und andere Musikstücke religiösen Inhalts der besten Meister. 1. 2. und 3. Abthlg. Berl. 819. gr. 4. 9 Thlr. 12 Gr. oder 17 fl. 6 kr.

Rink, Ch. H., Sammlung der bekanntesten Kirchenmelodien für Sopran, Alt, Tenor und Baß vorzüglich zum Gebrauch in öffentlichen Singanstalten. Darmst. 824. 4. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Dieß sind treffliche Sammlungen für Schul- und kirchliche Sängerchöre und für Sängervereine, die immer allgemeiner werden sollten. Solche Chöre könnten unendlich viel zur Veredelung unsers Volks- und Kirchengesanges beitragen. Sie sollten in keinem Dorfe fehlen und aus denjenigen Schülern, welche die meiste Anlage zur Musik haben, gebildet werden. Hierin bleibt dem Volksschullehrern noch vieles Verdienst zu erwerben übrig. An sehr vielen Orten hat man damit einen erfreulichen Anfang gemacht, und es steht zu erwarten, daß die bessern Lehrer nachfolgen werden, und die Mühe, welche damit verbunden ist, so wie die Schwierigkeiten, welche sich allerdings nicht selten entgegen stellen, nicht scheuen. Gläser ist für angehende Singchöre bestimmt und enthält deshalb nur ganz kurze und leichte Gesänge. Sie sind von Gläser meistens in einem frommen Geiste gesetzt. Hientzsch enthält nicht nur neue Kompositionen, sondern auch alte, was recht zu loben, da unter diesen so manche Goldkörner zu finden sind, welche nicht verschmäht werden dürfen. Durch seine Sammlungen hat er eine große Lücke in der musika-

lischen Literatur ausgefüllt. Sander hat zwar Manches aufgenommen, was als veraltet gelten muß; er ist aber am reichhaltigsten. Die erste Abtheilung enthält kleinere Sachen, die zweite schon etwas schwerere und die dritte wieder schwerere, so daß man die Auswahl hat. Rink behandelt 61 der bekanntesten Choräle auf eine sehr schöne, einfache Weise vierstimmig ausgesetzt und immer mit einer Strophe Text versehen, so daß man sie überall gebrauchen kann.

3.

Choralmelodien für Volksschulen.

Niemeyer, P. L. W., Dreistimmiges Choralmelodienbuch in Noten. 2. gänzlich umgearb. Aufl. des Choralbuchs in Ziffern. Halle, 825. 8. 120 S. 10 Gr. oder 45 kr.

Natorp, B. C. L., Melodienbuch für den Gemeindegesang in den evangelischen Kirchen. Essen, 822. 4. XII 130 S. 10 Gr. oder 45 kr.

Hering, K. G., Allgemeines Choralbuch, oder Sammlung der in den protestantischen Gemeinden üblichen Choralmelodien für den Gesangunterricht in Schulen. Lpzg. 825. 4. LII und 374 S. 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr.

In diesen drei Melodienbüchern wird der Lehrer Alles finden, was er bedarf. Niemeyer ist sowohl für drei Diskantstimmen, als für zwei Diskante und einen Baß ausgesetzt. Natorp hat aus mehr als 2000 Melodien 193 der besten ausgewählt und sie nach ihrem Hauptinhalte und nach ihrer Bestimmung geordnet. Man findet da: 1. Melodien für die Festtage und die festlichen Zeiten; 2. Melodien für die Feier der Sakramente; 3. Melodien zum allgemeinen Gebrauch. Hering stellt 720 Kirchenmelodien

in ihrer Reinheit und Einfachheit in stufenweiser Ordnung mit untergelegtem Texte dar.

Es folgen hier noch einige Hauptwerke über Theorie und Praxis der Musik überhaupt. Sie dürfen dem Volksschullehrer in so fern nicht unbekannt seyn, als er in der Tonkunst nicht unbewandert seyn soll, und neben dem Gesang in der Schule gewöhnlich auch den Kirchengesang mit der Orgel zu leiten hat. Allererst müssen wir ihm mit einem neuen Werke bekannt machen, das eine ganz eigenthümliche Methode der Musik aufstellt, die auch Vieles für die Musikbildung des Volkes verspricht. Dieses Werk ist:

Stoepel, F., Neues System der Harmonielehre und des Unterrichts im Pianoforte-Spiel. 1. 2. und 3. Abtheil. Frankf. a/M 826. Fol. 55 Bogen und 6 Steintafeln. 8 Thlr. oder 14 fl. 24 kr.

Der Erfinder dieser Methode ist J. B. Logier, ein Deutscher, früher in London, jetzt in Berlin. Logier hat den Tonerzeugungsprozeß mit besonderm Scharfsinne behandelt und viel Neues darüber gesagt. Seine Bestrebungen sind aber nicht sowohl vom wissenschaftlichen Standpunkte aufzufassen, als vielmehr vom pädogogischen. Es ist durch Logier nicht sowohl eine Umgestaltung der Harmonielehre herbeigeführt, als vielmehr eine neue Unterrichtsbahn gebrochen worden. Das Eigenthümliche der Logierschen Musikmethode besteht darin: Eine Mehrzahl von Schülern im Pianoforte-Spiel zugleich zu unterrichten. Hierdurch wird einmal Wohlfeilheit des Unterrichts, sodann ausserordentliche Festigkeit im Takte gewonnen. Dieß ist aber nur das Aeussere der Methode. Das In-

nere derselben besteht darin: den Schüler die Harmonielehre oder die Kunst des reinen Satzes in der Musik unter Anleitung des Lehrers selbst erzeugen zu lassen. Dieß wird bewerkstelliget durch innige Verknüpfung der Theorie und Praxis der Tonkunst. Logier verbindet daher Harmonielehre und Klavierspiel mit einander und übt sie mit mehrern Schülern zugleich in der Art praktisch ein, daß diese die Harmonielehre vor ihren Augen entstehen sehen und gleichsam selbst erzeugen helfen. Logier hat bisher aus seiner Methode ein Geheimniß gemacht. Durch Dr. Stoepel, erst Schulamtskandidat, dann Schüler und Freund Logiers, erhalten wir aber auf einmal den Aufschluß, den wir schon längst über die Methode gewünscht haben. Stöpel wird freylich deswegen von Logier gegenwärtig angefeindet. Die Methode ist sehr einfach. Man bedarf dazu nichts, als einen Saal, mehrere Klaviere und einen Lehrer, der hinreichende Kenntnisse und Fertigkeiten in der Musik, einen festen methodischen und praktischen Takt, besonders aber hinreichendes Ansehen bey der Jugend besitzt. Man sollte in jedem nur etwas bedeutendern Orte, besonders aber in Städten Logiersche Musikschulen errichten, wie hier angegeben. Jede höhere Volksschule, jedes Seminarium und jedes Gymnasium müßte eine solche haben. Denn es ist keine Frage, daß die Logiersche Methode eine herrliche Erfindung der neuern Zeit sey, wodurch die Musik viel leichter ein allgemeines Gut der Menschen werden kann, als bisher. Stöpel's System enthält einen Kursus nach der Logierschen Lehrmethode, jedoch mit den nöthigen Modifikationen, von den ersten Elementen an, alles durch reichliche Notenbeispiele erläutert und sogleich in das Leben eingeführt. Die 1. Abthlg. enthält die Kunst, eine Mehrzahl von Schülern im P. F. Spiel und in der Theorie der Harmonie zugleich

zu unterrichten. Die 2. Abthlg., Heft 1. 2 und 3. enthält Studien für das P. F. Nach Logier komponirt und bearbeitet. Sie wird auch einzeln zu 3 Thlr. oder 5 fl. 24 kr. abgelassen. Damit ist zu verbinden: Logier, J. B., theoretisch praktische Studien für das P. F. in einer Anzahl klassischer Kompositionen alter und neuer Zeit, die mittels der unterlegten Grund- und umgekehrten Bässe zergliedert und mit der Fingersetzung versehen sind. Berlin 826. gr. 4. Die 3. Abthlg. Heft 1. enthält die Kunst des reinen Satzes in der Musik systematisch geordnet für Lehrer und Lernende, mit Notenbeispielen und Zeichnungen in Steindruck. Logier hat nun selber sein neues Musiksystem bekannt gemacht: System der Musikwissenschaft und des musikalischen Unterrichts — Anleitung zum P. F.-Spiel. Aus dem. Engl. Neue, vom Verf. selbst berichtigte Ausg. 4 Bücher (Hefte) Berl. 826. Fol. 28½ Bgn. 5 Thlr. 4 Gr. oder 9 fl. 18 kr.

Von andern Anweisungen zum Klavierspielen empfehlen sich folgende:

Guthmann, F., Methodik des Piano-Forte-Spiels. 3. Aufl. Nürnb. 818. 8. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Hering, C. G., Neue praktische Klavierschule für Kinder, nach einer bisher ungewöhnlichen sehr leichten Methode. 4 Thle. Lpzg. 804—7. 4. 2 Thlr. 16 Gr. oder 4 fl. 48 kr.

Müller, A. F., Fortepianoschule, oder Anleitung zur richtigen und geschmackvollen Spielart dieses Instruments, mit vielen praktischen Beispielen und einem Anhange vom Generalbasse. 8. Aufl. Lpzg. 825. gr. 4. 4 Thlr. oder 7 fl. 12 kr.

Bach, C. Pf. E., Die wahre Art das Klavier zu spielen mit Exempeln und 18 Probestücken in 6 Sonaten erläutert. 2 Thle. Lpzg. 787. N. A. 797. 4. 6 Thlr. oder 10 fl. 48 kr.

Es fehlt uns bis jetzt an einer den Forderungen der Methodik völlig genügenden methodisch-praktischen Anweisung zum Klavierspielen für Anfänger, in welcher ein naturgemäßer Stufengang des Unterrichts vorgezeichnet und Theorie und Praxis in einander verschmolzen, wären. Die vorausgegangenen und auch obige Schriften sind aber berücksichtigenswerthe Vorarbeiten. Es ist gut wenn der Lehrer wenigstens eine davon selbst besitzt, und dann noch einige andere zu vergleichen sucht. Er wird um so geschickter werden, einen zweckmäßigen, wirklich bildenden Unterricht zu ertheilen. Guthmann hat viel Methode, wie der Elementarunterricht im Klavierspielen anzuordnen und zu ertheilen sey. Hering enthält sehr viele Uebungsbeispiele. Müller ist die umgearbeitete Löhleinsche Klavierschule. Sie verdient von allen denjenigen fleißig studirt und durchgeübt zu werden, welche es darauf anlegen eine gewisse Virtuosität im Klavierspielen zu erlangen. Die reiche Sammlung von, mit Applikatur versehenen, Passagen in einem methodischen Stufengange, eignen sich ganz dazu. Bach ist mehr für Virtuosen in der Musik berechnet. Sie ist in dieser Beziehung eine klassische Meisterschrift.

Türk, D. G., Die wichtigsten Pflichten des Organisten. 3. verb. Aufl. Halle, 806. 4. 12 Gr. oder 54 kr.

Gläser, C., Anweisung zum Choralspielen mit Vor- und Zwischenspiel für ganz Ungeübte. Essen, 824. 8. 10 Gr. oder 45 kr.

Werner, J. G., Orgelschule. 2 Theile. 2. Aufl. Mainz, 825. gr. 4. 23 Bog. 1 Thlr. 16 Gr. oder 3 fl.

Kittel, J. C., Der angehende praktische Organist. 3 Thle. Erfurt, 801—8. 4. 4 Thlr. oder 7 fl. 12 kr.

Rink, K. H., Praktische Orgelschule. 6 Thle. Bonn, 819—20. 4. 6 Thlr. oder 10 fl. 48 kr.

Knecht, H., Vollständige Orgelschule. 3 Bde. Lpzg. 795—98. Fol. 9 Thlr. 16 Gr. oder 17 fl. 24 kr.

In diesen Werken findet der Lehrer als Organist Alles, was er für die Theorie und praktische Uebung bedarf. Vorzüglich ist ihm die Orgelschule von Rink zu empfehlen, weil da auf Alles, was nur vorkommen mag, Rücksicht genommen ist. In Bezug auf die mechanische Einrichtung und Behandlung der Orgel sind zu empfehlen:

Müller, A. W., Die Orgel, ihre Einrichtung und Beschaffenheit sowohl das zweckmässige Spiel derselben. 2. Aufl. Meiss. 825. 8. geh. 12 Gr. oder 54 kr.

Schlimmbach, G. C. F., über die Struktur, Erhaltung, Stimmung und Prüfung der Orgel. 2. Aufl. Mit 5 Kupfertafeln und Noten. Lpzg. 825. gr. 8. 320 S. 1 Thlr. 8 Gr. oder 2 fl. 24 kr.

Unter den zahlreichen ältern und neuern Werken, welche sich ausschließlich mit der Theorie der Musik beschäftigen, führen wir hier nur einige an, die für Volksschullehrer am brauchbarsten erscheinen:

Göroldt, J. H., Leitfaden zum gründlichen Unterrichte im Generalbasse und in der Komposizion für Anfänger. 2 Thle. Quedlinb. 815. gr. 8. 18 Gr. oder 1 fl. 21 kr.

Türk, D. G., Anleitung zum Generalbaßspielen. 4. Aufl. Halle, 824. gr. 8. XII und 388 S. 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 fl. 42 kr.

Schneider, F., Elementarbuch der Harmonie und Tonsetzkunst. Ein Leitfaden beim Unterrichte und Hülfsbuch zum Selbststudium der musikalischen Komposizion. Leipzig. 825. gr. 4. geh. 2 Thlr. 12 Gr. oder 4 fl. 30 kr.

Weber, G., Allgemeine Musiklehre. Darmst. 822. gr. 8. VI und 149. 18 Gr. oder 1 fl. 21 kr.

Dess. Versuch einer geordneten Theorie der Tonsetzkunst. Zum Selbstunterricht, mit Anmerkungen für Gelehrtere. 4 Bände. Mainz, 817 — 20. gr. 8. 7 Thlr. oder 12 fl. 36 kr.

Die drei ersten Werke eignen sich vorzüglich zum Selbststudium. Schneider werden die Lehrer mit ganz besonderm Wohlgefallen studiren, da Alles in demselben so klar und bestimmt dargestellt ist. Er enthält eine vollständige Musiklehre, und verbreitet sich über den Takt und die Töne, über die Harmonie und die Tonsetzkunst, und handelt von allen Arten der Instrumente und Kompositionen. Weber wird in neuern Zeiten für eines der wichtigsten Werke in der Musik betrachtet. Er vereinigt alle Resultate der bisherigen Leistungen, behandelt aber die Musik als Wissenschaft und Kunst rein wissenschaftlich:

Geschichte der Musik für Freunde und Verehrer dieser Kunst. Nach dem Franz. der Frau von Bawr, frei bearbeitet von A. Lewald. Nürnberg, 826. gr. 8. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Stöpel, F., Grundzüge der modernen Musik. Nach den besten Quellen bearbeitet. Nebst einem Vorwort von G. Weber. Berl. 821. gr. 4. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Bey der Musik ist es von ausserordentlicher Bedeutung, zu wissen, auf welchen mannigfaltigen Wegen sie bis zu der Stufe emporgestiegen, wo sie jetzt steht. Sehr erfreulich muß es seyn, in der Geschichte zu erfahren, daß unser deutsches Vaterland mit am meisten für die Ausbildung dieser schönen Kunst beigetragen hat. Obige Schriften werden dem Volksschullehrer durchaus Genüge leisten. Die erste enthält eine interessante Darstellung des Zustan-

des der verschiedenen Arten von Musik bey den wichtigsten Völkern aller Zeiten. Die zweite von Stöpel erzählt nach einer trefflichen Einleitung, das Merkwürdigste seit Pythagoras bis auf Guido von Arezzo und dann von da bis zu Ende des 18. Jahrhunderts. In diesem Buche ist Alles trefflich dargestellt. Hier kann man erfahren, wie die Musik von Stufe zu Stufe emporgestiegen. Im hohen Grade wichtig und anziehend ist die Charakteristik aller Tonkünstler von Pythagoras bis auf uns, mit der Angabe des Wichtigsten aus ihren Leben und ihrer Werke. Da findet man so manches Bedeutende, was man selbst in größern Werken über Geschichte der Musik vergeblich sucht.

6.

Religionslehre.

Das Wesen der Religion zeigt sich in einer gewissen Sehnsucht nach unendlicher Liebe. Es ist dieß der eingeborne religiöse Trieb des Gemüths, welcher zu Gott, zur ewigen Liebe, führt. Das Gemüth hat aber auch einen Sinn für diesen Trieb: den Glauben. Der Glaube ist die Empfänglichkeit des Gemüths für die höchste Liebe. Der Glaube faßt und ergreift unmittelbar die höchste Einheit: das Wesen Gottes selbst, und vereinigt alles Erkennen, Fühlen und Begehren des Menschen in Eins. Mit der Sehnsucht nach der höchsten Liebe und mit dem Glauben als religiösem Sinne, ist die Anlage zur Religion gegeben. Der Glaube ist aber nur der Sinn für das Göttliche als höchste Einheit. Mit dem Keime zur Religion im Glauben als der noch unentwickelten Vernunft, ist darum die Religion, als lebendiges Streben des ganzen Gemüths, das höchste Geistige (Göttliche) zu fassen und zu ergreifen, noch keineswegs selbst gegeben. Vielmehr bedarf der reli-

giöse Sinn im Menschen der Erregung, Entwickelung und Bildung. Der Zweck der religiösen Bildung besteht darin: die sittlich-religiöse Kraft zu wecken, zu beleben und zu stärken, und richtige Kenntnisse von der Religion, und zwar von der christlichen, den Kindern beizubringen. Dieser doppelte Gesichtspunkt muß beim Religionsunterrichte durchaus fest gehalten werden. In jedem Kursus muß der fromme, sittlich-religiöse Sinn des Kindes geweckt, sein Gefühl für das Heilige und Göttliche immer mehr belebt und gute edle Gesinnungen in das junge Herz gepflanzt; es muß in die Lehre des Christenthums eingeführt, zum richtigen Denken über die Hauptwahrheiten desselben und zum richtigen Verstehen der Bibel angeleitet werden. Die Religionslehre steht in der Mitte des gesammten Elementarunterrichts, so wie sie am Ziele desselben als erstes und tiefstes Bildungsmittel steht, in welchem sich alle Theile vereinigen. Die Religion ist der große Mittelpunkt, von welchem in der Volksschule Alles ausgehen und wohin Alles wiederum zusammenfließen muß; wo dieses nicht ist, da fehlt allen Bestrebungen, und seyen sie auch in anderer Beziehung noch so löblich, das wahre Leben und die eigentliche Bedeutung. Die Seele aller Bildung ist die Religion, und zwar die christliche. Ihre erziehende Macht wirkt auf das Gemüth in seiner innersten Tiefe; ihre Wahrheiten durchdringen und veredeln das ganze Denken, Fühlen und Wollen. Alles, was nur auf die Kraft der Seele wirkt, damit vereinigt sich auch jene erziehende Macht, um den religiösen Menschen, d. h. den Menschen zum Menschen zu bilden. Im Christenthume ist Alles kindlich, eben darum, weil es nicht lehren allein, sondern wirklich erziehen will; kindlich sind seine Hauptwahrheiten selbst, kindlich die Art, wie es erzieht. Die christliche Erziehung zieht daher Alles in ihren Kreis, was nur immer zur Bil-

dung des Menschen beiträgt; sie verbindet sich mit allen Unterrichtsgegenständen auf unmittelbare oder mittelbare Weise, sofern sie nicht nur für das Wissen sorgt, sondern die Kraft von innen heraus bilden will. Alle Gegenstände des Elementarunterrichts erhalten dadurch die religiöse Weihe und der Unterricht selbst erhält einen ganz eignen Geist, und bestimmt den Stoff eben so sehr, als die Methode. Alles bekommt durch dieses Hinwirken auf Ein Ziel Einheit und Zusammenhang, und der Volksschulunterricht wird dadurch ein organisches Ganzes, dessen innerster Bildungstrieb die Religion ist. Die Methode bei dem christlichen Religionsunterricht ist ganz einfach und kindlich, wie das Christenthum selbst. An trefflichen Lehrbüchern hierüber ist in unsern deutschen Vaterlande, namentlich aber in der evangelischen Kirche, wo gegenwärtig ein neues religiöses Leben aufzublühen beginnt, kein Mangel. Nur das Gelungenste kann hier angeführt und kurz beurtheilt werden. Wir unterscheiden dabei zur bessern Uebersicht der überreichen Literatur das Formelle (I) und Materielle (II) des christlichen Religionsunterrichts. Der Lehrgang desselben ist folgender:

Das Kind wird zuerst in sein Innerstes hineingeführt und angeleitet, die in seinem Gemüthe ursprünglich liegenden sittlich-religiösen Ideen innerlich anzuschauen und sich deutlich darüber auszusprechen. Diese Entwickelung der religiösen Ideen wird dadurch vermittelt, daß man das Kind in die Verhältnisse des Lebens einführt, es selbst finden läßt, was es in denselben zu thun und zu lassen hat, und seinem Gemüthe die wahre Richtung auf Gott und das Höhere gibt. Die daraus hervorgehenden Sätze werden aufgestellt, tief eingeprägt, und das Gefühl für die Sache durch Blicke in das Menschen- und Naturleben belebt a).

Sind die einfachsten sittlich religiösen Wahrheiten ungezwungen hervorgetreten: so wird der Gang des Unterrichts biblisch. Neue Religionssätze treten daraus hervor und werden in biblischen Sprüchen und Liederversen ausgesprochen b).

Nun folgt eine zusammenhängende biblische Geschichte nach den vorzüglichsten Menschen, welche besondere Werkzeuge der leitenden Fürsehung im Bildungsgange des Menschengeschlechts waren. Am besten werden die Geschichten dieser ausgezeichneten Menschen in der Bibel selbst gelesen. Das Leben Jesu wird dabei besonders herausgehoben c).

Zuletzt werden die Wahrheiten des Christenthums in einer stufenweisen Ordnung entwickelt, die so gefundenen Wahrheiten zu einem Katechismus gebildet und damit eine zusammenhängende Religionslehre begründet, die aber in allen Theilen mit dogmatischen und moralischen Stellen aus der Bibel, besonders des neuen Testamentes, belegt seyn muß. Die Bibelstellen sind zu erklären und zu erläutern d).

Haupthülfsmittel bei diesem Stufengange des elementarischen Unterrichts im Christenthume sind und bleiben immer die Bibel e), und die symbolisch geltenden Katechismen f). Mit ihnen ist das Gesangbuch, welches eben die christliche Kirchengemeinde gebraucht, zu verbinden.

I.

Lehrbücher über religiöse Bildung und Religionsunterricht im Allgemeinen.

Die Methodik des moralisch-religiösen Unterrichts hatte in den ältern Zeiten wenige Schwierigkeiten. Es

fand eine ungleich größere Uebereinstimmung der Vorstellungen über die Lehren der Religion statt und bei Vielen war sie selbst mehr Sache des Glaubens als der Spekulazion. Man vereinigte sich daher, wenigstens über den Lehrstoff sehr leicht. Es gab zwar ausser den zu symbolischen Ansehen erhobenen Katechismen auch andere Lehrbücher, aber sie waren sich dem Inhalte nach beinahe ganz ähnlich. Anders ist es in unsern Zeiten. Auf keinem Gebiete des Unterrichts werden so verschiedene, zum Theil so weit von einander abweichende Wege eingeschlagen als gerade hier. Es ist also keine leichte Aufgabe für die Methodik, den besten vorzuzeichnen. Mit meistem Glücke könnte es vielleicht geschehen, wenn man den Blick nach dem Alten und Neuen schärfte. Wir führen zu diesem Zwecke die besten Methodiker aus verschiedenen Schulen an. Sie gehen sämmtlich von verschiedenen prüfend zu vergleichenden Prinzipien aus. Keiner scheint aber von einer gewissen Einseitigkeit frei zu seyn.

Salzmann, C. G., Ueber die wirksamsten Mittel, Kindern Religion beizubringen. 3. Aufl. Lpzg. 809. gr. 8. 12 Gr. oder 54 kr.

Diese Schrift, obgleich wohl schon 40 Jahr alt, verdient noch immer Aufmerksamkeit. Sie enthält so viel Beherzigungswerthe über die Bildung zur Religion, daß sie in den Händen aller Lehrer zu seyn verdient. Der 1. Abschnitt erörtert die Frage: Was ist Religion? Die folgenden drei enthalten die Stufenfolge des Religionsunterrichts nach drei Kursen. Diese stufenweise Eintheilung ist gut ausgeführt und verdient eine sorgfältige Prüfung. Der erfahrne Salzmann äussert nicht leicht Etwas, das nicht in irgend einer Hinsicht wichtig wäre. Die Sprache ist allgemein-verständlich und eindringlich.

Müller, J. G., Von dem christlichen Religionsunterricht. Winterth. 809. 8. VI und 55 S. 4 Gr. oder 18 kr.

Eine kleine Schrift, aber inhaltschwer. Alles ist klar und tief gedacht, und mit einer wahrhaft religiösen Weihe dargestellt. Der Gang des Verf. ist ausnehmend schön, um die Anlagen zur Religion von der zarten Kindheit an zu entwickeln und durch die ganze Jugend hindurch weiter auszubilden: 1. Biblische Erzählungen; 2. Auswendiglernen religiöser Lieder und biblischer Sprüche; 3. Leichtes Lehrbuch; 4. Systematisches Lehrbuch. Wie viel hat dieses Büchlein angeregt, wie viel Gutes herbeigeführt! Alle Bessern, die es in die Hände bekamen, fühlten sich durch dasselbe angezogen. Möge es kein Schullehrer ungelesen lassen! Mit demselben steht in Berührung:

(Willemer,) Bruchstücke zur Menschen und Erziehungskunde religiösen Inhalts. 1 — 11. Hft. Frankf. 811 — 16. gr. 8. 7 Thlr. 8 Gr. oder 13 fl. 12 kr.

Enthält geistvolle Bemerkungen über Müllers kleine Schrift in vermischten Aufsätzen und Abhandlungen über Religion und Religionsunterricht. Die Darstellung ist meistens aphoristisch und sentenziös, klar und deutlich, die Sprache lebhaft und erwärmend, nur mitunter zu weitschweifig und wortreich. Plan und Maaß herrscht gar nicht.

Schwarz, F. H. L., Katechetik oder Anleitung zum Unterrichte der Jugend im Christenthum. Gieß. 819. gr. 8. XX und 386 S. 1 Thlr. 16 Gr. oder 3 fl.

Eine neue Bearbeitung der frühern gehaltvollen Schrift des Verf.: „Religiosität, was sie seyn soll und wodurch sie befördert wird.“ Viele Stellen derselben sind in diese

neue Arbeit übergegangen. Dadurch ist eine große Ungleichheit derselben nach Inhalt und Form entstanden. Das Buch entwickelt die Gesetze und den Gang des Religionsunterrichts sehr geistreich aus den religiösen Anlagen des Menschen und aus dem Wesen der Religion, entbehrt aber zu sehr der systematischen Ordnung, wodurch die leichte Uebersicht des Ganzen und Bündigkeit der Darstellung verloren gegangen. Wer Sinn für das Heilige hat, wird nicht leicht bei Lesung desselben unbewegt bleiben. Das tiefe Gemüth des Verf. ergreift unwillkührlich. Auch das Geschichtliche der Katechetik ist hier trefflich dargestellt. Es kann für den Freund religiöser Bildung nicht anders als höchst anziehend seyn, zu erfahren, welchen Gang dieser Unterricht in den verschiedenen Zeitaltern genommen. Wer im Stande ist, nach dieser schönen Darstellung Vergleichungen anzustellen, der wird zuverlässig seinen Gegenstand mit weit mehr Klarheit und Umsicht durchschauen und darum das Rechte weit leichter finden.

Gräffe, J. F. C., Grundriß der allgemeinen Katechetik nach kantischen Grundsätzen, nebst der Geschichte der Katechetik. Gött. 796. gr. 8. XXV und 424 S. 1 Thlr. 4 Gr. 2 fl. 6 kr.

Gräffe ist als der eigentliche Begründer der Katechetik als Wissenschaft anzusehen. Seine Bekanntschaft mit den Eigenheiten des Volks, besonders der Landleute in ihren Vorstellungsarten, seine geläuterten philosophischen, besonders psychologischen Kenntnisse, seine Belesenheit in den Klassikern, besonders in Homer und andern griechischen Dichtern und in ältern und neuern philosophischen Schriften, und sein scharfer Beobachtungsgeist setzten ihn in den Stand, weiter als seine Vorgänger zu gehen. Vorliegender Grundriß ist ein Auszug aus des

Verf. „Vollständig. Lehrbuch der allgemeinen Katechetik nach kantischen Grundsätzen.“ 3 Bde. 1. Bd. 2. Aufl. Gött. 805. 2. und 3. Bd. Das. 798—99. gr. 8. 4 Thlr. 12 Gr. oder 8 fl. 12 kr. Er ist in wissenschaftlicher Form und in systematischer Ordnung, und besonders für die Kenner der kritischen Philosophie brauchbar und verständlich, da Gräffe die katechetischen Regeln auf die kantische Analyse der Seelenkräfte zurück bringt. Er holt aber zu weit aus; er gibt eine vollständige Theorie des Erkenntniß- und Gefühlsvermögens und die kantische Theorie des Schönen und Erhabenen. Fast die ganze kritische Philosophie sucht der Verf. der Katechetik einzuverleiben. Bei dem Allen enthält das reichhaltige Werk sehr viel Gutes und Anwendbares. Die Geschichte der Katechetik aber ist zu weit hinausgehend, weil sie eine Geschichte des Unterrichts überhaupt ist.

Daub, C., Lehrbuch der Katechetik. Heidelb. 801. gr. 8. VIII und 412 S. 1 Thlr. 10 Gr. oder 2 fl. 30 kr.

Dieß praktische Methodenbuch, in welchem aus richtigen Prinzipien von der Natur des menschlichen Geistes und aus dem Wesen der praktischen Philosophie die Regeln einer zweckmäßigen Lehrmethode in der Religion abgeleitet und bestimmt werden, ist ein für die Bildung zur Sittlichkeit und Religion ungemein wichtiges Werk. Es ist aber keine Anleitung zu der Kunst, wie der Religionslehrer die einzelnen Pflichtbegriffe und Religionslehren durch Unterredung entwickeln und dem Verstand einprägen soll; sondern die Regel ist wissenschaftlich aufgestellt, welche bei Mittheilung der Religionskenntnisse befolgt werden muß. Nach einer allgemeinen Einleitung gibt Daub: 1. die Regeln für Mittheilung der Rechtsbegriffe; 2. die für Mittheilung der Tugendbegriffe; 3. die für Mitthei-

lung der Religionsbegriffe; 4. Vorschläge über den katechetischen Gebrauch christlicher Lehren. Daub hat den Zweck der Katechetik richtiger gefaßt, als Gräffe, dieser hat aber die Kunstgriffe beim Katechisiren bemerkt. Jener theilt mit großen Scharfsinn beachtenswerthe Ideen und Ansichten für philosophische Leser mit. Nur ist seine Theorie blos künstlich gemodelt. Aus Mangel an Praxis fehlt es dem Verf. an der Kenntniß von den Kinderseelen. Für den Heidelberger Katechismus bezeugt er eine zu große Vorliebe.

Müller, H., Lehrbuch der Katechetik, mit besonderer Hinsicht auf den katechetischen Religionsunterricht. 2. Aufl. Altona. 823. gr. 8. XIV und 176 S. 14 Gr. oder 1 fl. 3 kr.

Enthält die bewährtesten Regeln der Katechetik, mit ächt kompendiarischer Kürze, sehr bestimmt, in einer verständlichen, alle aus fremden Sprachen entlehnte Ausdrücke meidenden Sprache, abgeleitet aus richtig psychologischen Grnndsätzen ohne allen unangemessenen Aufwand von Tiefsinn und Gelehrsamkeit. Die vielen Anmerkungen oft mit wenigen Worten viel andeutend, geben zur nähern Ausführung Anlaß. Das Buch ist voll praktisch-pädagogischen Geistes. Nur fehlen Beispiele.

(Dinter, F. G.,) Die vorzüglichsten Regeln der Katechetik, 5. Aufl. Neustadt a/O 820. 8. XVI und 128 S. 6 Gr. oder 27 kr.

Eine leichte, angehenden Katecheten sehr zu empfehlende Uebersicht der wichtigsten katechetischen Regeln, und zwar nicht bloß der allgemeinen, für jede Art der Katechisation geltende Regeln, sondern auch der, welche sich auf die besondern Gattungen der Katechese, als der analytischen, sokratischen und examinirenden, beziehen.

II.

Materialien des christlichen Religions-Unterrichts.

a.

Literarische Hülfsmittel zur Erweckung der ersten sittlichen und religiösen Grundbegriffe und der Ahnung einer höhern Welt.

1.

Historische.

Hänel, J. F., Freundliche Stimmen an Kinderherzen, oder Erweckungen für das zarteste Alter; in Erzählungen, Liedern und Bibelsprüchen. Zusammengestellt nach den vier Jahreszeiten für Schule und Haus. 2. Aufl. Breslau, 825. gr. 8. 288 S. 12 Gr. oder 54 kr.

Wir haben in den neuern Zeiten viele Anweisungen für den Religionsunterricht erhalten und darunter mehrere ganz vortreffliche. Die hier angezeigte ist indessen entschieden die wichtigste. Sie weicht von den bisherigen gänzlich ab und schlägt einen neuen Weg ein. Wer aber mit dem Wesen der Religion nicht unbekannt ist, wer da weiß, wie man am zweckmäßigsten und ergreifendsten auf die jugendlichen Gemüther wirken kann, der muß ohne Widerrede diesen Weg gut heißen. Der Verf. nimmt drei Stufen an, wie der Christenthumsunterricht ertheilt werden müsse. Auf der ersten werden, zur Weckung des gottseligen Sinnes, Erzählungen, Lieder, Bibelsprüche den kindlichen Gemüthern vorgehalten und zum Theil wörtlich dem Gedächtnisse eingeprägt. Gegenwärtiges Buch enthält diesen ersten Kursus praktisch, mit Zu-

gabe des nöthigen Lehr- und Lernstoffes, durchgeführt. Er ist für Kinder von 5—8 Jahren bestimmt. Auf der zweiten Stufe wird, zur Nachahmung und weitern Ausbildung des gottseligen Sinnes, eine Reihe der wichtigsten biblischen Geschichten, nach der Ordnung der heiligen Schriften, gegeben, und das Lernen des kleinen Katechismus Luthers, doch ohne weitläufige Erklärungen, damit verbunden. Auf der dritten Stufe werden, zur Befestigung des gottseligen Sinnes, das Leben des Heilandes, und nach den besten Anknüpfungspunkten in demselben die Hauptstücke des Katechismus genauer durchgegangen. Dieser Stufengang verdient die ernsteste Beachtung. Er empfiehlt sich ganz besonders durch seine Einfachheit, und ist ganz auf das menschliche Gemüth gegründet. Bei der Auswahl des Stoffes ist nicht zu loben, daß der Verf. viele ganz veraltete Lieder, und den guten Geschmack unserer Zeit beleidigende Wörter und Bilder aufgenommen hat. An diese können und dürfen wir unsere Jugend nicht gewöhnen, und die herrlichsten Sachen müssen dadurch oft Anstoß erregen. Auch mehrere Dogmen der alten Zeit, welche nach einer geläuterten Bibelerklärung nicht in den göttlichen Offenbarungen enthalten, sind beibehalten, die unmöglich Segen stiften können. Was unsere angesehensten Theologen einstimmig für Menschensatzung erklärt haben, das muß auch vom Jugendunterrichte fern gehalten werden. Gar viele Menschen sind in unsern Zeiten darum dem Christenthume untreu geworden, weil man sie in ihrer Jugend Sachen gelehrt, welche sie, nachdem sie zur bessern Einsicht gelangt waren, nicht mehr glaubten: da wurfen sie mit den Schlacken der Kirchenlehre zugleich die Perlen des Christenthums hin. Möchte jeder Lehrer dieses treffliche Büchelchen kaufen, mit allem Fleiße studiren, und mit from-

men Sinn den Inhalt desselben bei seiner Schuljugend anwenden! Verwandte Anklänge der frommen Behandlung kommen uns auch in folgender Kinderschrift entgegen: Scheler, S., Erholungen für Christenkinder. Erster Jahrgang. Konstanz, 1826. 4 Hefte. 12 Gr. oder 54 kr.

Schmid, Chr., Wie Heinrich von Eichenfels zur Erkenntniß Gottes kam. 2. Aufl. Landsh. 825. 12. 2 Gr. oder 9 kr.

Dess. Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde. 3 Bdchn. Landsh. 824—26. 12. 6 Gr. oder 27 kr. u. v. A. (Vgl. Band I. S. 86.

Der ehrwürdige Christoph Schmid gehört zu unsern verdienstvollsten Kinderschriftstellern. Er entwickelt in Erzählungen und Schilderungen die ersten sittlich-religiösen Grundbegriffe. Diese Erzählungen sind voll kindlicher Einfalt, aufrichtiger Gottesfurcht, edler Popularität und poetischen Geistes. Die Form ist anspruchslos und doch schön, die Einkleidung und Entwickelung der Begebenheiten ungekünstelt und einfach, so viel wie möglich dem wirklichen Leben angenähert und doch idealisirt.

Salzmannn, C. G., Erster Unterricht in der Sittenlehre für Kinder von 8—10 Jahren. N. A. Reutl. 814. 8. IV und 378 S. 6 Gr. oder 27 kr.

Dessen: Heinrich Gottschalk, oder erster Unterricht in der Religion für Kinder von 10—12 Jahren. N. A. Reutl. 814. 8. IV und 396 S. 8 Gr. oder 36 kr.

Diese Kinderschriften sind nach des Verf. Theorie des Religionsunterrichts, und erst nach langen Erfahrungen geschrieben. Sie entwickeln in einfachen Familiengeschichten die ersten Grundbegriffe der Moral und Religion.

Gemeinverständlichkeit und gemüthvolle, eindringliche Sprache machen sie für Kinder gebildeter Stände, wozu sie bestimmt, wie die ganze Anlage und Ausführung beweisen, sehr unterhaltend und lehrreich. Kindern aus ganz niedern Ständen würden Manches nicht verstehen, oder doch wenigstens nicht ganz auf sich anzuwenden wissen. Was aber auf die Kinder einwirken soll, muß aus ihrem Leben genommen seyn. Volksschullehrer indessen können daraus lernen, mehr als aus vielen andern, auf welche Weise sie sich mit den Kindern über die wichtigsten Gegenstände des Lebens unterhalten sollen. Darin war bekanntlich Salzmann wahrer Meister, der es verdient, daß man von ihm lerne. Nach der nämlichen Methode, aber mehr für die niedern Stände berechnet, ertheilt den ersten moralischen und religiösen Unterricht: Schlosser, J. G., Katechismus der Sittenlehre für den Bürger und Landmann. Coburg, 801. 8. 12 Gr. oder 54 kr.

Lossius, C. F., Gumal und Lina, eine Geschichte für Kinder zur Einleitung in den Religionsunterricht. 6 Aufl. 3 Thle. Reutl. 818. 8. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Dieses Buch ist dazu bestimmt, in einer anziehenden romantischen Dichtung, Kindern gebildeter Stände die ersten religiösen Grundbegriffe und die erste Religionsgeschichte beizubringen. Es ist hiezu sehr geeignet. Es wird nicht leicht eine Dichtung geben, welche für die Kinder anziehender und unterhaltender, aber auch zugleich bildender wäre. Dabei wird Alles in einem so frommen Sinne, die Religion als das Höchste und Beste, was dem Menschen gegeben ist, so eindringlich dargestellt, daß dieses allein schon für diesen so wichtigen Gegenstande einnehmen muß. Aus diesem Grunde ist dieses Buch allen Lehrern dringend zu empfehlen.

Krummacher, F. A., Festbüchlein. Eine Schrift für das Volk. 1. Theil. Der Sonntag. 4. Aufl. Essen, 820. gr. 8. VIII und 160 S. 2. Thl. Das Christfest. 3. Aufl. Das. 822. gr. 8. 215 S. 12 Gr. oder 54 kr. 3 Thl. Das Neujahrfest. Das. 819. gr. 8. 359 S. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Der Zweck dieser Volksschrift ist: die Grundlehren des Christenthums und den Gang der heiligen Geschichte darzustellen, diese Darstellung aber an die christlichen Feste zu knüpfen, um dem christlichen Volke Achtung und Liebe gegen dieselben einzuflößen und ihm zugleich den Sinn und die Bedeutung derselben zu entwickeln. Die Feste stellen das höhere Leben des Volkes dar, und sollen es zu diesem leiten und erheben. Die eigentlich christlichen Feste beziehen sich auf geschichtliche Ereignisse, die uns die heiligen Bücher aufbewahrt haben. Diese Ereignisse will das Büchlein in Einfalt erzählen, oder auch besingen. Die Feste sind helle Sonntage zwischen den trüben Erdentagen. Jene sollen diese erleuchten und erwärmen. Darum tritt die Natur und das häusliche und gesellschaftliche Leben an den Festtagen in heiterer und veredelter Gestalt hervor. So auch im Festbüchlein. Eine fromme Gemüthlichkeit ist der Grundcharakter von dieser Volksschrift, und von einem idyllischen Stillleben sind die Farben entlehnt, die den hier aufgestellten Gemälden gegeben sind. Der Verf. denkt sich das gemeinsame Leben einer frommen Familie des Mittelstandes auf dem Lande, und wie in solchem die Erzählungen der heiligen Evangelisten von Jesu als Vorbild unseres Wandels, empfangen und gegeben worden, das versucht er hauptsächlich darzustellen. An tiefer Gemüthlichkeit, frommem Sinne und an gottandächtiger Ergreifung des Herzens übertrifft diese Schrift Alles, was unsere Literatur für Kinder besitzt. Möchte sie jeder Schul-

lehrer zu seiner Erhebung und zum Nutzen und Frommen seiner Kinder täglich gebrauchen! Ein frommer Geist würde dadurch unsern Schulen erblühen!

Schlez, J. F., Sittenlehre in Beispielen. 4. Aufl. Gießen, 824. 8. VI und 364 S. 14 Gr. oder 1 fl. 3 kr.

Unter ähnlichen Schulbüchern wohl das zweckmäßigste und brauchbarste. Der Verf. hat seine Vorgänger gehörig berücksichtigt und so eine treffliche Beispielsammlung geliefert. Sie enthält 144 prosaische Aufsätze, 40 Lieder und 10 poetische Erzählungen, welche unter bestimmte Hauptrubriken gebracht sind. Die Stücke sind theils mit lateinischen, theils mit deutschen Lettern gedruckt.

Krummacher, F. A., Parabeln. 3 Bdchn. Neue Aufl. Reutl. 821. 12. 1 Thlr. 8 Gr. oder 2 fl. 24 kr.

Herder, J. G., und Liebeskind, A. J., Palmblätter. Erlesene morgenländische Erzählungen. Neue Auflage von F. A. Krummacher. 4 Bdchn. Berl. 816. gr. 8. 2 Thlr. 16 Gr. oder 4 fl. 48 kr.

Harnisch, W., Der Himmelsgarten. Bresl. 825. 8. 20 Gr. oder 1 fl. 30 kr.

Diese Werke sind im höhern Ton gedichtet, und gehen zum Theil über den Kreis der Kinderwelt hinaus. Sie enthalten aber auch Vieles, was der Lehrer trefflich bei seinem Unterrichte anwenden kann. Vorzüglich sind sie geeignet, den Kindersinn für das Symbolische und Parabolische, woran ja auch die Lehrart Jesu so reich ist, zu bilden. Das Kind wird dadurch angeleitet, in Allem etwas Bedeutsames zu finden, auch in dem Leblosen und Vernunftlosen, wodurch dem Toden Leben und der Materie Geist gegeben wird.

Grimm, A. L., Kindermährchen. 2. Aufl. Heidelb. 817. 12. Mit 12 illum. Kupfern und 1 Musikblatt. geb. 2 Thlr.

oder 3 fl. 36 kr. Mit schwarzen Kupf. 1 Thlr. 6 Gr. oder 2 fl. 15 kr.

Grimm, A. L., Mährchen-Bibliothek für Kinder. Aus den Mährchen aller Zeiten und Völker ausgewählt und erzählt. 12. und 3. Bd. Mit Kupf. Frankf. 819—21. 8. geh. 3 Thlr. oder 5 fl. 24 kr. Dess. Lina's Mährchenbuch. Das. 817. 8. geh. Mit 8 Kupf. 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr. ohne Kupf. 1 Thlr. 8 Gr. oder 2 fl. 24 kr.

Löhr, J. A. C., Das Buch der Mährchen für Kinder und Jugend, nebst etzlichen Schnaken und Schnurren. 1. Bdchn. Mit 16 Kupf. Lpzg. 818. 8. geb. 4 Thlr. oder 7 fl. 12 kr.

Herder sagt: „Wir Menschen sind einmal so organisirt, daß wir die Dichtung nicht entbehren können. Unsre Vernunft bildet sich nur durch Fikzionen; wir können nie ganz ohne Dichtung seyn. Im Dichten der Seele unterstützt vom Verstande, geordnet von der Vernunft, besteht das Glück unsers Daseyns. Ein Kind fühlt sich nie glücklicher, als wenn es imaginirt, und sich sogar in fremde Situazionen und Personen hinein dichtet. Daher machen Mährchen und Fabeln der Jugend ein unbeschreibliches Vergnügen.“ Viele Mährchen aus der deutschen Welt sind auch so christlich und sinnig, daß sie unbedingt in den Religionsunterricht aufgenommen werden können. Das Kind muß fühlen lernen, daß die geistige Welt überall ist, daß der Himmel überall sich mit der Erde berührt. Nur sey der Lehrer streng in der Auswahl dieser Mährchen. Es sey immer der moralisch-religiöse Zweck hervorstehend; es herrsche Geschmack darin, es liege ihnen gesunde Vernunft zum Grunde.

2.

Katechetische.

(Irminger, J. U.,) Fragen an Kinder. Eine Einleitung zum Unterricht in der Religion. Von der asketischen Gesellschaft in Zürich herausgegeben. 1. Aufl. 1776. Nachher in vielen Ausgaben. München, 820. gr. 8. XVIII und 224 S. 6 Gr. oder 27 kr.

Ein klassisches Muster, von der Natur- und Menschenwelt aus, die einfachsten Grundwahrheiten des Christenthnms katechetisch zu entwickeln. Es enthält lauter Fragen; diese sind aber so gefaßt, daß das Kind die Antwort darauf leicht finden kann. (Vergl. Bd. 1. S. 64).

Dolz, J. C., Katechetische Anleitungen zu den ersten Denkübungen der Jugend. 5. Aufl. 2 Bdchn. Lpzg. 821. 8. XXXII und 330 S. 20 Gr. oder 1 fl. 30 kr.

Diese treffliche Schrift läßt sich auch sehr gut bei dem ersten Religionsunterrichte gebrauchen. Das erste Bändchen entwickelt in einer natürlichen Stufenfolge: 1. Urtheile über sinnliche Gegenstände; 2. Verstandesbegriffe; 3. Moralische Sätze; 4. Denksprüche und Sprüchwörter. Vor einigen der ersten Katechisazionen, ist ganz kurz der Gang angegeben, den der Lehrer bei der Entwickelung eines Satzes, sich selbst vorzeichnen muß, wenn er planmäßig darüber katechisiren will. Das zweite Bändchen enthält eine kurze katechetische Anleitung zu dem ersten Unterrichte in der Pflichtenlehre, so weit sie in den Kinderkreis fällt. Es soll Anfänger im Katechisiren auf den Weg leiten, welchen sie bei dem elementarischen Moralunterrichte nehmen können. (Vergl. Bd. 1. S. 64).

Friedrich, F., Katechetische Anleitung zur Begründung ächter Religion. Erlg. 819. 8. X und 244 S. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Entwickelt die religiösen Grundbegriffe einfach und gemüthvoll. Die erbaulichen Anwendungen und kräftigen Darstellungen sind besonders schön. Nur ist hie und da der Stoff zu weit ausgesponnen.

Kunowsky, G. A., Versuch einer faßlichen Darstellung aller Glaubens- und Sittenlehren nach sokratischer Methode. 2. Aufl. Bresl. 809. 8. XVI und 384 S. 12 Gr. oder 54 kr.

Gehört zu den besten Schriften, welche wir in diesem Fache besitzen. Sie entwickelt in lauter Fragen ohne Antworten die Begriffe so natürlich und mit einer solchen Faßlichkeit, daß auch das jüngste Schulkind sie erfaßt. Die Fragen sind durchaus bestimmt und so geordnet, daß die Kinder durch das Vorhergegangene auf die zu gebende Antwort hinlänglich vorbereitet sind. Auf diesem Wege werden die Bestimmungen der Begriffe und Sätze denselben abgelockt; die Urtheile und Schlüsse müssen sie aber selbst zusammensetzen. Die Sprache ist ein Muster von Einfachheit und Deutlichkeit. Jede Lehre ist von ihrer praktischen Seite behandelt. Man kann dieses Handbuch bei jedem andern Lehrbuch der Religion mit leichter Abänderung benutzen.

Katechetische Methode in Unterredungen über moralisch-religiöse Gegenstände. Ein Beitrag zur Beförderung der wahren katechetischen Lehrart. Schlesw. 803. 8. XXV und 400 S. 22 Gr. oder 1 fl. 36 kr.

Diese Katechesen sind sehr gut gerathen und den strengen Forderungen, die der mit den Regeln der Katechetik ächt vertraute Verf. an einen guten Katecheten macht, völlig angemessen.

Treumann, G. F., Neue Katechisazionen über biblische Erzählungen und Gleichnisse. Hamb. 795. 8. XII und 256 S. 14 Gr. oder 1 fl. 3 kr.

Deſſ. Bibliſche Katechiſazionen. Berl. 799. 8. XVI und 284 S. 20 Gr. oder 1 fl. 30 kr.

Treumann beſteht aus lauter Fragen ohne Antworten, und iſt in einer ſehr guten faßlichen Manier bearbeitet. Er übergeht alle unfruchtbare dogmatiſchen und exegetiſchen Erörterungen, betrachtet die bibliſche Geſchichte bloß von ihrer praktiſchen Seite, beſtreitet Vorurtheile und gibt richtige Begriffe. Dieſe könnten jedoch hie und da beſtimmter und der Gang könnte natürlicher ſeyn.

Sillig, J. F., Katechiſazionen über religiöſe Geſänge. Freiberg, 801. 8. 1 Thlr. 4 Gr. oder 2 fl. 6 kr.

Für ungebildete Katecheten in Land- und Bürgerſchulen nützlich, nur iſt der Verf. in der Worterklärung etwas zu umſtändlich. Einige Muſter ſolcher Katechiſazionen findet man in folgenden Sammlungen:

Markus, K. W., Katecheſen über ſittlich-religiöſe Wahrheiten. Lpzg. 798. VIII und 247 S. 10 Gr. oder 45 kr.

Heſſe, J. A., Katechiſazionen über ſittlich-religiöſe Wahrheiten. 2 Bdchn. Lpzg. 820. 8. XVI und 418 S. 1 Thlr. 2 Gr. oder 2 fl.

Dolz, J. C., Katechetiſche Unterredungen über religiöſe Gegenſtände. 4 Sammlungen. Lpzg. 795—98. 3. Aufl. Lpzg. 818. 8. XXXII und 1076 S. 2 Thlr. 16 Gr. oder 4 fl. 48 kr.

Deſſ. Neue Katechiſazionen über religiöſe Gegenſtände. 6 Sammlungen. Neue Aufl. Lpzg. 805—18. 8. XLII und 1250 S. 4 Thlr. oder 7 fl. 12 kr.

Deſſ. Katechetiſche Jugendbelehrungen über moraliſch-religiöſe Wahrheiten. 5 Thle. Lpzg. 805—18. 8. 3 Thlr. 8 Gr. oder 6 fl.

Deſſ. und Döring, J. F. W., und Kotzer, L. H., Katechetiſche Andachtsübungen. 2 Bdchn. Lpzg. 804—5. 8. XII und 400 S. 1 Thlr. 8 Gr. oder 2 fl. 24 kr.

Diese praktisch katechetischen Arbeiten sind für reifere, schon ziemlich gebildete Kinder bestimmt. Sie enthalten einen großen Reichthum von Materialien, welche in einer guten Ordnung vorgetragen werden, und den Kindern die Begriffe mit ihren Folgerungen so ablocken, daß dieselben selbst denken und mit eigner Kraftanwendung die Resultate bestimmen. Dabei arbeiten die Verfasser vorzüglich auf die Bildung des ästhetischen Gefühlsvermögens hin, indem sie häufig auf das Schöne und Erhabene in der Natur hinweisen. Dolz zeigt sich besonders als einen Eingeweiheten der sokratischen Kunst. Die Auswahl des Stoffes ist zweckmäßig, die Behandlung derselben zeigt von Feinheit des Gefühls, der Ausdruck ist rein und ungekünstelt. Er ist ein Muster für alle Katecheten, welche es mit gebildeten Kindern zu thun haben, so wie Kunowsky für solche, welche noch ungebildete Kinder in der Religion unterrichten.

3.

Dogmatische.

Harms, K., das Christenthum, aufs Neue der Jugend vorgestellt und gepriesen. 3. Aufl. Kiel, 814. 16. 64 S. 2 Gr. oder 9 kr.

Eine kleine originelle Schrift, aber weniger Lehr- als moralisches Bildungsbuch, in einer kräftigen, herzlichen und alterthümlicheu Sprache, ohne Bibelstellen. Die Ordnung ist ganz eigenthümlich, völlig von der bisherigen abweichend. Als Kommentar kann betrachtet werden:

Harms, K., Die Religion der Christen. In einem Katechismus aufs Neue gelehrt. Kiel, 814. 8. 204 S. 12 Gr. oder 54 kr.

Ein Buch voll einzelner herrlichen, fast unübertrefflichen Stellen, um derer willen es in den Händen aller Lehrer seyn sollte, denen das Hohe nicht zu hoch ist. Sie werden Erbauung, Nahrung für den denkenden Geist, Anregung des sittlichen Sinnes finden. Der erste Abschnitt, Natur überschrieben, ist besonders herrlich und sollte jeden historischen Kursus beschließen. Der Gang des ganzen Katechismus ist historisch. Schade, daß der Verfasser zum schwärmerischen Mystizismus neigt. Sein Buch enthält viel Unwahres, Spielendes, Unnützes, Mißverstand Veranlassendes, Mattes. Keiner sollte Religionslehrbücher schreiben, der nicht Philosophie, Exegese, frommen Sinn und Dichtergeist vereinigt. Schrifterklärung ist Harms wenigste Sache.

Krummacher, F. A., Katechismus der christlichen Lehre. Essen, 825. 8. 86 S. 4 Gr. oder 18 kr.

Ein frommes Büchlein, das den Religionsunterricht in kurzen Sätzen, welche die Form von Monologen haben, mit biblischen Sprüchen durchwebt, aufgestellt, kurz und kindlich, voll frommen heiligen Sinnes.

Christus, der Weg zum Vater. 2. Aufl. Lpzg. 824. 8. X und 47 S. 4 Gr. oder 18 kr.

Ein Büchlein voll reicher Gemüthlichkeit und Gottessinnes, das den historischen Weg geht, und durch Christus zum Vater führt.

Schmid, Chr., Erster Unterricht von Gott für die lieben Kleinen. Münch. 820. 8. 2 Gr. oder 9 kr.

Gibt den Religionsunterricht in wenigen kurzen und sehr herzlich verabfaßten Sätzen. Obgleich zunächst für die katholische Jugend bestimmt, kann es doch auch in andern Konfessionen gebraucht werden.

Hüffel, L., Katechismus der Glaubens- und Sittenlehre unserer evangelisch-christlichen Kirche. Gieß. 824. 8. IV und 71 S. 4 Gr. oder 18 kr.

Mit vieler Wärme verabfaßt, und in einer einfachen Ordnung die Grundlehren des evangelisch-christlichen Glaubens kurz und kindlich enthaltend, mit Bibelsprüchen belegt.

Ronne, J. H., Christus, der Weg, die Wahrheit und das Leben. Schwelm, 824. 8. IV und 127 S. 4 Gr. oder 18 kr.

Die christliche Religion ist hier tief gefaßt und voll Glaubenskraft begründet. Der Weg ist historisch. Ueberall findet man Geistvolles und Herzerhebendes.

Geßner, G., Die christliche Religionslehre für die zartere Jugend. Neue Aufl. Winterth. 812. 8. 6 Gr. oder 27 kr.

Dieser Leitfaden besteht aus kurzen, großgedruckten Sätzen, worunter kleingedruckte Erläuterungen, Anwendungen und Liederstrophen stehen. Die Vorrede enthält treffende Bemerkungen über den Religionsunterricht, mit Rücksicht auf die Ideen Pestalozzis über die sittliche und religiöse Bildung.

Dräseke, J. H. B., Glaube, Liebe, Hoffnung. Mit 1 Kupfer. 4. Aufl. Lüneb. 818. gr. 8. XVI und 130 S. 8 Gr. oder 36 kr.

Dieses geistreiche und gemüthvolle Buch hat die Form eines Selbstgesprächs, ist voller Resultate, jedoch nicht ganz ohne Andeutung der Gründe. Der Verfasser führt den Redenden überlegend, empfindend und beschließend ein. Das Ganze hat 7 Abschnitte: 1. Ich bin ein Mensch. 2. Es ist ein Gott. 3. Ich kenne ihn. 4. Ich soll ihn lie-

ben. 5. Ohne Liebe wäre ich todt. 6. Gott will, daß ich lebe. 7. Ich bin unsterblich. In der neuen Auflage ist alles Razionalistische entfernt, und Alles mehr der Bibel und dem ältern Kirchensysteme angepaßt, dabei zur schwärmerischen Mystik neigend. Aber wegen des frommen heiligen Sinnes, der das Ganze durchdringt, und das Gemüth erhebt, darf es der Lehrer nicht ungelesen und unangewendet lassen. Die Geschichte und Charakteristik Jesu ist darin besonders schön und herzerhebend.

Krüsi, H., Biblische Ansichten der Werke und Wege Gottes zur religiösen Belebung der Volksbildung. Abtheilung I. Ansichten der äussern Natur. Iferten und Lpzg. 816. 8. 12 Gr. oder 54 kr.

Ein Versuch, die Natur, verklärt durch die Religion, zu betrachten, mit Rücksicht auf Pestalozzis Ideen. Man kann ihn als ein Elementarbuch der religiösen Naturkunde betrachten, und er verdient in dieser Beziehung mit Schuberts Naturgeschichte verglichen zu werden.

Weland, J. F., Religiöse Naturbetrachtung, zur Vorbereitung auf den Unterricht in der christlichen Religion. Jena, 808. 8. XII und 104. 6 Gr. oder 27 kr.

Eine sehr nützliche, zweckmäßige und gut ausgearbeitete Vorbereitung auf den christlichen Religionsunterricht, da die Jugend durch die Offenbarung in der Natur zur Offenbarung in der Bibel geführt werden muß. Das Ganze hat 6 Betrachtungen: 1. Der Mensch. 2. Die Erde. 3—5. Die Erdgeschöpfe. 6. Der gestirnte Himmel. Noch geistreicher und in religiöser Stimmung ist bearbeitet: Meyer, R., Die Geister der Natur. Konstanz, 820, 8. XVI und 259 S. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

b.

Spruchkatechismen und Liedersammlungen für Kinder.

Junker, F. V., Biblischer Katechismus für Volksschulen. 17. Aufl. Halle, 823. 8. 2 Gr. oder 9 kr.

Dieser Katechismus gibt die Antworten auf die Fragen mit biblischen Sprüchen, verbunden mit Liederversen, die größtentheils gut gewählt und passend sind. Ein vorzügliches Hülfsmittel für die Lehrer bei dem Gebrauche dieses Katechismus ist:

Nebe, J. A., Biblisch-katechetisches Handbuch oder Fragen an Kinder über den Junkerschen biblischen Katechismus. 2 Bde. 2 Aufl. Halle, 820. gr. 8. XXIV und 755 S. 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 fl. 42 kr.

Enthält lauter Katechisazionen über biblische Sprüche, welche in organischer Verbindung und Beziehung zu einander stehen. Jede Bibelstelle ist in planmäßig geordnete katechetische Fragen aufgelöst und der Hauptbegriff zergliedert. Die Fragen sind in einer selbst entwickelnden Folge gestellt, mit Liederversen und Anreden an die Schüler verbunden.

Just, K. G., Biblisches Spruchbuch. 6. Aufl. Lpzg. 826. 8. 80 S. 2 Gr. oder 9 kr.

Eine ausgewählte Spruch-Sammlung, nach den Hauptwahrheiten der christlichen Religions- und Sittenlehre geordnet.

Müller, J. G., Kurzer Inbegriff des christlichen Glaubens. 3. Ausg. Schaffh. 811. 8. 4 Gr. oder 18 kr.

Stellt auserlesene biblische Sprüche als Stoff zum Leitfaden für die religiöse Unterweisung der Kinder auf.

(Hasenklever, F.,) Anleitung zum wahren Christenthum für Christenkinder. Schwelm, 815. 8. 4 Gr. oder 18 kr.

Unterscheidet sich von ähnlichen Spruchbüchern dadurch, daß den Sprüchen kurze Sätze beigefügt sind, die als Anmerkungen am Rande stehen.

Denzel, G. B., Biblische Sprüche und Sittenlehren zur Begründung der Sitten- und Religionslehre. 3 Bdchn. 3. Aufl. Stuttg. 819. gr. 8. 8 Gr. oder 36 kr.

Eines der allervorzüglichsten Spruchbücher für Volksschulen, in drei Kurse abgetheilt. Jedem Abschnitte sind auch passende Liederstrophen beigefügt.

Ziegenbein, J. W. H., Katechismus der christlichen Lehre. 4. Aufl. Quedlinb. 825. 8. 240 S. 8 Gr. oder 36 kr.

Der Grundcharakter dieses Buches bestehet in dem lebendigen Geiste der Bibel, dargestellt in einem Reichthume biblischer Kernsprüche mit guten Liederversen, woran ein fortlaufend methodischer Unterricht in der christlichen Lehre voll Einfachheit, Klarheit und Herzlichkeit gekettet ist.

Lieth, A. L. T., Kindergedichte für das zartere Alter. 2. Aufl. Essen, 824. 8. XII und 134 S. 8 Gr. oder 36 kr.

Die meistens recht zart gehaltenen Dichtungen zeugen durchaus von religiöser Stimmung des Verfassers. Er weiß sich den Kindern mit Liebe und Wärme mitzutheilen und ihre lebhafte Empfänglichkeit für alles Schöne und Gute wohlthätig anzuregen.

Schmid, Chr., Blüthen, dem blühenden Alter gewidmet. Landsh. 819. 8. IV und 140 S. 4 Gr. oder 18 kr.

Diese Gedichte zeugen von dem kindlich-frommen Gemüthe des Verfassers. Sie sind voll inniger Religiosität und sprechen das weiche unverdorbene Kinderherz zart und innig an.

Lorbeer, Th., Auserwählte Gedichte für die Jugend. Jena, 824. 8. VIII und 147 S. 12 Gr. oder 54 kr.

Eine poetische Anthologie für die Jugendbildung mit richtigem Takte in der Auswahl und Anordnung des Stoffes. Der Verfasser beachtet die naturgemäße Progression, nach welcher das Vorhergehende stäts das Verhältniß des Folgenden bedingt. Der durchaus lehrreiche, sittliche und religiöse Inhalt sämmtlicher Gedichte beweist, daß der Verfasser sehr richtig erkannt, was unsrer Jugend Noth thut.

Bahnmeyer, F., Gesänge für die Jugend. 3. Ausg. Stuttg. 819. 8. 8 Gr. oder 36 kr.

Eine sorgfältig gewählte Sammlung von Gedichten, welche Gegenstände und Ereignisse der Jugendwelt besingen. Die meisten offenbaren ein mit inniger Religiosität im schönsten Einklange stehendes reiches kindliches Gemüth.

---

c.

Lese- und Lehrbücher der biblischen Geschichte.

Der sogenannten biblischen Historienbücher haben wir eine große Menge. Joh. Hübner brach zur Bearbeitung derselben zu Ende des 17. Jahrhunderts die Bahn. In neuern Zeiten sind ihm eine Menge Versuche gefolgt. Man sahe wieder mehr wie vorher ein, daß die biblische Geschichte vorzugsweise geeignet sey, die Kinder auf die göttliche Erziehung des Menschengeschlechts hinzuweisen und durch die Muster großer biblischen Charaktere zur Nacheiferung anzuregen. Die meisten dieser Arbeiten waren zwar in der Auswahl glücklicher als Hübner, aber desto weniger im Tone. Es fehlte alles Alterthümliche und der

fromme Geist der alten Zeit. Die moderne Einkleidung ersetzte aber das Kindliche wenig. Auch mischte man zu viele auf Hypothesen beruhende Erklärungen ein und verwirrte dadurch, ohne die Schwierigkeiten zu lösen. Das Zeitalter scheint aber mehr und mehr von diesem pädagogischen Mißgriffe zurück zu kommen. Man fängt an, die biblische Geschichte ihrem ursprünglichen Charakter getreu darzustellen: Menschenwitz darin zu vermeiden und nur den alten Geist der Wahrheit und Frömmigkeit sprechen zu lassen. Unter den literarischen Erscheinungen dieses Faches, ungemein zahlreich, können wir nur die bekanntesten anführen. Die meisten eignen sich besonders dazu, daß die Lehrer sich mit denselben vorbereiten, die biblische Geschichte in ihren Schulen zu erzählen; sie können aber auch in den Händen der Kinder sich befinden und als Lesebuch dienen.

Die Methodik der biblischen Geschichte als Lehrgegenstand behandelt:

Ewald, J. L., Bibelgeschichte, das einzig wahre Bildungsmittel zur christlichen Religiosität. Briefe an Aeltern, Prediger und Lehrer. 2. Aufl. Heidelb. 823. gr. 8. X und 190 S. geh. 20 Gr. oder 1 fl. 30 kr.

In unsern Zeiten wird es allgemeiner als je gefühlt, daß die Bibel die wichtigste Grundlage der Religion ist. Man sucht diese Ueberzeugung als das entschiedenste Bedürfniß zu befestigen und zu verbreiten. Ewald versucht es, sie in die allgemeine Lebensansicht überzutragen, und auf einen Punkt zu stellen, von dem aus sich die Wirkung am sichersten bewähren muß. Seine Ideen und Vorschläge sind um so mehr zu beachten, als mit dem gereiften Blicke des Pädagogen und Theologen sich die lange Erfahrung und Frömmigkeit des Christen verbindet. Beide aber im Verein geben immer den rechten Lebenstakt.

Die biblischen Historienbücher selbst können nach ihrem Grundcharakter füglich in drei Klassen gebracht werden, je nachdem sie von dieser oder jener Ansicht des gegenwärtig herrschenden Kirchensystems ausgehen. Die biblischen Historienbücher des ersten Jahrzehends unsers Jahrhundert tragen fast durchgängig den Charakter des razionalistischen Systems der kirchlichen Dogmatik an sich. Die Verfasser derselben sind bemüht, alle biblische Erzählungen, so viel wie möglich unter den natürlichen Gesichtspunkt zu stellen. Sie treten vielfach in die moderne Weltansicht, und lassen nicht Gott, sondern nur Menschen denken und sprechen. Auch machen sie von vielen neuern Erklärungsversuchen Gebrauch, und die darin herrschende Ansicht und Darstellung ist mehr auf die Bedürfnisse gebildeter Leser berechnet. In der Schule wird der Lehrer wenig Gebrauch von diesen Büchern machen können. Sie eignen mehr für ihn zur Prüfung und Befestigung seiner religiösen Ueberzeugungen von dem göttlichen Weltplane. Die biblischen Historienbücher, welche in unserm Dezemium erschienen, neigen sich größtentheils zu den supernaturalistischen System. Die Ansicht ist darin mehr biblisch-kirchlich. Die Verfasser lassen die Bibel in ihrem alten Geiste, der Jahrtausende hindurch die Stütze der moralischen Welt, das bestehende im flüchtigen Leben war, selbst erzählen, ohne daran zu klügeln und zu deuteln. Viele bewegt nebenbei ein frommer glaubensvoller Sinn. Das sind die Bücher, welche unsern Volksschulen Noth thun. An sie hat sich der Volksschullehrer vorzüglich zu halten. Einige wenige biblische Historienbücher tragen den Charakter des ästhetischen Systems der kirchlichen Dogmatik. Diese machen sich vorzüglich die Erregung des christlich frommen Gemüths zur Aufgabe, ohne einen sonderlichen Werth auf das Wissen zu legen. Von allen drei Behand-

lungsarten der biblischen Geschichte sollen diejenigen, deren Vortrefflichkeit allgemein bekannt, wohl auch durch langjährigen oder häufigen Gebrauch bereits bewährt ist, hier angeführt werden.

Von denjenigen Lese- und Lehrbüchern der biblischen Geschichte, die mehr im Geiste des supernaturalistischen Systems geschrieben sind, zeichnen wir aus:

Löhr, J. A. C., Die Geschichten der Bibel zum Gebrauche für Lehrer und Schüler. Mit 1 Kupf. 4. Aufl. Lpzg. 824. 8. VIII 200 S. 8 Gr. oder 36 kr.

Enthält nur das Nothwendigste von der biblischen Geschichte zum Theil mit den Worten der Bibel nach Luthers Uebersetzung, zum Theil frei nach des Verfassers anziehender Manier erzählt. Bei jeder Erzählung ist auf die Hauptlehre, welche in derselben liegt, hingewiesen. Auch sind immer einige Kraftstellen der Bibel, und mehrere Liederverse angeführt. Die Auswahl ist gut, die Darstellung kurz und gedrängt, das Wunderbare ist nicht verwischt, die Erzählung hie und da aber doch zu modernisirt.

Lange, G., Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament, mit lehrreichen Bemerkungen und Sittenlehren für die Jugend. 6. Aufl. Lpzg. 824. 8. XII und 406 S. 6 Gr. oder 27 kr.

Nach Anlage, innerm Gehalte und wohlfeilem Preis sehr zu empfehlen. Die Erzählung ist gut, einfach und klar. Die Wunder sind nicht natürlich erklärt, die moralischen Lehren bei jeder Erzählung sind mit Scharfsinn abgeleitet. Der Vortrag indessen könnte etwas lebhafter und gemüthlicher seyn.

Melos, J. G., Biblische Geschichte des alten und neuen Testaments für Bürger und Volksschulen. Weimar, 820. 8. VI 318 S. 8 Gr. oder 36 kr.

Bei Ausarbeitung dieser biblischen Geschichte ist die Lutherische Uebersetzung beibehalten, weil die Kinder an dieselbe gewöhnt sind, und sie für dieselben die passendste ist. Die Sitten und Gebräuche des Morgenlandes, die ihr Eigenes haben, sind in Anmerkungen erläutert. Dieß wird Lehrern, die nicht im Stande sind, sich viele Bücher anzuschaffen, sehr willkommen seyn.

Trefurt, J. Ph., Biblische Erzählungen nach Hübner. 2 Thle. Hannov. 818. 8. XII und 456 S. 10 Gr. oder 45 kr.

Eine vorzügliche Bearbeitung der biblischen Geschichte, besonders für gebildete Kinder. Die Erzählungsart ist ganz alterthümlich, und dem kindlichen Alter gut angepaßt. Die Sprache, der Ideengang und die Vorstellungsarten der biblischen Schriftsteller sind möglichst beibehalten. Das Wunderbare ist nicht verwischt.

(Rauschenbusch, F.) Auserlesene Historien aus dem alten und neuen Testament nach Hübner. 10. Aufl. Schwelm, 824. X 336 S. 8 Gr. oder 36 kr.

Diese biblischen Historien zeichnen sich durch Einfachheit und Herzlichkeit vor den meisten andern aus. Die Bibelsprache nach Luthers Version ist genau beibehalten. Der Verfasser ist reich an rein praktischen Bemerkungen, und hat besonders auf weniger fähige Schullehrer Rücksicht genommen. Es sind zweckmäßige Bibelsprüche, Liederverse, und für den minder geübten Lehrer Fragen beigefügt. Für niedere Volksschulen eignet sich das Buch ganz vorzüglich. Die Auswahl könnte noch besser seyn. Der Verfasser hat zum zweckmäßigen Gebrauche desselben auch ein Handbuch für Lehrer ausgearbeitet.

Handbuch für Lehrer beim Gebrauch der biblischen Geschichten. 3 Thle. Schwelm, 820—824. 4. Theil, 2. Aufl.

326. gr. 8. XXX und 1280 S. 3 Thlr. 20 Gr. oder 6 fl. 36 kr.

Dieser Kommentar ist so eingerichtet, daß sich zuerst für jede biblische Erzählung eine Betrachtung für den Lehrer findet, welche ihn in die gehörige Stimmung versetzen soll. Diese Betrachtungen sind in jeder Hinsicht geeignet, denselben zu erbauen, und für seinen heiligen Beruf zu begeistern. Nach der Betrachtung folgen Bemerkungen, welche zum Zweck haben, den Lehrer auf dasjenige aufmerksam zu machen, was hier Beachtung verdient. Diese Bemerkungen enthalten einen unerschöpflichen Reichthum von Gedanken, von denen der Lehrer nach Einsicht und Ueberzeugung den herrlichsten Gebrauch machen kann. Sie bieten ihm so viel Stoff zu Erklärungen, zu Ermunterungen und Warnungen, daß er nur aus ihnen wählen darf, was ihn am meisten anspricht und gerade seiner Schule am meisten frommt. Jedem Lehrer, dem daran gelegen, die biblische Geschichte auf eine wahrhaft bildende Weise zu lehren, kann nicht leicht etwas Besseres empfohlen werden, als dieses vortreffliche Buch.

Grimm, A. L., Geschichten aus der heiligen Schrift für Knaben und Mädchen erzählt. 2 Bde. Heidelb. 1817. 8. 2 Thlr. 16 Gr. oder 4 fl. 48 kr.

Dieses Buch wird bereits in vielen Familien und Schulen mit Nutzen gebraucht. Der Verfasser erzählt einfach und leicht mit wahrem Kindersinne. Die Geschichten sind frei vorgetragen, und zweckmäßig ausgewählt. Die 120 Holzschnitte, womit das Buch geziert ist, sind recht artig, und erregen das Interesse der Kinder für die Bibel noch mehr.

Kohlrausch, F., Die Geschichten und Lehren der heiligen Schrift alten und neuen Testaments zum Gebrauch der

Schulen= und des Privatunterrichts bearbeitet. Mit einer Vorrede von A. H. Niemeyer. 2 Theile. 10. Aufl. Halle, 825. gr. 8. XII und 480 S. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Durch das Bild vergangener Zeiten, soll das Kind in seine Zeit, wie in jeder das rein Menschliche, das wahrhaft Gute und Große und Schöne unterscheiden lernen von dem Trugbild; es soll in der Geschichte das Walten der Vorsehung erkennen, damit es an einen weisen Weltplan, an den Sieg des Guten glaube, und sich entschließe, kräftig mit Hand anzulegen, und ein Streiter Gottes zu seyn. Das trefflichste Mittel hiezu bei den elementarischen Unterricht ist die biblische Geschichte, aber nicht in einem modernisirten Auszug, sondern die herrlichen Geschichten in ihrer ächten Gestalt, in der Bibelsprache Luthers, die meist ein Bindungsmittel zwischen den verschiedenen Ständen unsrer Nazion war. Kohlransch war einer der Ersten, welcher der biblischen Geschichte und ihrer köstlichen Sprache ihre Würde und ihrem Werthe nach jenem modernen Verirrungen auch in Beziehung auf die Schule wieder zuerkannte. Er giebt die alten Geschichten in ihrer eigenthümlichen Art, und in ihrer eigentlichen Sprache, und hat dabei die Schule, die Erziehung immer vor Augen. Die Sprache (nach Luther) der Ideengang, die Vorstellungsarten der biblischen Schriftsteller sind genau beibehalten, aber durch leichte Wendungen, unmerkliches Weglassen und lichtvolle Stellungen einzelner Züge ist der Mißverstand und der Mißbrauch verhütet. Hie und da jedoch ist die Erzählung verändert, und das für die Jugend Anstößige nicht etwa verschwiegen, sondern abgeändert. Dadurch verliert freilich der ursprüngliche Sinn der Bibel und die Wahrheit. Das Wundervolle aber ist nicht verwischt. Der Verfasser hat zu diesen biblischen Historien folgende Anleitung für Lehrer geschrieben:

Kohlrausch, F., Anleitung für Volksschullehrer zum richtigen Gebrauch meiner Bearbeitung der Geschichten und Lehren der heiligen Schrift. 3. Aufl. Halle, 820. gr. 8. XVI und 200 S. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Enthält erläuternde Anmerkungen zu den biblischen Historien, eine Anleitung zum nützlichen und erbaulichen Vortrag derselben in den Schulen, und eine Zusammenstellung der zum richtigen Verstehen und Erklären erforderlichen Hülfskenntnisse. Man sieht überall des Bearbeiters reine Begeisterung für seinen Gegenstand, und einen Sinn, der frei von moderner Aufklärung, das Heiligste, Höchste in den Gottmenschen faßt. So gehen die Bemerkungen zu den einzelnen Geschichten alle auf Reinigung der jugendlichen Seele, auf Belebung des religiösen Sinnes, auf Erwärmung zur Sittlichkeit und Tugend.

Kohlrausch, F., Handbuch für Lehrer höherer Stände und Schulen zu den Geschichten und Lehren der heiligen Schrift. 2. Aufl. Halle, 819. gr. 8. XXXII und 306 S. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Dieses Handbuch ist mehr für wissenschaftliche gebildete Lehrer berechnet und enthält, ausser der Anleitung zum rechten Gebrauche der biblischen Geschichte beim Jugendunterrichte, Erläuterungen aus der Länder- Volks- und Sittenkunde des Orients. Der Anhang verbreitet sich über den historischen Unterricht im Allgemeinen.

Feddersen, J. F., Das Leben Jesu für Kinder. 8. Auflage. Halle, 800. 8. 6 Gr. oder 27 kr.

Stellt die Geschichte Jesu in freien Erzählungen dar mit vieler Einfalt und salbungsvoller Herzlichkeit.

Käster, S. C. F., Jesus Christus in seinem Leben auf Erden dargestellt. Berlin, 819. 8. 8 Gr. oder 36 kr.

Wilmsen, F. P., Das Leben Jesu beschrieben nach den Evangelisten und geschildert in 54 Liedern deutscher Meistersänger. 2. Aufl. Berlin, 826. 8. X und 192 S. geh. 12 Gr. oder 54 kr.

Lebensgeschichte Jesu nach den Evangelisten. 2 Bde. Halle, 819. 8. 12 Gr. oder 54 kr.

Bauriegel, H., Das Leben Jesu. 2. Aufl. Neust. a/O. 821. 8. VI und 288 S. 12 Gr. oder 54 kr.

Erzählen das Leben Jesu meistens mit den Worten der Evangelisten, schlicht und einfach. Die Lieder bei Wilmsen haben poetischen Werth.

Von den biblischen Historienbüchern, die mehr im Geiste des razionalistischen Systems bearbeitet sind, nennen wir:

Wilmsen, F. P., Die biblische Geschichte des alten und neuen Testaments. Berlin, 809. 8. VIII und 316 S. 8 Gr. oder 36 kr.

Enthält die biblischen Geschichten in ununterbrochener Folge, gut und in einem reinen Style vorgetragen. Der Verfasser hat richtiges kritisches Gefühl bewährt; nur ist er seinen Ansichten in der Behandlung des Ganzen besonders in der natürlichen Erklärung der Wundergeschichten, nicht getreu geblieben.

Bolte, J. H., Geist und Kern der biblischen Geschichte. Berl. 815. 8. 15 Gr. oder 1 fl. 8 kr.

Stellt die biblische Geschichte vornämlich als die Geschichte der göttlichen Erziehung des israelitischen Volkes dar, und gewährt aus diesem Gesichtspunkt, so wie überhaupt, eine lehrreiche Uebersicht. Das Buch ist mehr für gebildete Kinder.

Spieker, C. W., Biblische Geschichte, Beschreibung des jüdischen Landes und der Sitten und Gebräuche der Juden. Berlin, 826. 8. VIII und 224 S. 10 Gr. oder 45 kr.

Eine geistvolle Bearbeitung der biblischen Historien, aufgehellt durch biblische Erd- und Alterthumskunde. Die biblischen Charaktere sind genau dargestellt. Es finden sich viele eingestreute feine Bemerkungen. Das Werk eignet sich mehr für höhere Bildungsanstalten.

Seidentopf, A., Moral der biblischen Geschichte alten Testaments für die reifere Jugend. 2 Bde. Berl. 803—6. gr. 8. XXIV und 388 S. 1 Thlr. 8 Gr. oder 2 fl. 24 kr.

Seidentopf hat mit bedächtiger Benutzung der neuesten Exegeten gearbeitet. Der Vortrag ist leicht und lichtvoll, der Ausdruck schön und bestimmt, die Sprache korrekt und fließend; der Ton erregt und erhält die Aufmerksamkeit. Nur sind hie und da einzelne Züge zu frei ausgemalt. Das Wunderbare ist nicht ganz verwischt, und der Verfasser hat nicht zu sehr modernisirt.

Schlosser, L., Biblische Geschichte für Kinder von reiferem Alter. 2 Bde. Mit 1 Kupf. Gotha, 806. gr. 8. XVI und 712 S. 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 fl 42 kr.

Wie Seidentopfs biblische Geschichte vollständig und ausführlich nach richtigen Grundsätzen bearbeitet. Der Verfasser erzählt sehr angenehm und lehrreich. Besonders gefällt die Wärme des religiösen Gefühls, wovon er durchdrungen ist, und das er auch bei den Lesern zu erregen weiß. Die Erklärungen auf natürliche Art sind nüchtern und unbefangen, befriedigen aber nicht durchgehends. Das Wunderbare ist überall verwischt. Die einzelnen Charaktere sind richtig und treffend gewürdigt.

Greiling, J. C., Das Leben Jesu von Nazareth. Ein religiöses Handbuch für den Geist und das Herz der Freun-

de Jesu unter den Gebildeten. Halle, 813. gr. 8. XII und 488 S. 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 fl. 42 kr.

Der geistvolle Verfasser vereinigt die in den Evangelisten zerstreuten Züge vom Leben Jesu zu einem würdigen und sprechend wahren Gemälde und stellt Jesum als das Urbild der reinen und sittlich vollkommenen Menschheit dar. Er unterwirft aber die Geschichte Jesu den Naturgesetzen, und giebt also in so fern den rein historischen Christus nicht wieder. Die Darstellung der Denk-Empfindungs- und Handlungsweise Jesu und der in dessen Leben vorkommenden Personen ist musterhaft. Man findet helle psychologische Blicke, und mehrere exegetische und moralische Bemerkungen. Uebrigens harmonirt er mit Dr. Paulus (Historisch-philologisch-kritischen und historischen Kommentar über das neue Testament. 2. Aufl. 4 Bde. Lübeck, 804—5. gr. 8.) in den Sachen sehr, weicht aber in der chronologischen Stellung von ihm ab. Die Schreibart ist hie und da nachlässig.

Greiling, J. C., Die biblischen Frauen. 2 Bde. Leipzig, 814—15. gr. 8. XX und 600 S. 2 Thlr. 8 Gr. oder 4 fl. 12 kr.

Treffliche Charaktergemälde, mit feinem Gefühl entwickelt, und mit geschickter Hand ausgeführt. Poetische Willkühr ist ganz vermieden, und die Grundlage der lieblichen Charakterzeichnungen ganz aus der Bibel genommen. Nur hie und da ist Manches gekünstelt.

Niemeyer, A. H., Charakteristik der Bibel. 5 Bde. 5. Aufl. Halle, 794—95. gr. 8. 7 Thlr. 12 Gr. oder 13 fl. 50 kr. (Bei Aukzionen und Antiquaren gewöhnlich 2—3 Thlr. oder 3—5 fl.

Ein mit psychologischen Beobachtungsgeist, Menschenkenntniß und Wahrheitsliebe geschriebenes Werk. Die in

der Bibel vorkommenden Personen sind nach ihren Charaktern exegetisch psychologisch und praktisch trefflich geschildert, und ihre Handlungen als menschliche Handlungen menschlich beurtheilt. Nur sollte das Eigenthümliche der Zeit, die Umstände des Orts und der Geist des Orients mehr berücksichtiget worden seyn. Der erste Band enthält die Charaktere neuen Testaments, wovon einige zu kurz gezeichnet sind; der zweite bis fünfte Band die Charaktere des alten Testaments. Der sechste Band, noch nicht erschienen, soll den Charakter Jesu schildern. Der Verfasser nimmt die biblischen Charaktere gegen die Angriffe der Naturalisten Morgan, Tindal, Bolingbroke, Chubb, Voltaire Wolfenbüttler Fragmentisten ꝛc. in Schutz. Der Styl ist blühend, nur zu wortreich und selbst schwülstig, in den letzten Theilen aber männlicher und gesetzter.

Derjenigen biblischen Historienbücher, welche in ihrer Behandlungsweise mehr zu dem ästhetischen Kirchensysteme neigen, sind noch eine kleine Zahl. Wir zeichnen folgende aus:

Hebel, J. P., Biblische Geschichten für die Jugend bearbeitet. 2 Bdchen. 2. Aufl. Stuttg. 826. 8. XII und 478 S. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr. Für die katholische Jugend bearbeitet. 2 Bdchen. Das. 826. 8. 478 S. 12 Gr. oder 54 kr.

Dieses Buch hat in zwei Jahren eine so weite Ausbreitung gefunden, daß man nicht erst nöthig hat, sehr viel über seine Vortrefflichkeit zu sagen. Alles was unser gefeierter Hebel geschrieben, ist mit so tiefer Gemüthlichkeit, und der Ahnung des höheren Lebens in einer so nai-

ven behaglichen Sprache verfaßt, daß Alt und Jung sich dadurch angezogen fühlen. Wer nur einige Erzählungen in dem Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes (Tüb. 811. gr. 8. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.) oder einige Poesien in den allemanischen Gedichten (Stuttg. 820. 12. 10 Gr. oder 45 kr.) gelesen hat, dem braucht man dieß nicht erst auseinander zu setzen. Es mußte darum sehr erfreulich seyn, daß dieser treffliche Erzähler uns auch mit diesen biblischen Geschichten beschenkt. „Sie sind alle getreulich ausgezogen, aus dem Buch der heiligen Schrift, alten und neuen Testaments, verdeutscht durch Dr. Martin Luther, welches Buch von Gott den Menschen gegeben ist, daß wir daraus von Kindheit an sollen unterwiesen werden zur Seligkeit durch den Glauben an Christum Jesum. Einen andern Grund kann niemand legen, denn der gelegt ist, welcher ist Christus.“ So Hebel selbst. Diese Geschichten und Lehren sind bis jetzt einzig durch den kräftigen Volks- und Naturton, die dichterische Sprache, die tiefe Gemüthlichkeit und den frommen gottseligen Sinn.

Schmid, Chr., Biblische Geschichte für Kinder zum planmäßigen Unterricht. 4 Theile. in 8 Bändchen. 15. Aufl. Münch. 824. gr. 8. XVI und 1033 S. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Diese Schrift ist zwar eigentlich für katholische Schulen bestimmt, allein sie verdient ihres eigenthümlichen Geistes wegen auch in unsern protestantischen Schulen beachtet zu werden. Schmid erzählt einfach — gemüthvoll, mit wahrem Kindessinne, mit geläutertem Geschmacke, und wahrhaft frommen Gefühle. Der fromme Sinn, welcher sich auf jeder Seite zu erkennen giebt, zeichnet das Buch so aus, daß ihm kein anderes in dieser Hinsicht an die Seite gesetzt zu werden verdient. Die Geschichten sind frei

vorgetragen, und am Ende jeder derselben dogmatische und moralische Lehren daraus entwickelt.

Conz, Ph., Biblische Gemälde und Gedichte. Tüb. 818. 8. XII und 318 S. 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 fl. 42 kr.

Keine zusammenhängende Geschichte der biblischen Begebenheiten, sondern einzelne sehr herrliche Gedichte und Gemälde derselben.

Jacobi, J. A., Die Geschichte Jesu für denkende und gemüthvolle Leser. Mit 5 Kupf. und 1 Karte. 2. Aufl. Gotha, 819. gr. 8. X und 188 S. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Die Erzählung ist in ein gewisses Helldunkel zwischen dem Wunderbaren und Naturgemäßen gehüllt, aber meist zweckmäßig und richtig in einer schönen Sprache voll Würde, Gefühl und Leben. Einige Wunder Jesu sind eben so kunst- als gemüthvoll dargestellt.

Jacobi, J. A., Maria, die heilige Jungfrau. Mit 1 Kupf. Gotha, 822. 8.

Eine trefflich phychologische Charakterentwickelung des Lebens der Maria, welche in ihrem Werthe noch nicht so erkannt zu seyn scheint, als sie es verdient.

Als sehr brauchbare und bewährte Hülfsmittel zur Erklärung der biblischen Geschichte müssen noch empfohlen werden:

Hornung, F., Handbuch zur Erläuterung der biblischen Geschichte und Geographie für Volksschulen. 2. Aufl. Leipzig, 826. gr. 8. XIV und 320 S. 12 Gr. oder 54 kr.

Karte des heiligen Landes von Möller. 3. Aufl. Essen, 826. 33 Zoll hoch, 22 Zoll breit, in großer Schrift. 12 Gr. oder 54 kr. Für Schulen 8 Gr. oder 36 kr.

---

d.

Systematische Lehrbücher der christlichen Religions- und Sittenlehre.

Mit den reifern Jahren der Jugend ist es nothwendig den christlichen Religionsunterricht eine mehr systematische Form zu geben, die moralisch-religiösen Grundbegriffe schärfer zu bestimmen und zu zergliedern; die Uebereinstimmung der christlichen Lehre mit den ewigen Vernunftwahrheiten in ein helleres Licht zu setzen; und die Geschichte der Religionen, insonderheit der christlichen damit zu verbinden. Der zu diesem Zwecke geschriebenen Lehrbücher oder Katechismen, sind Legion. Hier werden nur einige der bekanntesten genannt, obgleich der öffentliche Lehrer für seine Schule das zu gebrauchende Lehrbuch nicht zu wählen hat, sondern nach dem einmal eingeführten, und gleichsam symbolisch gewordenen Katechismus sich richten muß.

Ribbeck, C. G., Leitfaden zum christlich-moralisch-religiösen Unterricht. 4. Aufl. Magdeb. 806. 8. IV und 32 S. 2 Gr. oder 9 kr.

Nach kantischen Prinzipien bearbeitet, und im Denken schon geübte Kinder erfordernd. Die §. §. sind in gedrängtester Kürze, die Begriffe geläutert und bestimmt.

Tischer, H., Die Hauptstücke der christlichen Religion mit biblischen Denksprüchen verbunden. 6. Aufl. Pirna, 820. 8. VIII und 92 S. 4 Gr. oder 18 Gr.

Ein nach Materie und Methode schätzbarer Leitfaden aphoristisch abgefaßt, reich an richtig psychologischen Blicken und hellen Ansichten. Der Plan könnte besser seyn; auch sind die Bibelstellen nicht immer gut gewählt, und nicht alle Begriffe richtig erörtert.

Hanstein, G. A. L., Die christliche Lehre für Kinder. Magdeburg, 804. 8. 8 Gr. oder 36 kr.

Besteht aus gehaltvollen kurzen Sätzen. Unter diesen Sätzen stehen Fragen, wodurch jeder Satz entwickelt und den Katecheten der Gang der Unterredung angedeutet wird.

Hoffmann, C. F., Katechismus der christlichen Lehre in zwei Jahrgängen und 50 Wochenlekzionen geordnet. 9. Aufl. Hirschbg. 826. 8. 160 S. 4 Gr. oder 18 kr.

Gegenwärtiges Lehrbuch ist nach einem leichten und einfachen Plane angelegt. Es ist vorzüglich auf das Gedächtniß der Kinder, ihr Herz, Gefühl und Leben berechnet, und enthält sentenzenähnliche Sätze, meist in der Form eines Selbstgespräches, kräftige Bibelsprüche, zweckmäßige leicht versifizirte Liederverse. Der praktische Theil ist besser gelungen, und empfiehlt sich auch durch eine anschaulichere und eindringendere Form, als der dogmatische, welcher Manches enthält, womit man nicht übereinstimmen kann. Sonst zeugt aber das Buch von Einsicht in die religiösen Bedürfnisse der Zeit.

Krause, K. H., Das Leben im Geiste Gottes. Leitfaden zum evangelischen Religionsunterricht. Halle, 825. 8. XII und 1000 S. 6 Gr. oder 27 kr.

Eines der vorzüglichsten Lehrbücher der Religion. Der Lehrgang desselben ist ganz historisch: 1. Absch. Gott in der Natur. 2. Absch. Gott in der alten Menschengeschichte. 3. Absch. Gott durch Christum. 4. Absch. Gott in der neuern Menschengeschichte besonders der christlichen Völker. Der Plan ist einfach, die Darstellung anschaulich, natürlich und schön, der Ton oft hinreissend. Ueberall findet man Geistvolles, Herzerhebendes, neue und helle Ansichten.

Spicker, Katechismus der christlichen Lehre für Volksschulen. 2. Aufl. Gotha, 811. 8. XII und 253 S. 6 Gr. oder 27 kr.

Dieser Katechismus ist in kurzen Sätzen abgefaßt; diesem folgen Erläuterungen, dann Bibelsprüche und katechetische Fragen. Natürliche Anordnung, Bestimmtheit der Begriffe und strenge Berücksichtigung der Bedürfnisse des Volkes zeichnen ihn aus.

Horst, G. C., Katechismus der Glaubens- und Sittenlehre des Christenthums. Gieß. 813. 8. XV und 208 S. 6 Gr. oder 27 kr.

Ein nach Form und Materie ausgezeichneter Leitfaden. Er enthält Einen Kursus für Kinder von 7—11 Jahren, und Einen für Kinder von 12—14 Jahren, jeder in 4 Abtheilungen. Die Darstellung zeugt von Fleiß und Sachkenntniß; der Vortrag hat viele Herzlichkeit.

Pilger, J. D. C., Kurzgefaßter christlicher Religionskatechismus. 3. Aufl. Soest. 816. 8. VIII und 128 S. 4 Gr. oder 18 kr.

Dessen: Vollständige christliche Religions- und Tugendlehre in einem Katechismus dargestellt, und mit den nöthigen Erklärungen begleitet. 2. Aufl. Soest. 810. 8. XII und 224 S. 8 Gr. oder 36 kr.

Beide in Fragen und Antworten, sehr gedrängt und bindig bearbeitet. Die Begriffe sind bestimmt, die Bibelstellen gut gewählt, nur zu reichlich; die dunkeln sind erklärt. Für gebildete Kinder einer der vorzüglichsten Leitfaden.

Gruner, G. A., Grundlegung zu einem auf das Gewissen und die Bibel gegründeten Unterrichte in der Tugend- und Glaubenslehre. Erster Lehrgang. 3. Aufl. Heidelb.

826. gr. 8. XVI und 159 S. Zweiter Lehrgang. 2. Aufl. Heidelb. 818. gr. 8. X und 187 S. 20 Gr. oder 1 fl. 30 kr.

Gruner zeigt viel Religiosität. Er will nicht bloß Religion lehren, sondern auch dafür erwärmen. Der erste Lehrgang ist ganz auf kernhafte Bibelsprüche begründet; der zweite auf die Bibel und Vernunft. Die religiösen Ideen sind aus dem Innersten der menschlichen Seele entwickelt. Die Darstellungsgabe des Verf. ist vortrefflich, seine Sprache populär und herzlich. Durch das Studium dieser Schrift kann der Volksschullehrer lernen, was und wie er in der Religion bei höhern Klassen zu lehren habe.

Haab, Ph. A., Religionsunterricht durch Bibelgeschichten. 1. Thl. Glaubenslehre. 2. Thl. Tugendlehre. Stuttg. 817—20. 8. XVI und 240 S. 1 Thlr. 16 Gr. oder 3 fl.

Geht einen neuen Weg beim christlichen Religionsunterricht. Anstatt aus der biblischen Geschichte die christliche Glaubens- und Sittenlehre zu ziehen, wie bisher gewöhnlich, befolgt er die umgekehrte Methode. Er schickt nämlich die christliche Moral und Religion voraus, und fügt die biblische Geschichte zur Bestätigung der vorgetragenen Lehre hinzu, und zwar so, daß er zuerst die Lehre erklärt, dann mit Bibelstellen beweißt, und endlich die dahin passende Geschichte erzählt. Diese Methode hat manches Neue und Brauchbare. Nur ist der Verfasser dem alten Kirchenglauben zu steif ergeben.

Es bleibt uns noch übrig, einige Lehr- und Handbücher der christlichen Religion für die Bildung und das Studium der Volksschullehrer selbst anzuführen. Wir müssen aber bekennen, daß es an solchen, ausschlüßlich

auf die Bedürfnisse, Vorkenntnisse und Fassungskraft der Lehrer berechneten Religionslehrbüchern noch immer in unserer Literatur fehlt. Solche Lehr- und Handbücher müßten in ihrem ersten Kursus (der Vorbildung) die vorbereitenden Kenntnisse, nämlich eine Einleitung in die Bibel und das Nöthige aus der biblischen Alterthumskunde; in ihrem zweiten Kursus aber (der Durchbildung) die christliche Religionswissenschaft nach ihrer theoretischen und praktischen Seite, nebst einer Uebersicht der Religions- und Kirchengeschichte, enthalten. Wir führen hier einige Werke an, die sich wenigstens in der einen oder andern Beziehung dieser Idee nähern. Das Studium dieser Werke gewährt den Lehrern den Vortheil, Manches vorgearbeitet zu finden, wie sie die Wahrheiten der christlichen Religionswissenschaft von der Schulsprache entkleidet, dennoch mit Bestimmtheit für das Volk ausdrücken können.

Niemeyer, A. H., Lehrbuch für die obern Religionsklassen in Gelehrtenschulen. 12. Aufl. Halle, 822. gr. 8. XX und 412 S. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Enthält das ganze Material des christlichen Religionsunterrichts in vier Abschnitten: 1. Historisch-praktische Einleitung in die biblischen Schriften; 2. Entwurf der Religionsgeschichte; 3. Glaubenslehre; 4. Moral. Eine Erläuterung dieses Lehrbuch und eine Anleitung zum Gebrauche, nebst einer Abhandlung über die Methodik des höhern Religionsunterrichtes, enthalten die daneben erschienenen „Anmerkungen und Zusätze zur Erläuterung des Lehrbuchs zum Gebrauche für Lehrer.“ 4. Aufl. Halle, 822. gr. 8. XIV und 332 S. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr. Niemeyer vermeidet alle Schul- und Systemsprache, und zeigt sich als freimüthiger, ruhiger Theolog, als konsequenter Denker, bescheiden und aufgeklärt.

Niemeyer, A. H., Populäre und praktische Theologie, oder Methodik und Materialien des christlichen Volksunterrichts. 6. Aufl. Halle, 823. gr. 8. LXVI und 600 S. 1 Thlr. 16 Gr. oder 3 fl.

Kann als Komentar über die zwei letzten Abschnitte seines Lehrbuchs betrachtet werden. Diese praktische Theologie umfaßt Alles, was für den christlichen Volksunterricht praktischen Werth hat, und zum allgemeinen Gebrauch sich eignet. Die Methodik des Unterrichts geht in §. §. jeden Abschnitte voran. Sie enthält theils eine Art Kritik des kirchlichen Lehrbegriffs, theils historische Bemerkungen über die Bildung desselben; theils wird der Gesichtspunkt angegeben, aus welchen der Volkslehrer das jedesmalige Dogma betrachten und behandeln soll. Nach der Methodik folgen die Materialien des Unterrichts in §. §. Unter denselben stehen Anmerkungen, die den Text näher erläutern und bestimmen, und eine gewählte Literatur. Kürze ist mit Reichhaltigkeit, Deutlichkeit mit Gedrängheit und Bestimmtheit verbunden. Man findet schätzbare Winke zur Lehrweisheit, wie das von dem Verf. nicht anders zu erwarten ist. Die Ausführung ist etwas zu gedrängt, und die Materialien sind zu kurz dargestellt. Bei streitigen Dogmen wählte Niemeyer die goldne Mittelstrasse zwischen Skeptizismus und Indifferenzismus und zwischen absprechenden polоölogischen Dogmatism.

Bretschneider, K. G., Lehrbuch der Religion und der Geschichte der christlichen Kirche für die obern Klassen der Gymnasien und für die gebildeten Stände überhaupt. Gotha, 824. gr. 8. XII und 306 S. 20 Gr. oder 1 fl. 30 kr.

Dieses treffliche Lehrbuch arbeitet dem gegenwärtig herrschenden idealistischen Pantheismus, gehüllt in die

Formen des christlich-symbolischen Lehrbegriffs entgegen. Es ist gedankenreich, christlich klar, protestantisch frei, innern christlichen Religionsglauben begründend, mit dem Fortschritte der Wissenschaft im Einklange. Plan und Behandlung weicht von Niemeyer bedeutend ab. Es ist alles in einem höhern, philosophischen Geiste gehalten. Auf eine kurze Einleitung über Religion und Theologie folgt im 1. Thl. eine Vorbereitung zur philosophischen Religionslehre; im 2. die Religionsphilosophie selbst; im 3. die Offenbarungslehre mit Bibelkunde; im 4. die geoffenbarte theoretische und praktische Religionslehre; im 5. die Lehre von der christlichen Kirche und ihren Anstalten (Volksschulen); im 6. Theil endlich die Geschichte der christlichen Kirche. Das Wesentliche ist in §. §. zusammengedrängt, unter welchen weitere Andeutungen und literarische Notizen stehen. Das Buch fordert wissenschaftlich gebildete und im Denken geübte Lehrer. Als fortlaufender Kommentar kann gebraucht werden:

Bretschneider, K. G., Handbuch der Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche. Versuch einer beurtheilenden Darstellung der Lehren, welche diese Kirche in ihren symbolischen Schriften über die christliche Glaubenslehre ausgesprochen hat. 2 Bde. 2. Aufl. Reutl. 823. gr. 8. XXXV und 1553 S. 3 Thlr. 8 Gr. oder 6 fl.

Beabsichtigt eine Vermittelung zwischen der s. g. Orthodoxie und dem razionalistischen Systeme. Der Verf. unterwirft daher die dargestellte Kirchenlehre einer vierfachen: biblischen, dogmatischen, philosophischen und historischen Kritik, um zu zeigen, welche Glaubenspunkte des öffentlichen Lehrbegriffs, und in wie weit sie einer Verbesserung bedürfen. Er hat deswegen das Kirchensystem so viel wie möglich zu vereinfachen gesucht, aber

dasselbe nicht überall vollständig und genau, sondern durch seine subjektive Ansicht modifizirt, dargestellt, im kritischen Theile nicht unbefangen genug als Kritiker sich bewiesen, und die neuern historischen Forschungen entweder gar nicht, oder nur einseitig hervorgehoben haben, auch das Praktische zu wenig berücksichtigt. In der zweiten Auflage hat der Verfasser diese Mängel zu verbessern gesucht. Klarheit der Begriffe und Sprache, gute Auswahl, exegetische Genauigkeit, eine unbefangene philosophische Forschung und feste Grundsätze, obwohl wenig neue originelle Ansichten, zeichnen das Werk aus.

Böhme, Ch. F., Die Religion Jesu aus ihren Urkunden dargestellt. Halle, 825. gr. 8. VIII und 221 S. 14 Gr. oder 1 fl. 3 kr.

Diese wichtige Schrift zeigt mit großem Scharfsinne, wie eine fortschreitende Vernunftbildung immer tiefern Sinn in der Religion Jesu finde. Die Einstimmung dieser mit den philosophischen Ansichten über das wahre Wesen der Religion ist auf das Bündigste gezeigt, so wie daß die Keime der reinsten Religionsansichten, zu deren rechten Entwickelung Jahrtausende gehört haben, in Jesu Worten liegen, die lange genug durch von Jesu selbst längst geächteten Menschensatzungen verdunkelt worden ist. Böhme entkleidet, um die ächte Lehre Jesu auszuscheiden, das Christenthum nach dem Maßstabe der Vernunft theils von Allem, was durch die Apostel hinzugethan, theils von dem, was Akkomodazion und bildliche Redeform in den Reden Jesu ist. Die höchst lesenswerthe Einleitung handelt von den Erkenntnißquellen der christlichen Religion, und von der ächten Christusidee im Allgemeinen. Der erste Theil stellt die Religion Jesu nach ihrem Geiste a) subjektiv, b) objektiv, der zweite die Religion Jesu nach ihrem Lehr-

inhalte dar. Ganz vortrefflich ist die Abhandlung vom Geiste der Religion Jesu in seiner Objektivität, wo aus meisterhaft zusammengestellten Worten Christi selbst die Erhabenheit und Reinheit der moralischen Religionsgrundsätze Jesu im Vergleich mit dem Pharisäismus und dem spätern Pfaffenthum gezeigt wird, so wie das Verhältniß des objektiven Geistes der Religion Jesu zu der Kirche, dem Staate und der Menschheit.

Stäudlin, C. F., Neues Lehrbuch der Moral nebst Geschichte derselben und der moralischen Dogmen. 2. Aufl. Gött. 825. gr. 8. XVIII und 660 S. 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr.

Vorliegendes Lehrbuch der theologischen Vernunftmoral ist das vierte vom Verfasser gegebene verschiedene und neue System der Sittenlehre. Die drei frühern waren nach der kritischen Philosophie bearbeitet. In diesem aber liegt kein absolut höchstes Prinzip der Moral zum Grunde, weil der Verfasser dieses für unnöthig hält, und eine Vereinigung der Parteien beabsichtigt. Er hat ausser der Einleitung zwei Haupttheile: 1. allgemeine, 2. besondere Moral. Jene betrifft die moralischen Gesetze und Grundsätze überhaupt, die moralischen Beweggründe und Triebfedern, die Freiheit, die Lehre von Sünde und Laster, von Affekten und Leidenschaften; diese die einzelnen Pflichten und Tugenden nebst der Asketik. Bei aller Kürze enthält dieses Lehrbuch einen Reichthum von Sachen, vielfache Untersuchungen, einen reichen Stoff fürs Lernen und Lehren. Der Vortrag ist präciß und doch deutlich. Die neuern philosophischen und theologischen Meinungen und Systeme sind überall vom Verfasser, der sich als Selbstdenker und bedachtsamer Forscher zeigt, berücksichtigt. Nur ist der wissenschaftliche Charakter zu lose gehalten; das Ganze erscheint mehr ein Aggregat als ein System.

Ammon, C. F., Handbuch der christlichen Sittenlehre. 1. Bd. Leipz. 823. gr. 8. XXIV und 480 S. 2. Bd. 1. Abtheil. Das. 826. gr. 8. 320 S. 3 Thlr. 8 Gr. oder 6 fl.

Ammon, früher der kritischen Philosophie zugethan, geht hier seinen eignen Weg und begründet die christliche Moral auf die lebendige religiöse Idee durch psychologisch-ideale Entwickelung des sittlichen Bewußtseyns. Seine Sittenlehre erhält dadurch einen durchaus religiösen Charakter. Die Idee eines heiligen Gottes, welche uns in Jesu ein anschauliches Vorbild unseres Sinnes wird, ist der Mittelpunkt derselben. Sie leitet daher das ganze Wesen der Tugend aus dieser göttlichen Idee, ideales Wahrheitsgesetz genannt, ab. Da nun das Wesen der Tugend in der Uebereinstimmung des Willens mit dem Gesetze besteht: so hat nach dem Verfasser die Moral folgende Aufgaben zu lösen, die ihre Theile bestimmen: 1. Worinn besteht die sittliche Uebereinstimmung des Willens mit dem Gesetze überhaupt? (Nomothetik oder Metaphysik der Sitten); 2. Worinn besteht sie in der menschlichen Natur? (Moralische Anthropologie). 3. Wie erfolgt sie in einzelnen Verhältnissen des menschlichen Lebens? (Ethik oder praktische Moral). Das Werk, welches der Sittenlehre bedeutenden Gewinn verspricht, ist auf 3 Bände berechnet. Es zeigt dem Verfasser als ruhigen Selbstdenker, dessen Geist an und durch Philosophie und Geschichte gereift, das Wesen des Christenthums innerlich begriffen. Die Darstellung ist gediegen, lebendig und geistvoll, reich an wohlgewählten Bildern und oft hinreissend beredt. Dabei zeigt der Verfasser eine große Belesenheit. Aus den verschiedensten Schriften aller Zeiten sind oft höchst überraschende literarische und historische Erläuterungen und Belege beigebracht.

Von den Lehrbüchern über Religions- und Kirchengeschichte für Schulen bemerken wir:

Faber, F., Historischer Katechismus. 2. Aufl. Ansb. 823. 8. XIV und 110 S. 4 Gr. oder 18 kr.

Gegenwärtiger Leitfaden faßt die Geschichte allgemeiner auf, als es gewöhnlich für Volksschulen geschieht, und giebt eine eigentliche Menschengeschichte im Kleinen. Die s. g. biblische Geschichte ist dabei vorzüglich hervorgehoben, die politische mit dieser verbunden, aber möglichst biblisch dargestellt. Am Ende folgt eine allgemeine Einleitung in die Bibel und eine Art von Festkalender. Damit sucht der Verfasser denjenigen Geschichtsunterricht, der bis jetzt noch ausser dem historischen Religionsunterrichte in Schulen ertheilt wird, überflüssig zu machen. Seine Idee ist neu, fruchtbar und in der Anwendung bewährt. Sie verdient die Aufmerksamkeit aller Schulmänner.

Ziegenbein, J. W. H., Umriß der jüdischen und christlichen Religionsgeschichte. Quedlinb. 819. 8. X und 212 S. 6 Gr. oder 27 kr.

Enthält das Denkwürdigste der Religionsgeschichte, die nöthigsten historischen Notizen über die Religionsgebräuche des Heidenthums, insonderheit aber des Juden- und Christenthums, und eine Erklärung der christlichen Feste. Man findet in diesem Abrisse mehr, als in irgend einem andern den dazu nöthigen Stoff. Neue Aufschlüsse wird und kann man in diesem Buche nicht erwarten, wohl aber zweckmäßige Darstellung, Richtigkeit, Ordnung und Deutlichkeit. Als Führer gebrauchte der Verfasser Meiners, Spittler, Stäudlin, Villers, Tyge, Rothe.

(Dinter, F. G.,) Religionsgeschichte, ein Lesebuch für Volksschulen. 2. Aufl. Neust. a/O. 826. 8. VIII und 384 S. 12 Gr. oder 54 kr.

Eine ausführlichere Darstellung der allgemeinen, vorzüglich aber der christlichen Religionsgeschichte nach ihren Hauptmomenten. Der Verfasser entwickelt dabei viel Lehrweisheit. Die Erzählung ist beredt, und der Ton warm und eindringlich. Nachdem die Begriffe Religion (S. 1—21) und Religionsgeschichte (S. 21—47) zum Theil katechetisch bestimmt sind, folgt die Geschichte der heidnischen und jüdischen Religion (S. 47—100) von da die christliche Kirchengeschichte (S. 100—384).

Dolz, J. C., Grundriß einer allgemeinen Religionsgeschichte für Schulen. 2. Aufl. Leipz. 826. 8. XVI und 176 S. 9 Gr. oder 40 kr.

Scherer, J. L. W., Die Religionsgeschichte für Schulen. 4. Aufl. Gießen, 820. 8. X und 420 S. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Sind mehr für Bürger- und Realschulen und andere höhere Bildungsanstalten berechnet. Sie geben einen kurzen Abriß der allgemeinen Religionsgeschichte, behandeln aber dabei die Geschichte des Christenthums am ausführlichsten. Dolz ist ein bequemer Leitfaden, reichhaltig von Inhalt. Der Anhang enthält einen erklärenden Festkalender. Scherer berücksichtigt die neuern historischen, philosophischen und exegetischen Resultate und giebt eine kritische Geschichte der Religionen, insbesonders der jüdischen. Er ist am hellsten und freiesten.

Busch, W., Kurzgefaßte Geschichte der christlichen Kirche. Hannov. 823. 8. VI und 127 S. 6 Gr. oder 27 kr.

Ein empfehlenswerthes Büchlein; gedrängt, sachreich und gemüthlich nach dem theologischen Gesichtspunkte bearbeitet, deren Grundlage ausgesuchte, passende Bibelstellen sind.

Stäudlin, C. F., Universalgeschichte der christlichen Kirche. 4. Aufl. Hannov. 825. gr. 8. XXIV und 512 S. 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 fl. 42 kr.

Eine treffliche Kirchengeschichte für Lehrer, die ihren Blick auch in die tiefere Ferne schärfen wollen, und an allgemeinen universalhistorischen Kenntnissen nicht ganz arm sind. Der Verfasser hebt vorzüglich diejenigen Begebenheiten, welche am meisten innere und äußere Universalität haben, heraus und erklärt sie näher. Der große Reichthum interessanter Begebenheiten ist mit Unparteilichkeit in gedrängter Kürze, und in einer natürlichen edlen Sprache mit ächt historisch-pragmatischem Geiste behandelt, freilich mehr angedeutet als ausgeführt; da es nur Grundtext ist. Die drei lezten Jahrhunderte sind verhältnißmäßig umständlicher behandelt. Eine reichhaltige und wohlgewählte Literatur und chronologische Zeittafeln sind beigefügt.

(Roth, F.,) Das Leben D. Martin Luthers nach J. Mathesius. Nürnb. 817. 12. 100 S. 2 Gr. oder 9 kr.

Ein treffliches Büchlein, das ganz im alterthümlichen Geiste schlecht und recht erzählt.

Bernhardt, C., Aus Luthers Leben und Schriften. Ein deutsches Volksbuch. Mit Luthers Bildniß. Berl. 817. 4. geh. XVI und 232 S. 18 Gr. oder 1 fl. 21 kr.

Erzählt sehr einfach und anziehend mit frommen Sinne Luthers Wesen und Wirken, sein Leben und seine Thaten, fast immer mit Luthers eignen Worten dargestellt. Die Darstellung ist so anziehend, daß Alt und Jung sie gerne lesen.

Villers, C., Versuch über den Geist und den Einfluß der Reformazion Luthers. Uebersezt von K. F. Cramer. 2.

Aufl. Mit Vorrede und Abhandlung von Ph. Henke. Hamb. 817. gr. 8. XXXI und 627 S. 1 Thlr. 8 Gr. oder 2 fl. 24 kr. Uebersetzt von N. P. Stampel. 2. Aufl. Leipz. 819. gr. 8. XVI und 296 S. 1 Thlr. 2 Gr. oder 2 fl.

Eines der geistvollsten Werke über die Reformazion, das einen ächt philosophischen Geist athmet, und der historischen Kenntniß, dem Scharfsinne und der Freimüthigkeit des Verfassers Ehre macht. Es löset trefflich die Aufgabe: Welches war der Einfluß der Reformazion Luthers auf die politische Lage der verschiedenen Staaten Europens und auf die Fortschritte der Aufklärung? Die Sprache ist elegant, lebendig, aber dabei doch einfach und ächt historisch. Die Uebersetzung von Cramer steht der von Stampel nach, hat aber doch den Vorzug wegen der 17 Beilagen von Henke.

---

e.

Bibelausgaben [1]), Bibel-Uebersetzungen [2]) und Bibel-Auszüge [3]); Einleitungen in die Bibel [4]); und Erklärungen derselben [5]); Anweisung zum Gebrauch der Bibel in Volksschulen [6]).

1.

Bibel-Ausgaben.

In der heiligen Schrift ist die ursprüngliche, absolut reine und deshalb für alle Zeiten normale Darstellung des Christenthums enthalten. In unsern christlichen Volksschulen muß daher mit der Jugend die Bibel, und zwar die kirchliche: Luthers unübertroffene Uebersetzung, gelesen werden. Diese hat unsern Religionsdialekt geschaffen, hat kirchliches Ansehen und bedarf nur leichter Nachhülfe;

die Jugend soll sich an den Religionsdialekt gewöhnen und die Bibel verstehen lernen.

Schöne Handausgaben der Lutherischen Uebersetzung der Bibel sind zu Halle, Basel, Marburg, Hannover, Leipzig, Frankfurt, Strasburg, Stuttgardt rc. zu 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr. zu 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr. zu 1 Thlr. 8 Gr. oder 2 fl. 24 kr. und zu 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 fl. 42 kr. herausgekommen. Als bequeme, schöne und wohlfeile Handbibel für Lehrer verdient am meisten empfohlen zu werden:

(Lorsbach, G. W.,) Biblia D. Martin Luthers mit berichtigten Parallelstellen und erklärenden Wortregistern. Marb. 808. gr. 8. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Diese Bibel-Ausgabe ist mit sehr passenden Sumarien über den Kapiteln und mit genau berichtigten Parallelstellen unter den Versen und mit schäzbaren Zugaben von Lorsbach, Hartmann und Münscher ausgestattet. Auch Papier und Druck sind gut.

2.

Bibel-Übersetzungen.

Die neuen Uebersetzungen der Bibel hat der Lehrer für sich zu benutzen, um der Lutherischen nachzuhelfen; für die Jugend gehört lediglich die kirchliche. Der ächt christliche Volksschullehrer muß seine kirchliche Bibel wiederholt mit Nachdenken in einem frommen Sinne lesen, mit sorgfältiger Vergleichung der besten neuern Uebersetzungen derselben. Dadurch dringt er immer mehr in den Geist der heiligen Schrift ein, und gewinnt an religiösem Interesse und an Lehrweisheit. Zu den gelungensten neuern Uebersetzungen gehören:

Eß, C. und L. van, Die heiligen Schriften des neuen Testaments übersezt. 6. Aufl. Sulzb. 822. gr. 8. XX und 290 S. 6 Gr. oder 27 kr.

Deff. altes Testament. 1. Theil. Dass. 822. gr. 8. VI und 800 S. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr. (Moses bis Hiob.)

Die Verständlichkeit, leichte Lesbarkeit und Faßlichkeit empfahl diese Version sehr. Bis zum Jahr 1818 waren von dem neuen Testamente 233,341 Exemplare verbreitet. Sie schließt sich genau dem Original an, und hält zwischen Luther's und Stolz's Uebersetzung die Mitte. Die Individualität der alten Schriftsteller, die Eigenthümlichkeit ihres Geistes und Gemüthes, das Besondere ihrer Sprache und Zeit sind möglichst beibehalten. Sonst hat diese Version wenig Eigenes und ist nicht fehlerfreyer als die andern.

Stolz, J. J., Die sämmtlichen Schriften des neuen Testamentes. Nach Griesbachs Ausgabe des griechischen Textes ganz neu übersezt. Hannov. 824. gr. 8. VIII und 359 S. Wohlfeile Ausgabe. 8 Gr. oder 36 kr.

Stolz hat bei dieser fünften Umarbeitung seiner Version das Uebersetzungsprincip: Jede gute Uebersetzung muß eine treue Nachbildung des Urbildes, gleichsam ein zweites Urbild seyn, möglichst streng beachtet. Seine frühern Uebersetzungen, waren nicht wörtlich, sondern größtentheils erklärend und fast paraphrastisch unabhängig vom System und rühmlich freimüthig. Dadurch wurde freilich der Charakter des Originals in mehreren Stellen nicht treu genug ausgedrückt. Die Kraft der Metaphern und der sinnlichen Sprache des Orients ist nicht überall glücklich nachgebildet. In dieser fünften Umarbeitung ist die Uebersetzung sehr vervollkommnet. Stolz hat überall zunächst den Geist seines Originals vor Augen; er giebt den

Sinn desselben den Deutschredenden, so wie ihn der Hellenisten zu der Apostel Zeiten fassen mußte. Hie und da sind kurze antiquarische und erklärende Anmerkungen eingestreut. Der Werth dieser Uebersetzung ist allgemein anerkannt, und darf keinem Lehrer fehlen. Sie vereinigt in sich das allgemeine Resultat der neuern gereinigten Schriftforschung in einem gefälligen Gewande; die Version ist voll Klarheit und Deutlichkeit in einer edlen Sprache, die weder antik noch neologisch, sondern männlich rein und ungezwungen ist.

(Meyer, J. F. von.) Die heilige Schrift in berichtigter Uebersetzung und mit Anmerkungen. 2. Aufl. 3 Bde. Frankf. a. M. 822. gr. 8. LX und 195 S. 3 Thlr. 8 Gr. oder 6 fl.

Diese Version hält sich so viel wie möglich an Luther. Hoher Sinn für die Würde der heiligen Schrift, Vertrautheit mit ihrem Inhalte und unermüdeter Fleiß, eine berichtigte Uebersetzung derselben zu geben, sind unverkennbar. Jedem Buche stehen allgemeine und besondere Einleitungen vor. Die kurzen Anmerkungen zeugen vom sorgfältigen Studium und von rühmlicher Belesenheit; sie geben gewöhnlich mit wenigen und kurzen Andeutungen die besten Resultate unserer Schrifterklärer. Die eignen Erklärungen des Uebersetzers sind geistreich, oft überraschend, haben aber sehr oft etwas Sonderbares an sich. Sie eignen sich zum schwärmerischen Mystizismus, und zum wundersüchtigen Glauben.

Augusti, J. C. W., und de Wette, W. M. L., Die Schriften des alten und neuen Testaments neu übersezt. 6 Bde. mit 6 Titelkupf. Heidelb. 809—14. gr. 8. XXX und 3250 S. 8 Thlr. 18 Gr. oder 15 fl. 45 kr. Das neue Testament besonders 1 Thl. 22 Gr. oder 3 fl. 12 kr.

Unter den seit Luthers Zeitalter erschienenen deutschen Uebersetzungen der Bibel, ist vorliegende als die gelungenste zu betrachten. Die Uebersetzer wollen nicht sich selbst und ihre Zeit, sondern die alten heiligen Schriftsteller, und ihren alten heiligen Sinn in deutscher Zunge reden lassen, wie sie schon Luther reden ließ. Sie haben daher die Lutherische Version zum Grunde gelegt, und überall beibehalten, wo es Richtigkeit, Treue und Ton des Ganzen erlaubte. Form und Darstellung und selbst Spracheigenheit sind nicht von dem Stoffe getrennt. Die orientalische Manier ist sorgfältig beachtet; die poetischen Bücher sind in dem eigentlichen hebräischen Rhythmus übersetzt; die abweichenden Lesearten sind bemerkt; die verschiedenen Erklärungen schwieriger Stellen sind unter dem Texte gegeben; der Text ist in schickliche mit Inhalts-Anzeigen versehene Abschnitte gebracht; die Sprache ist rein und richtig, doch nicht immer fließend und deutlich, besonders bei Augusti, auch zu verschieden. Ueberhaupt hat de Wette treuer, richtiger und bündiger als Augusti übersezt. Druck und Papier sind sehr schön.

3.

Bibel-Auszüge.

Die ganze Bibel eignet sich aus vielen Gründen zu keinem Schul- Lese- und Lehrbuch für Kinder. Sie enthält Vieles, was für die Jugend, ja für jeden Nichtgelehrten, unverständlich und gleichgültig ist; vieles Andere, was der Jugend, wenn sie es liest, sehr nachtheilig werden kann; sie ist überdieß zu weitläuftig und ihrer Fassungskraft nicht angemessen. Da sie aber der Typus unserer Religion ist, an den wir gewiesen sind, so ist es auf der

andern Seite nöthig, die Jugend zum Lesen und Verstehen, so wie zu einem zweckmäßigen Gebrauche derselben anzuleiten und vorzubereiten. Dieß suchte man besonders in neuern Zeiten durch mehr oder minder ausführliche Auszüge aus der Bibel zu bezwecken. Indessen ist diese Idee nicht so ganz neu. Schon Veit Ditrich gab 1541 Summarien über das alte und neue Testament heraus. Der erste ausführlichere Bibelauszug ist von Basedow. Diesem folgte von jener Zeit her viele, wie von Bahrd, Schneider, Treumann, Seiler, Zerrenner, Cannabich, Natorp, Scherer, Thurn, Vollbeding, Rätze, Ziegenbein, Engel ꝛc. (Evangelische); von Risler (Herrnhuter); von Vierthaler und Overbeg (Katholiken). An einem, höhere Forderungen genügenden Bibelauszuge fehlt es uns übrigens noch. Ein solcher müßte eigentlich nur für den Lehrer sowohl eine Auswahl der mit der Jugend lesbaren Stücke, als auch einr Erklärung derselben zum Gebrauche bei der Jugend enthalten; auch müßte er das durchaus Wesentliche, das Hauptsächlichste der historischen Religion und insbesondere den praktischen Theil derselben umfassen. Unter den obigen zeichnen wir zum Gebrauche für den Lehrer aus:

Zerrenner, H. G., Kleine Schulbibel für Kinder. Neue Aufl. Halle, 809. 8. XII und 576 S. 18 Gr. oder 1 fl. 21 kr.

Dessen Schulbibel oder die heilige Schrift, alten und neuen Testaments für Lehrer. 2. Aufl. Halle, 805. gr. 8. XX und 1088 S. 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 fl. 42 kr.

Zerrenner ist ausführlich und reichhaltig, enthält alle Hauptstellen der Bibel nach Luthers Version. Die historischen alttestamentlichen Bücher sind in einem gedrängt kurzen, aber verständlichen, und in einem eng zusammen-

hängenden Vortrage gebracht. In der Schulbibel stehen unter dem Texte Anmerkungen, moralisch-praktischen, exegetisch-erläuternden Inhalts. Dadurch wird eine vernünftige Erklärung, und ein besseres Verstehen der Bibel befördert.

Seiler, G. F., Geist und Kraft der Bibel für die Jugend. 2 Thle. 3. Auflage. Erlang, 820. 8. XII und 830 S. 18 Gr. oder 1 fl. 21 kr.

Dess. Die Schullehrerbibel des alten und neuen Testamentes in 7 Bänden mit einer Karte. Fünfte verb. Aufl. Erl. 824. 8. 2 Thlr. 15 Gr. oder 4 fl. 48 kr.

Der Bibelauszug giebt das Wichtigste und Brauchbarste des historischen Theils der Bibel in einem schicklichen Zusammenhange, und einer modernen Darstellung und in einem freien, nach der Zeitfolge geordneten Vortrag, aber Alles nach der Theorie einer göttlichen Offenbarung und nach paläoligischen Ansichten. Der erste Theil enthält das alte Testament, in einer ins Große gehenden Geschichte der Entwickelung und Bildung der Religions- und Gesezkenntnisse. Sehr vortrefflich sind die in den einzelnen Geschichten eingestreuten Reflexionen und Charakteristiken. Der zweite Theil enthält das neue Testament, und ist viel ausführlicher. Die drei ersten Evangelien sind harmonisch bearbeitet, Johannes ist fast vollständig geliefert. Durch eingeschobene Worte und Anmerkungen hat Seiler das Dunkle aufzuhellen gesucht, aber zu sparsam. Die Schullehrerbibel enthält viele brauchbare Materialien, besonders für ungebildetere und ungeübtere Lehrer; sie sollte nicht zu früh vergessen werden.

Cannabich, G. C., Christliche Schul- und Volksbibel, oder die faßlichsten, lehrreichsten und unterhaltendsten Schriften des neuen Testaments übersetzt und erläutert mit den

nöthigen Erklärungen. 2 Thle. Lpzg. 801—2. 8. XXVI und 552 S. 20 Gr. oder 1 fl. 30 kr.

Eine ganz neue Uebersetzung der für den Volksunterricht geeigneten Stellen des neuen Testaments. Zur Erklärung stehen unter dem Texte treffliche Anmerkungen, die viel Licht geben, und die, wie das ganze Buch nach den geläuterten Einsichten unserer besten Exegeten und Uebersetzer abgefaßt sind.

Natorp, B. C. L., Die kleine Bibel alten und neuen Testaments. 2 Thle. 2. Aufl. Mit 1 Karte. Essen, 823. 8. XV und 568 S. 20 Gr. oder 1 fl. 30 kr.

Enthält im ersten Theile das Merkwürdigste aus den Geschichtsbüchern des alten Testaments nach der Zeitfolge, nebst einer chronologischen Tabelle (wobei das in der Geschichte des jüdischen Volks Fehlende aus Flavius Josephus ergänzt worden) und das Denkwürdigste aus dem alttestamentlichen Lehrbüchern; im zweiten Theile die in Eins vereinigten Evangelien, nebst einer Karte von Palästina und einen Auszug aus den übrigen neutestamentlichen Schriften. Luthers Uebersetzung ist beihehalten, wo nicht die Deutlichkeit oder der gute Geschmack davon abzugehen geboten. Vor den einzelnen Büchern stehen zweckmäßige und reichhaltige Einleitungen, passende Unterschriften und Inhaltsanzeigen, auch Bemerkungen, die aber zu wenig aufhellen. Bei der Abkürzung ist nicht nach einem festen Grundsatze verfahren. Doch hat Natorp eine strengere Auswahl und eine kürzere Zusammenfassung des Ganzen als Seiler und Zerrenner.

Scherer, J. L. W., Die kleine Bibel für die Jugend, enthaltend den Geist und die Kraft der Bibel. Lpzg. 803. 8. XVI und 328 S. Herabgesezter Preis. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Hat manche Vorzüge vor Zerrenner, Seiler und Natorp. Die Zusammenstellung ist gedrängter, die Auswahl zweckmäßiger und ganz für das Praktische berechnet. Unter dem Texte sind erläuternde Anmerkungen sparsam angebracht, die aber noch Manches zu erklären übrig lassen, besonders im alten Testamente. Aus der biblischen Geschichte ist das Merkwürdigste zusammengezogen und mit des Verfassers Worten erzählt. Beim neuen Testamente ist Stolz's Uebersetzung benützt.

Engel, M. E., Geist der Bibel für Schule und Haus. Auswahl, Anordnung und Erklärung. 4. Aufl. Plauen, 826. 8. XVI und 640 S. 12 Gr. oder 54 kr.

Dieses Buch schlägt einen ganz neuen Weg ein, der bedeutende Vorzüge vor den bisher gewöhnlichen voraus hat. Diese Eigenschaft mußte ganz natürlich dazu beitragen, demselben in kuzer Zeit eine so ausserordentlich günstige Aufnahme und weite Verbreitung zu verschaffen. Engel hat mit warmen und zartem Gefühl wörtlich aus der Bibel ausgehoben (nach Luthers kräftiger Uebersetzung) und den Stoff nach der Ordnung der biblischen Bücher unter 4 Hauptrubriken vertheilt: 1. Biblische Geschichte alten und neuen Testaments. 2. Biblische Begeisterung in heiligen Gesängen aus den Psalmen, Hiob, den Propheten ꝛc. mit passenden Ueberschriften; 3. Biblische Glaubens- und Sittenlehre des alten und neuen Testaments. Hier sind unter kurzen Ueberschriften und Sätzen alle wichtigen Bibelstellen aufgenommen. 4. Biblische Lebensansichten und Klugheitsregeln. Die Ausführung ist größtentheils gelungen, und das Ganze eine Bereicherung des praktischen Bibelchristenthums.

4.

Einleitung in die Bibel.

Von dem, was man gewöhnlich unter dem Namen Einleitung in die biblischen Schriften (biblische Isagogik) befaßt, gehört in die Volksschule nur das Wichtigste des rein Historischen und das rein Praktische. Der einfachste Weg ist hiebei, daß der eigenthümliche Charakter und der Geist der einzelnen biblischen Bücher bei dem Bibellesen einfach historisch entwickelt werde. Brauchbare Anweisungen und Materialien hiezu für den Lehrer enthalten:

Krummacher, F. A. Bibelkatechismus, d. i. kurzer und deutlicher Unterricht von dem Inhalte der heiligen Schrift. 6. Aufl. Essen, 826. 8. XII und 128 S. 6 Gr. oder 27 kr.

Vorliegendes Büchlein, trefflich nach Ton und Inhalt, hat den Zweck, die Jugend mit der heiligen Schrift, als einem göttlichen Ganzen und die Quelle aller Wahrheit bekannt zu machen, und sie dadurch auf den Religionsunterricht vorzubereiten. Alle Wahrheiten des Christenthums sind in derselben enthalten. Es ist aber ein weiser und stiller Gebrauch des Buches nöthig, nicht ein flüchtiges Lesen, wenn es segenreich für Schule und Haus werden soll. Es verdient in allen Schulen eingeführt zu werden. Geschichte und Bibelkunde sind darin vereinigt. Der Verfasser belehrt in Fragen und Antworten über den Inhalt eines jeden biblischen Buches, und enthält geistreiche Andeutungen, welche Stellen vornämlich zu lesen, und wie sie zur Beförderung der sittlichen und religiösen Bildung zu benutzen seyen. Seine Behandlung entspricht am meisten der Idee einer recht praktischen moralisch-religiösen Einleitung in den Geist der heiligen Schrift. In Bezug auf Ton und Inhalt hat damit Aehnlichkeit: Hänel, J. F.,

Leitfaden zur Bibelkunde. Bresl. 825. gr. 8. X und 208 S. 9 Gr. oder 40 kr.

Tilgenkamp, F. W., Versuch einer Einleitung in die biblischen Schriften, als Vorbereitung zum Verstehen derselben. 2. Aufl. Hamm, 826. 8. XII und 256 S. 8 Gr. oder 36 kr.

Keine allgemeine Einleitung in die ganze Bibel, sondern mehr eine spezielle Einleitung über jedes biblische Buch, welches man lesen will. Bei jedem Buche sind diejenigen Notizen beigebracht, die zum gründlichen Verstehen desselben nöthig sind; auch wird die Nutzbarkeit desselben für unsere Zeiten dargestellt. Der Verfasser befolgt dabei sehr gemäßigte, nicht zur Neologie hinneigende Grundsätze, oft mit Verläugnung der Freimüthigkeit. Der Anhang enthält eine kurze Beschreibung der politischen, religiösen, häuslichen und gelehrten Verfassung des jüdischen Volkes. Sprache und Darstellung ist kompendienartig, aber nicht gedrängt und bestimmt genug.

Wahl, C. A., Historisch-praktische Einleitung in die biblischen Schriften. 2 Bände. Leipz. 820. gr. 8. XXXVIII und 764 S. 3 Thlr. oder 5 fl. 24 kr.

Dieses Werk eignet sich vornämlich für Volksschullehrer, die eine wissenschaftliche Bildung besitzen. Der Verfasser hat das Haltbare aus den größern Werken von Eichhorn, Berthold, de Wette, Hug und Andern sehr verständig ausgehoben und mit lichtvoller Klarheit zusammengestellt, und dabei vorzüglich auf den praktischen Volksunterricht Rücksicht genommen. Vergleiche damit: Stäudlin, C. F., Praktische Einleitung in alle Bücher der heiligen Schrift. Göttingen, 826. 8. VIII und 408 S. 1 Thlr. 8 Gr. oder 2 fl. 24 kr.

De Wette, W. M. L., Lehrbuch der historisch-kritischen Einleitung in die Bibel alten und neuen Testamentes. 1. Bd. 2. Aufl. Einleitung in das alte Testament. Berl. 823. gr. 8 XXV und 380 S. 1 Thlr. 21 Gr. oder 3 fl. 24 kr. 2. Bd. Einleitung in das neue Testament. Das. 826. gr. 8 XVI und 384 S. 1 Thlr. 16 Gr. oder 3 fl.

Ein ungemein wichtiges, der Wissenschaft wahren Gewinn bringendes Werk, aber mehr für gelehrte Schulmänner. Indessen findet auch der wissenschaftlich gebildete Volksschullehrer Vieles darin, was seinen Blick erweitern und schärfen kann. Es ist ausgezeichnet durch einen Reichthum neuer, gedrängt vorgetragener Materialien und Ansichten, durch selbstständige Forschung, durch stetes Festhalten am Faktischen und Erweislichen, durch freimüthiges Urtheil, und durch vielseitige, bewundernswürdige Benutzung aller Vorarbeiten, die der Verfasser sehr gewandt zu verarbeiten und gleichsam zu beherrschen weiß. Er hat nur solche Resultate aufgenommen, die von Besonnenheit und ächt historischer und gründlicher Forschung zeugen, und gibt selbst sehr viele eigene, freimüthige, bisweilen auch zu kühnen Hypothesen sich hinneigende, Ansichten und Urtheile.

5.

Erklärung der Bibel.

Die Erklärung der Bibel in Volsschulen muß kurz und praktisch seyn. Aller Aufwand von Gelehrsamkeit und aller Hypothesenkram — die Sünde vieler jungen Lehrer — muß dabei vermieden werden. Es schadet dieß dem praktischen Zwecke und führt nur in ein Labyrinth von Ungewißheit und Zweifel. Zur Erklärung der heiligen Schrift, so weit sie mehr praktische als gelehrte Zwecke hat, eignen sich als brauchbare Hülfsmittel für den Lehrer:

Wahl, C. A., Biblisches Handwörterbuch für alle Bibelverehrer und Bibelleser, auch für Bürger- und Landschulen. 1. Bd. A—G. Lpzg. 825. gr. 8. VI und 586 S. 2 Thlr. 8 Gr. oder 4 fl. 12 kr.

Ein vollständiges Handbuch aller, zum Verständnisse und zur Erklärung der biblischen Urkunden, nöthigen historischen, geographischen, archäologischen, antiquarischen und physikalischen Sachkenntnisse, nebst Erklärung der biblischen Ausdrücke und Begriffe, in alphabetischer Ordnung, mit möglichster Bestimmtheit in der Darstellung und mit der erforderlichen Gründlichkeit und Vollständigkeit.

Haupt, K. G., Biblische Real- und Verbal-Enzyklopädie, in historischer, geographischer, physikalischer, archäologischer, exegetischer und praktischer Hinsicht. 1. und 2. Bd. in 4 Abtheilungen. A—M Quedlinb. 823—26. gr. 8. Herabgesetzter Preis 3 Thlr. oder 5 fl. 24 kr. 3. Band, 1. Abtheilung, N—R. 827. gr. 8. 856 S. 1 Thlr. 6 Gr. oder 2 fl. 15 kr.

Nach einem weitläuftigern Plane als Wahl angelegt, mit praktischer Beziehung auf den katechetischen Volksunterricht. Die Behandlung des Stoffes ist größtentheils wie bei Wahl, nur mit Berücksichtigung des Philologischen. Beide haben aus G. B. Winer geschöpft, der mehr für gelehrte Zwecke schrieb, seine Epitomatoren auch an Gelehrsamkeit übertrifft: Biblisches Realwörterbuch zum Handgebrauch für Studirende, Kandidaten, Gymnasiallehrer und Prediger. 2 Thle. A—Z. Lpzg. 820. gr. 8. XLII und 801 S. 3 Thlr. 12 Gr. oder 6 fl. 18 kr. Als das gründlichste und bereits vollendete Handwörterbuch dieses Faches, auch für wissenschaftlich-gebildete Volksschullehrer sehr empfehlenswerth.

(Röhr, J. F.,) Palästina, oder historisch-geographische Beschreibung des jüdischen Landes zur Zeit Jesu. Mit 1 Karte. 4. Aufl. Zeiz, 826. gr. 8. VIII und 212 S. 20 Gr. oder 1 fl 30 kr.

Melos, J. G., Beschreibung des jüdischen Landes zur Zeit Jesu, in geographischer, bürgerlicher, religiöser, häuslicher und gelehrter Hinsicht, für Bürger- und Volksschulen. Mit 1 Karte. Weimar, 822, 8. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Röhr enthält eine vollständige Beschreibung von Palästina, die nur wenig zu wünschen übrig läßt. Besonders anziehend und lehrreich ist die chronologische Uebersicht der Reisen Jesu, wodurch so Vieles aus dem Leben desselben aufgeklärt wird. Melos hat seinen Gegenstand ganz vortrefflich bearbeitet und zeichnet sich überdieß vor ähnlichen Werken durch Vollständigkeit aus. Auch Sprache und Darstellung verdienen Lob. Es ist hier Alles so schön geordnet, so klar und bestimmt vorgetragen, und durch die Zusammenstellung der wichtigsten Notizen so anziehend und lehrreich, daß das Buch keinem Lehrer fehlen sollte. Er findet hier Alles beisammen, was von der hebräischen-jüdischen Archäologie zur Erläuterung der heiligen Schrift aus der natürlichen Beschaffenheit, der Sitten und Gebräuche des Morgenlandes für Volksschulen dient.

(Dinter, G. F.,) Schullehrer-Bibel. Die heiligen Schriften nach Luthers Uebersetzung mit Erläuterungen und Anmerkungen für gebildete Schullehrer. 1—4. Bd. Neues Testament. 2. Aufl. Neust. a/O. 826. gr. 8. Subskpr. 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 fl. 42 kr. Nunmehr Ladenpreis 2 Thlr. 16 Gr. oder 4 fl. 48 kr. 5. und 6. Bd. Altes Testament: Moses bis Esther. Subskpr. 1 Thlr. 16 Gr. oder 3 fl.

Guter Bibelkommentar für Volksschullehrer: Erklärung der Worte und Sachen nach der grammatisch-historischen Interpretazionsweise, mit praktischer Anwendung. Die Einrichtung davon ist folgende: Luthers Text ist unabgekürzt abgedruckt; die Erklärung desselben ist gleich unter den Vers gesetzt. Sie ist weder rein razionalistisch, noch supernaturalistisch, sie ist rein praktisch, verständig, sorgfältig und faßlich, voll frommer Wärme. Sehr verschieden verstandene Stellen sind in mehrern Erklärungsarten gegeben. Jedem Buche stehen kurze und lichtvolle Einleitungen vor und sehr reichhaltige Zugaben nach, voll Lehrweisheit. Die Stellen, welche in Volksschulen gelesen werden müssen, sind mit A; diejenigen, welche gelesen werden können, mit B; diejenigen endlich, welche überschlagen werden müssen, mit C bezeichnet. Die Zwecke, welche der Verfasser beabsichtigt, sind: Wahrheit, Klarheit, praktischer Sinn, Anregung des religiösen Gefühls und aus diesem Allen hervorgehende Achtung gegen die heiligen Verfasser. Mögen auch in einem so vielseitigen Werke die Meinungen über Mehreres verschieden seyn, und mag man auch hie und da Manches vermissen und anders wünschen: mit dem Ganzen werden gewiß die unbefangenen Freunde des Lichts, der Wahrheit, des Christenthums, der Bibel und eines bessern Unterrichts zufrieden seyn, und dem verdienten Dinter gern das Zeugniß geben: Er wollte auch hier, wie überall, nicht sich; er wollte das Heil der Menschheit, der Christenheit und der Nachwelt. Dieß ist auch ziemlich allgemein anerkannt worden, besonders in kritischen Zeitschriften. Von einer andern Seite wird aber diese Schullehrerbibel als von der Lehre der Bibel, den ersten Kirchenvätern und den symbolischen Schriften der evangelischen Kirche abweichend, verschrien und davon in der Folge für das ächte evangelische Christenthum in Schule

und Leben große Gefahr verkündigt. Selbst der sonst so umsichtige Schulmann Harnisch stimmt in diesen Ton und erklärt noch nebenbei, daß ihm auch die frühern Schriften Dinters, in so weit sie christliche Gegenstände behandeln, in sachlicher Hinsicht nicht zusagen. Andere wackere Männer dagegen, wie Schwabe, Kölling ꝛc. haben Dinter vertheidigt, obgleich er es nicht bedarf, da seine gute offene Sache für ihn genug spricht.

Mit Dinters Schullehrer-Bibel kann von denkenden Lehrern verbunden, verglichen und benutzt werden:

Meineke, J. H. F., Die Bibel, ihrem Gesammtinhalte nach summarisch erläutert dargestellt, zur richtigen Beurtheilung und zum zweckmäßigen Gebrauch derselben für Lehrer in Bürger- und Landschulen. 6 Theile. Quedlinb. 818—21. 8. Herabgsetzter Preis 2 Thlr. 16 Gr. oder 4 fl. 48 kr.

Griesinger, F., Die Bibel oder die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments; nach den neuesten, besten deutschen Uebersetzungen, mit Einleitungen und Inhaltsanzeigen. Stuttg. 824. gr. 8. XL und 2328 S. 3 Thlr. 8 Gr. oder 6 fl.

Historische Schriften des alten Testaments von de Wette, Michaelis, Hasse und Hezel; Hiob von Gaab; Psalmen von Knapp, Kühnöl, Jacobi, Nachtigall, Mendelsohn und Hezel; Sprichwörter, Tobias, Sirach und Baruch von Augusti; Propheten von Gesenius, de Wette, Eichhorn, Bertholdt, Justi, Horst, Bauer. Historische Schriften des neuen Testaments von Preiß; die übrigen von Möbius, Krause, Bahrdt, Wegscheider, Storr und Hensler. Die Einleitungen sind besondere Charakteristiken der einzelnen biblischen Schriften, wobei die meisten neuern Untersuchungen benutzt sind.

Rosenmüller, E. F. K., Das alte und neue Morgenland, oder Erläuterungen der heiligen Schrift aus der natürlichen Beschaffenheit der Sagen, Sitten und Gebräuche des Morgenlandes. 6 Bde. Lpzg. 818—23. gr. 8. XXV und 2133 S. 9 Thlr. 12 Gr. oder 17 fl. 6 kr.

Hierin findet man, mit Absonderung der rein philologischen Bemerkungen, die Sitten, Sagen und Gebräuche des Morgenlandes für die Sacherklärung der Bibel benutzt. Rosenmüller stellt zu diesem Zwecke Alles vollständig zusammen, was Erläuterungen der Art darbieten. Luthers Uebersetzung ist zwischen dem Erläuterungstexte eingedruckt. Das alte Testament ist in den vier ersten, das neue Testament in den zwei letzten Bänden enthalten.

Bibelkommentar, zum Schulgebrauch für Prediger, Schullehrer und Laien, nach der historisch-grammatischen Interpretazionsmethode ausgearbeitet von einer Gesellschaft Gelehrten. 7 Bde. Altenb. 799—801. gr. 8. LX und 3680 S. Herabg. Preis 6 Thlr. 20 Gr. oder 12 fl. 18 kr.

Diesem Bibelkommentare, der mehr praktische als gelehrte Zwecke beabsichtigt, von Horst, Scherer, Reuß, Rullmann, Kern, Thurn ꝛc. bearbeitet, liegt Luthers Uebersetzung zum Grunde. An diejenigen abgekürzt eingedruckten Worte derselben, welche erklärt werden sollen, schließen sich die kurzen Erläuterungen des Sinnes einzelner Ausdrücke und ausführliche Erläuterungen ganzer Sätze und Gegenstände, aus dem vorhandenen Schatze unserer biblischen Exegese. Bei schwerern Stellen sind mehrere Auslegungen, auch veraltete beigebracht. Vor jedem biblischen Buche befindet sich eine Einleitung über die Lebensumstände des Verfassers, über Zweck des Buches, Zeit der Abfassung, über die vom Verfasser gebrauchten Quellen ꝛc.; vor jedem Kapitel aber stehen besondere Inhaltsanzeigen. Mehrentheils exegesiren die Verfasser nach richtigen Grund-

sätzen; man findet manche treffende Bemerkung, aber auch öfters Mißgriffe, gewagte und irrige Behauptungen. In praktischer Hinsicht sind die Verfasser zu kurz. Philologische Beweise und Literatur fehlen. Die spätern bessern Hülfsmittel der biblischen Exegese von Paulus, Kühnöl, Nachtigall, Vater, Gesenius, konnten natürlich nicht benutzt werden.

Cannabich, G. C., Die sämmtlichen Evangelien und Episteln auf die jährlichen Sonn- Fest- und Aposteltage und auf das Kirchweihfest übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen begleitet. Neue Auflage. Lpzg. 816. 8. VI und 236 S. Herabg. Preis 6 Gr. oder 27 kr.

Eine brauchbare Arbeit, obgleich die Uebersetzung nicht immer genau ist und die Anmerkungen nicht durchaus entschieden richtig sind, auch Vieles unerklärt steht.

Mößler, C. W., Handbuch der kirchlichen Perikopen zum Gebrauch beim Unterricht in niedern Stadt- und Landschulen. Eisenb. 815. 8. XII und 536 S. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Eine gut gerathene Arbeit. Voran geht allemal eine kurze Geschichte jedes Festes oder Sonntags. Dann folgen die Epistel und das Evangelium mit untergesetzten Erläuterungen; hierauf kommen praktische Winke zum Auffinden der in den Perikopen enthaltenen Wahrheiten. Diese könnten aber faßlicher, reichhaltiger und zweckmäßiger seyn. Die Erläuterungen aus der Natur- Erd- Geschichts- und Alterthumskunde, die auch Sachen und Worte erklären, und in welchen die Begriffe versinnlicht und analogisch anschaulich gemacht werden sollen, könnten ebenfalls oft bestimmter und genauer seyn; sie sind oft spielend.

6.
Anweisung zum Gebrauch der Bibel in Volksschulen.

Die methodische Behandlung der Bibel bei dem elementarischen Volksunterricht muß ganz praktisch moralisch-religiös seyn. Die beste Anweisung hiezu besitzen wir von F. G. Dinter:

Anweisung zum Gebrauch der Bibel in Volksschulen. 2. Aufl. Neust. a/O. 816. 8. 1. Bd. Grundsätze der Behandlung. 2. Bd. Grundsätze der Erklärung. 3. Bd. Bibelunterredungen. Zusammen XX und 1476 S. 3 Thlr. 12 Gr. oder 6 fl. 48 kr.

Dinter lehrt, wie die heilige Schrift in Volksschulen auf eine würdige und zweckmäßige Art zu gebrauchen ist. Sein praktisch erfahrner Blick, sein vorsichtiger Lehrgang, seine väterliche, Zutrauen erregende Weise, seine trefflich gewählten Beispiele und besonders seine Herzlichkeit und Lehrweisheit machen sein Werk vorzüglich. Nur könnte der Vortrag kürzer und präziser seyn. Eine Nachahmung Dinters im Kleinen, mit einem kleinen biblischen Wörterbuche, das eine Erklärung der schwersten Ausdrücke aus dem alten und neuen Testamente enthält, ist: Parisius, H. G., Handbuch für Lehrer bei dem Gebrauch der Bibel in Volksschulen. Magdeb. 821. 8. 12 Gr. oder 54 kr.

---

f.
Ausgaben der symbolisch-geltenden Katechismen *) und Hülfsmittel zu ihrer Behandlung und Erklärung *).

Die Katechismen, welche vormals in der protestantisch-evangelischen Kirche symbolisches Ansehen erlangt ha-

ben, sind die beiden Katechismen Luthers und der Heidelberger Katechismus. Der große Katechismus von Luther wurde 1528, der kleine 1529 ausgefertigt. Beide bestehen aus 5 Hauptabschnitten (Dekalog, apostolisches Symbolum, Vaterunser, Unterricht von der Taufe und dem Abendmahl. Der Abschnitt vom Amt der Schlüssel ist spätern Ursprungs, wahrscheinlich von Joh. Knipstrov zwischen 1577—1580, und in den einzelnen Provinzialkatechismen verschieden) und unterscheiden sich nur durch die größere oder geringere Ausführlichkeit in den Erklärungen. Der Heidelberger Katechismus wurde von Kasp. Olevianus und Zach. Ursinus 1562 ausgefertigt. Er besteht aus 3 Hauptstücken (vom Elend der Menschen; von der Erlösung; von der Dankbarkeit für dieselbe). Der Fragen sind überhaupt 129. Diese Katechismen waren für ihr Zeitalter eine große Wohlthat, und haben auch fortdauernd, unter den Händen verständiger und frommer Lehrer, sehr viel Gutes gewirkt. Indessen ist nicht zu verkennen, daß sie den Bedürfnissen und Forderungen unsers Zeitalters nicht mehr genügen. Es wurden daher in neuerer Zeit vielfache Versuche gemacht, einen, unserer Zeit mehr entsprechenden, Katechismus aufzustellen; keiner hat sich aber als allgemein annehmbar zur Einführung in Kirchen und Schulen bewährt, obgleich in einigen Gegenden Deutschlands der Hannöversche, Herdersche, Rheinbayersche ꝛc. gebraucht werden. Allen fehlt das Kräftige, Herzliche und Praktische in Luthers Katechismus. Dieser wird sich daher, mit seinen vielen Mängeln und großen Vorzügen noch lange in unsern Kirchen und Schulen behaupten. Vergl. Müller, H., Luthers Katechismus als Lehrbuch in Volksschulen beurtheilt. Quedlinb. 826. 8. XVI und 88 S. 10 Gr. oder 45 kr.

1.

Ausgaben der symbolischen Katechismen.

Die Hauptmängel unserer kirchlichen Katechismen sind ihre unzweckmäßige Einrichtung für den elementarischen Religionsunterricht. Der ganze Gang, die Ordnung der Materien in sechs Hauptstücke (das fünfte von Knipstrov ist antilutherisch) und die Beschränkung der ganzen christlichen Moral auf zehn mosaische Gebote, in Luthers Katechismus, ist unpädagogisch. Noch mangelhafter ist in dieser Beziehung der Heidelberger Katechismus, und überdieß voll unfruchtbarer Polemik für den Jugendunterricht. Eine Geschichte, Kritik und Vergleichung beider symbolischen Katechismen liefert:

Augusti, J. C. W., Versuch einer historisch-kritischen Einleitung in die beiden Hauptkatechismen der evangelischen Kirche. 2. Aufl. Elberf. 826. gr. 8. XVI und 212 S. 1 Thlr. 4 Gr. oder 2 fl. 6 kr.

Der Verfasser macht mit Ursprung, Zweck, Bestimmung, Inhalt und Gebrauch der bei Lutheranern und Reformirten symbolisch geltenden Katechismen bekannt. Er handelt von der Beschaffenheit des katechetischen Unterrichts in der alten Kirche bis auf das Zeitalter der Reformazion; von der Entstehung, Einrichtung und Einführung der beiden Katechismen Luthers und des Heidelberger Katechismus; und versucht eine Vergleichung beider Katechismen.

Harnisch, W., Kleiner Katechismus Lutheri. Halle, 825. 8. 1 Gr oder 4½ kr.

Ein neuer, aber unveränderter Abdruck von Luthers kleinem Katechismus, mit einem Anhange von Liederversen.

Schrader, G. L., Luthers kleiner Katechismus für die liebe Jugend aufs Neue herausgegeben. Lpzg. 816. 12. 1 Gr. oder 4½ kr.

Enthält nebenbei eine biblische Geschichte und einen kurzen Inbegriff der christlichen Glaubens- und Sittenlehre.

Krug, J. F., Luthers kleiner Katechismus. Zittau, 818. 8. 3 Gr. oder 15 kr.

Begleitet mit Anmerkungen, einer Sittentafel und einer kurzen christlichen Kirchengeschichte.

Spieker, L. W., Luthers kleiner Katechismus. 2. Auflage. Berl. 826. 8. VI und 112 S. 5 Gr. oder 22½ kr.

Mit Bibelsprüchen und Liederversen, auch mit Gebeten für Kinder durchwebt.

(Kindler, J. P.,) Heidelberger Katechismus oder Unterricht in der christlichen Lehre für die reformirten Kirchen neu herausgegeben. Sulzb. 826. 8. VI und 56 S. 2 Gr. oder 9 kr.

Mit beigefügten revidirten Bibelstellen versehen.

Pauli, G. J., Heidelberger Katechismus mit kurzen Erläuterungen und vielen Zeugnissen der heiligen Schrift. 3. Aufl. Halle, 796. 8. 6 Gr. oder 27 kr.

Hierin sind alle polemische Fragen, welche für Kinder zu schwer, unverständlich und unnütz sind, mit kleinerer Schrift gedruckt.

Katechismus der christlichen Lehre. (1. Aufl.) 790. 8. 2 Gr. oder 9 kr. (Der sogenannte Hannöversche Katechismus).

Enthält das Wesentlichste der christlichen Religion und Moral, und der biblisch-kirchlichen Geschichte, von

J. F. Jacobi und J. B. Koppe bearbeitet, aber zu alt dogmatisch, in unbequemer und schwerfälliger Ordnung.

2.

Hülfsmittel zur Behandlung und Erklärung der symbolischen Katechismen bei dem elementarischen Religionsunterrichte.

Die Versuche, den kleinen Katechismus Lutheri, — da er in der evangelisch-lutherischen Kirche ein symbolisches Ansehen behauptet, und zum allgemeinen Religionslehrbuche in Volksschulen und Kirchen eingeführt ist, — zu erklären und zu kommentiren, zu verbessern und umzuarbeiten, sind unzählig. Eine Aufzählung derselben — man findet sie in Winer, G. B., Handbuch der theologischen Literatur (2. Aufl. Leipzig, 825. gr. 8. XXV und 480 S. 2 Thlr. 12 Gr. oder 4 fl. 30 kr.) — könnte nur Werth haben, wenn die Katechismen-Literatur in geschichtlicher Folge nach den charakteristischen Zeiträumen pragmatisch aufgestellt würde. Die beste Vorarbeit zu einer solchen Literaturgeschichte findet man in Stäudlin, F. C., Geschichte der theologischen Wissenschaften seit der Verbreitung der alten Literatur (vom Jahr 1450 an). 2 Bände. Gött. 810—12. gr. 8. XXVI und 1318 S. 5 Thlr. oder 9 fl. Der Verfasser zeichnet bei der Katechetik den Gang und die Entwickelung derselben im Allgemeinen, führt die dahin gehörigen Schriften an, besonders diejenigen, welche Geschichte des katechetischen Unterrichts und der Katechismen enthalten, und charakterisirt die theoretischen und praktischen Schriftsteller dieses Faches mit Fleiß, Gründlichkeit und Pragmatismus (Band I. S. 125 ff.).

Die Idee eines allgemein brauchbaren Lehrbuches der christlichen Religion für Kirche und Volksschule hat ausführlich dargestellt:

Johannsen, J. C. G., Grundsätze der Abfassung eines populären allgemein brauchbaren Lehrbuches der christlichen Religion für die protestantische Jugend. Altona, 820. gr. 8. XXXII und 562 S. 2 Thlr. 4 Gr. oder 3 fl. 54 kr.

Der Verfasser stellt vorerst die Prinzipien auf, und bildet sich ein Ideal eines allgemeinen Katechismus, dann vergleicht er viele (33) der vorhandenen Lehrbücher, beleuchtet sie kritisch, und zieht am Ende ein Hauptresultat. Er hat mit einer Ausführlichkeit und Gründlichkeit sich über seinen Gegenstand verbreitet, wie keiner seiner Vorgänger. Indessen sind doch nicht alle Punkte zur Entscheidung gebracht; die fernern Erörterungen darüber können aber auf eine zweckmäßige Weise daran geknüpft werden. Die Einleitung enthält die vorbereitenden Begriffe. Der erste Abschnitt gibt die Grundsätze an, von welchen das Lehrbuch ausgehen soll: Glaubenslehre von der Sittenlehre — das Erkennen vor dem Wollen und Thun — Anfangspunkt des Religionsunterrichts nicht das Glückseligkeitsprinzip, sondern die Lehre von der vernünftigen Natur des Menschen. Unter den vorhandenen Lehrbüchern gibt er den Vorzug: Kromm, J. J., Anleitung zur Kenntniß der christlichen Religions- und Tugendlehre. Ein Lehrbuch für die reifere Jugend. Mainz, 821. und Aschen, J. H., Hauptsätze des christlichen Religionsunterrichts. 2. Aufl. Bremen, 821. Der zweite Abschnitt handelt von der Form des Lehrbuches: Nicht in Frag und Antwort, sondern in direkten Sätzen, mit Sprüchen aus der Bibel belegt; die Erklärnng gleich also, in Uebereinstimmung mit der Vernunft. Der dritte Abschnitt entwickelt die

Grundsätze, nach welchen der in das Lehrbuch aufzunehmende christliche Lehrstoff auszuwählen ist: Nach Grundsätzen der Vernunft. Der vierte Abschnitt endlich handelt von der Aufeinanderfolge und nähern Verbindung der christlichen Religionslehren. Der Verfasser hat bei der Entwickelung seiner Theorie nur das theologische Prinzip, nicht auch das pädagogische berücksichtigt. Beide aber in inniger Verbindung können allein über Stoff und Form des christlichen Religionsunterrichts bestimmen. Sonst ist aber das Buch für Religionslehrer in Kirchen und Schulen sehr lehrreich.

Von den Lehrbüchern, welche Luthers kleinen Katechismus erklären und erläutern, führen wir nur wenige an, da die Lehrer bei Behandlung desselben die unter II. a, 3 und unter II, d aufgeführten Katechismen und Lehrbücher der christlichen Religion sehr gut benutzen können.

(Küchenmeister, K. A.,) Der kleine Katechismus von Dr. M. Luther für Bürger- und Landschulen ganz neu bearbeitet. 3. Aufl. Lpzg. 817. 8. XII und 192 S. 2 Gr. oder 9 kr.

Enthält einen kurzgefaßten Religionsunterricht, eine Sammlung von biblischen Sprüchen, Liederverse, Schul-Gebete und Gesänge, nebst einer kurzgefaßten Kirchengeschichte. Das Buch ist in der Hand selbstdenkender Lehrer brauchbar.

Herder, J. G., Luthers Katechismus, mit einer katechetischen Erklärung. Neue Aufl. Weimar, 820. 8. VIII und 192 S. 4 Gr. oder 18 kr.

Enthält einen großen Reichthum moralischer und religiöser Gedanken, viele, zum Theil geistvolle Erläuterungen, und praktische Andeutungen. Die Anordnung könnte

aber besser, und viele Fragen und Antworten dürften bestimmter und genauer seyn.

Handel, C. F., Evangelische Christenlehre mit und nach den Hauptstücken des Katechismus. 2. Aufl. Bresl. 825. 8. 4 Gr. oder 18 kr. Dessen: Fragbüchlein über die evangelische Christenlehre, nebst Hülfsbuch für Lehrer und Lernende. Halle, 826. 8. 111 S. 4 Gr. oder 18 kr.

Mehr für ungeübte Schullehrer geeignet. Die Fragen sind §§. weise aufgestellt, sind aber mehr examinirend als entwickelnd.

Handel, C. F.,) Materialien zu einem vollständigen Unterricht im Christenthum nach Luthers Katechismus. Halle, 825. 8. XVI und 268 S. 9 Gr. oder 40 kr.

Handel folgt dem Katechismus Lutheri Schritt vor Schritt, läßt nichts unerläutert, erklärt treffend, kurz und doch reichhaltig. Der Verfasser hat Alles erwogen, was zu einem wahrhaft biblischen, evangelisch dogmatischen und praktischen Unterrichte gehört. Er führt eine so angemessene, warme, eindringliche edel populäre, prägnante Sprache, gibt mit Klarheit und Umsicht eine nicht bloß wort- sondern auch sacherklärende Vollständigkeit, daß diese Schrift als die Frucht ausgezeichneter Lehrgeschicklichkeit und langer Erfahrung zu betrachten ist. Auch die sämmtlichen Geschichten, Parabeln und Redensarten Jesu, so wie die Bedeutung der Sonn- und Festtage, sind erklärt.

Parisius, J. L., Materialien zu Katechisazionen über Luthers Katechismus. 2. Aufl. Magdeb. 812. gr. 8. XII und 304 S. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Die Materialien, welche der Verfasser katechetisch entwickelt, sind mit gehöriger Ausführlichkeit, Deutlichkeit und Ordnung dargestellt und fruchtbar behandelt. Die

Einleitung (vom Menschen, der Religion, von der Bibel und dem Christenthume handelnd) ist reichhaltig und erschöpfend. Selbst geübte Katecheten finden hier Stoff zu zweckmäßigen Katechisazionen.

Horn, C. F., Handbuch für Landschullehrer zur Beförderung eines zweckmäßigen Gebrauchs des Herderschen Katechismus. 2 Bde. 1. Bd. 2. Aufl. Weimar, 826. gr. 8. X und 640 S. 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 fl. 42 kr. 2. Bd. 1. Aufl.

Ein vollständiger, sehr befriedigender Kommentar über den lutherischen Katechismus, der einen großen Reichthum von Materialien für den Religionsunterricht in Volksschulen enthält. Es geht durch das Ganze ein frommer und begeisterter Sinn für die höhern Angelegenheiten des Menschenlebens. Die Begriffe sind gut entwickelt und anschaulich gemacht.

Pilger, G., Fragen an Kinder nach Anleitung des kleinen Katechismus Lutheri, mit besonderer Beziehung auf J. P. L. Snells Katechismus der christlichen Lehre. Gießen, 813. 8. XIV und 690 S. 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr.

Die Vorzüge des kleinen Katechismus Lutheri: seine Kürze, seine Einfachheit, seine Methode, sein durchaus religiöser Geist, und seine aufs Praktische gehende Darstellung der Religionslehren, bewogen dem Verfasser, den Text dieses Katechismus ausführlich zu zergliedern und zu erklären. Das Buch enthält nur Fragen, selten eine Antwort; weil die Fragen so eingerichtet sind, daß sie jedes Kind von 10 Jahren und darüber, dessen Geistesfähigkeiten nur etwas entwickelt sind, zu beantworten im Stande ist, und weil die Antworten aus dem Gange der Entwickelung leicht von selbst hervorgehen. Jede Katechisazion, 77 an der Zahl, fängt mit einem die Aufmersamkeit weckenden und stärkenden Gebete an. Jede ist durchaus praktisch.

macht die Religion nicht bloß zur Sache des Verstandes, sondern recht eigentlich zur Angelegenheit des Herzens und Lebens, und sucht religiösen Sinn und Frömmigkeit zu fördern. Jede hat zur Grundlage beweisende, erläuternde und ermunternde zahlreiche Kernstellen der heiligen Schrift, die zugleich erklärt sind. So ist jede Religionsstunde zur Erbauungsstunde gemacht. Es wird nur darauf ankommen, daß der Lehrer mit Frömmigkeit, mit Ernst und Herzlichkeit redet. Das unmittelbar Praktische dieses Buches, von dem Verfasser mit großer Gewandtheit in der sokratisch-katechetischen Methode dargestellt, das nicht zu Viel und nicht zu Wenig für unsere Volksschulen, empfiehlt es jedem Lehrer zum täglichen Handgebrauche. Schade, daß es so inkorrekt gedruckt ist!

Schrödter, F. A., Ausführliche Katechisazionen über Luthers Katechismus. 2 Bde. Altona, 813. gr. 8. XXIV und 912 S. 2 Thlr. 12 Gr. oder 4 fl. 30 kr.

Nicht schlecht bearbeitet, aber doch zu weitschweifig und ermüdend. Geschickte Lehrer bedürfen solcher breit abgefaßten Arbeiten nicht.

(Dinter, G. F.,) Unterredungen über die zwei ersten Hauptstücke des lutherischen Katechismus. 9 Bde. Neust. a/O. 819—22. 8. L und 2900 S. 6 Thlr. 17 Gr. oder 12 fl. 3 kr.
Dessen: Unterredungen über die vier lezten Hauptstücke des Lutherischen Katechismus. 3. Aufl. 4 Bde. Neust. a/O. 815—20. 8. XVI und 1022 S. 2 Thlr. 4 Gr. oder 3 fl. 54 kr.

Dinter zeigt sich in seinen Unterredungen über sittlich-religiöse Gegenstände als Meister der katechetischen Kunst. Seine Katechesen sind gedankenreich, faßlich an sich selbst, nach einer guten Methode. Licht und Klarheit sind mit Wärme und lebendig religiösem Sinne innig ver-

bunden. Der väterlich ernste und liebevolle Ton ist so ergreifend und treu, daß man den Verfasser im Kreise guter und geliebter Kinder zu hören und zu sehen glaubt. Für Volksschulen sind indessen diese Unterredungen zu weit ausgesponnen, auch benützen sie kernhafte Bibelsprüche zu wenig. Hierin hat Pilger den Vorzug, obgleich er von Dinter an Lebendigkeit und Wärme übetroffen wird. Dinters katechetische Arbeiten eignen sich in Beziehung auf den Volksschullehrer mehr für das theoretische und praktische Studium der Katechetik, als zum unmittelbar-praktischen Gebrauche. Der hochverdiente Verfasser scheint dieß selbst gefühlt zu haben. Darum hat er mit steter Rücksicht auf seine „Regeln der Katechetik“ bearbeitet, worauf er immer lehrreich hinweißt, und mit vielen herrlichen Winken und Lehren, über die rechte Art zu katechisiren, begleitet, die von vieler Erfahrung und bewährter Lehrweisheit zeugen.

Held, C. P., Der Heidelberger Katechismus vollständig erklärt, oder religiöser Unterricht für das Volk. Neue Aufl. Mannh. 814. 8. XII und 760 S. 1 Thlr. 8 Gr. oder 2 fl. 24 kr.

Ein, nach einem richtigen Plane, mit Verstand und Sinn für praktischen Religionsunterricht, und in einem lebendigen Vortrage abgefaßter, empfehlenswerther Kommentar über den Heidelberger Katechismus. Der Vortrag ist frei und unabhängig, in der Form eines Selbstgesprächs, daher mehr ein Erbauungsbuch für nachdenkende Christen. Die Sprache ist nicht durchaus korrekt.

Schweizer, J., Oeffentliche Katechisazionen oder Fragen an Kinder über den Heidelberger Katechismus. 3 Bde. in 6 Theilen. Bern, 815—17. 8. 2 Thlr. 5 Gr. oder 4 fl.

Schweizer zergliedert den oft sehr schwierigen und dunkeln Text des Heidelberger Katechismus durch geschickte Fragen, und stellt die darin liegenden Religionswahrheiten faßlich dar. Fremde Vorarbeiten sind benützt. Manche Erklärung ist etwas gezwungen, was man den Text beilegen muß. Einiges ist zu berichtigen.

Alpen, H. S., Oeffentliche Katechisazionen und Predigtentwürfe über den Heidelberger Katechismus, nach den Bedürfnissen unserer Zeit. 3 Bde. Frankf. 796—800. gr. 8. XL und 2330 S. 6 Thlr. 18 Gr. oder 12 fl. 9 kr.

Band 1. und 2. erläutern alle Fragen und Antworten des Heidelberger Katechismus, heben die Hauptsätze aus und entwickeln sie näher. An die Stelle des alten Irrigen setzt der Verfasser mit umsichtiger Lehrweisheit das neue Bessere. Seine Entwickelungsmanier und Darstellungsart ist leicht; sein Vortrag hat Herzlichkeit und Wärme. Manche seiner Vorstellungsarten indessen sind nicht richtig. Band 3. Abtheilung 1. enthält Predigtentwürfe; Abtheilung 2. die Geschichte des Heidelberger Katechismus.

Snell, J. P. L., Neuer Katechismus der christlichen Lehre, nach Anleitung des Hannöverschen. 11. mit untergesetzten Fragen vermehrte Auflage. Gießen, 826. 8. VIII und 176 S. 4 Gr. oder 18 kr.

Der Versuche und Arbeiten, den Hannöverschen Katechismus zu erklären, zu kommentiren und katechetisch ausführlich zu zergliedern, sind eine große Zahl. Hier werden nur einige der bekanntesten genannt. Snell ist von den Fehlern des Hannöver. Katechismus, mit dem er überall verwandt ist, frei. Die Anordnung ist natürlich und zweckmäßig, die Lehren und Begriffe sind licht-

voll und klar entwickelt. Die untergesetzten Fragen aber sind nicht katechetisch vorbereitend. Einiges ist auch unbestimmt.

Schrödter. F. A., Ausführliche Katechisazionen über die gesammte christliche Glaubens- und Sittenlehre nach dem Hannöverschen Katechismus bearbeitet. 3 Bde. Altona, 803—9. 8. 4 Thlr. 4 Gr. oder 7 fl. 30 kr.

Eine brauchbare Arbeit, aber zu weitschweifig und ermüdend.

Gräffe, J. F. C., Ausführliche Katechisazionen über den Hannöverschen Landeskatechismus. 5 Bde. Gött. 801—7. gr. 8. 7 Thlr. 4 Gr. oder 12 fl. 54 kr.

Ein mit Fleiß und Genauigkeit ausgearbeitetes Werk. Der Verfasser erläutert die Begriffe sehr geschickt, kettet an diese neue an und vereinigt das Gefundene zu ganzen Sätzen. Er hängt aber zu sehr am Kirchensystem und an der kritischen Philosophie, wodurch das Ganze ein trockenes Ansehen erhielt; er holt zu weit aus, erlaubt sich Abschweifungen von der Hauptsache, und hat schwerfällige Uebergänge, so wie unbestimmte und weitschweifige Fragen.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Woerlein, Johann Wolfgang

Enzyklopädisch-kritisches Repertorium der neuen pädagogischen Literatur

Bd.: 2

Nürnberg (1828)

Paed.th. 6337-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10764610-8